

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement Preis: 1,10 Mark monatlich, 1,10 Mark vierteljährlich, 3,30 Mark monatlich, 1,10 Mark wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Ercheit täglich außer Montags.

Die Interaktions-Gebühr
 Bezahlt für die festgelegte Anzahl Zeilen oder deren Raum 50 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (schickgedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellengeluche und Schulstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 10. November 1907.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Einmal und jetzt!

Seufze vor neunundfünfzig Jahren, am 9. November, wurde Robert Blum in Brigittenau von den Schergen der siegreichen Reaktion standrechtlich erschossen. Bevor ihn das Standrechtsblei niederstreckte, rief er noch laut die Worte: „Ich sterbe für die Freiheit. Möge das Vaterland meiner eingedenk sein!“ Und das Vaterland ist seines wackeren Sohnes eingedenk geblieben. Allerdings nicht die Klasse, deren Vertreter Robert Blum in erster Linie war: das deutsche Bürgertum, sondern das moderne sozialistische Proletariat. Denn Robert Blum war zwar seiner Abstammung nach ein Proletarierkind, der Sohn eines armen Kupfers; aber als Politiker fühlte er sich als Vertreter und Vorkämpfer des deutschen Bürgertums, obwohl ihm weder ein gewisses proletarisches Gefühl noch ein gewisses Verständnis für sozialistische Ideen abgesprochen werden darf. Dennoch ist innerhalb des deutschen Bürgertums jede lebendige Anteilnahme an dem Streben und dem Geschick seines tapferen Vorkämpfers erloschen. Die Nachkommen derer, die dem feurigen Volksredner einst zuzuhörten, sind heute Klotz- und Funkenengenossen geworden, armselige Byzantiner, die in der Wahlstadt nach dem Kaiserhof zogen, die es ganz in der Ordnung finden, wenn in der Kadettenanstalt „zur Verherrlichung“ Gedichte verbreitet werden mit dem Refrain: „Wir schießen für unseren Kaiser.“

Auch die Schergen des Windischgrätz, des Eroberers Wiens, schossen am 9. November 1848 für ihren Kaiser auf Haupt und Brust Robert Blums. In Ehren und zum Schutze des Absolutismus, zur Niederwerfung des freiheitlichen Bürgertums, als dessen Vertreter Blum nach Wien geschickt worden war!

Während der Belagerung Wiens, am 20. Oktober, schrieb Blum an seine Frau: „... in Wien entscheidet sich das Schicksal Deutschlands. ... Siegt die Revolution hier, dann beginnt sie von neuem ihren Kreislauf, erliegt sie, dann ist wenigstens für eine Zeitlang kirchliche Ruhe in Deutschland. ...“ Freiheit hoffte Blum, daß selbst in diesem schlimmsten Falle „die Tyrannie keineswegs damit gesichert“ sei. Wie er trotz alledem erwartete, daß in Wien „der starke bewaffnete Arm des freien Bürgertums“ die „adeligen Kaufbolde des Mittelalters“ mit „blutigen Hufschuhen“ und „ihre Macht für immer brechen“ würde, so erwartete er ganz allgemein in Deutschland eine neue kraftvolle Erhebung des Bürgertums wider die Reaktion. Gerade davon, daß man „die Hand an einige Abgeordnete legen und deren 4-6 zum Opfer bringen“ werde, erhoffte er, daß die Reaktion „sich selbst zugrunde richten“ werde. Aber Blum überschätzte den Freiheitsmut und die Tatkraft des „freien Bürgertums“. Er selbst wurde eines der Opfer der Reaktion — aber das Opfer war vergebens: die Revolution brach kläglich zusammen infolge der Verräterei und des Kleinmuts des Bürgertums.

Die Ursachen des schmachvollen Zusammenbruchs der anfangs so siegreichen deutschen Revolution sind oft genug an dieser Stelle dargelegt worden. Wenn gesagt wird, das deutsche Volk sei 1848 für die Freiheit noch nicht „reif“ gewesen, so ist das nur in einem ganz bestimmten Sinne richtig. Das deutsche Proletariat war „reif“ für die Freiheit, das bewies es durch sein Blut auf den Barrikaden in Berlin, Wien und überall. Wie es in Berlin die zahlreichsten Opfer des blutigen 18. März stellte, so bewies es auch in Wien, trotz aller Leiden der Bourgeoisie, seinen Selbstenmut. Robert Blum selbst bezogt das in einem Briefe vom 20. Oktober, in dem er schrieb: „Besonders die Arbeiter sind bewundernswert; für die Bourgeoisie, die ihnen nie etwas gab oder gönnte, stehen sie bereit, in den Tod zu gehen.“ Aber freilich war das Proletariat noch zu wenig zahlreich, um allein einen Truhwall um die bedrohte Revolution bilden zu können. Andererseits aber war es wieder zu zahlreich, zu Hasenbuntheit, als daß nicht das Bürgertum die Beförderung gehetzt hätte, die Masse der Nichtbesitzenden möchte am Ende unter der Freiheit auch Freiheit für sich, sozialen Schutz gegen die Ausbeutung durch die besitzenden Klassen verstehen! Diese Angst vor dem Proletariat, vor den Folgen der Revolution lähmte die Energie des Bürgertums, verdammt alle seine Aktionen zu ohnmächtiger Halbheit, während die Reaktion, sobald sie wieder etwas Luft bekam, zielbewußt ihre Kräfte sammelt und brutal losläßt, sobald sich ihr dazu Gelegenheit bot!

So ist es denn gekommen, daß Deutschland selbst heute, nach mehr als einem halben Jahrhundert beispiellos wirtschaftlicher Entwicklung, noch nicht die Freiheit besitzt, die das revolutionäre Bürgertum damals als selbstverständlich betrachtete. Die preussische Nationalversammlung, die am 22. Mai zusammentrat, war gewählt worden auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen, wenn auch indirekten Wahlrechts! Das Junkertum besaß in ihr nur 40 Vertreter, neben ihnen saßen 27 Lehrer, 28 Handwerker, 68 Bauern, ja sogar ein Geselle und ein Tagelöhner! Und heute wagt es der Freisinn nicht einmal, in einen Wahlrechtskampf

um Beseitigung des schmachvollen Dreiklassenwahlrechts einzutreten!

Und man braucht die Epigonen der bürgerlichen Linken, die Fischbeck, Kopisch, Wiemer und Konsorten nicht einmal mit einem Robert Blum zu vergleichen, um die völlige politische Verkommtheit unseres „freiheitlichen“ Bürgertums zu erweisen, man braucht sie nur an der Linken der preussischen Nationalversammlung von 1848 zu messen. Am 8. Juni 1848 fanden sich doch 198 Volksvertreter in diesem Preussenparlamente, die einer Resolution zustimmten, in der die „hohe Bedeutung der großen Märzereignisse“ anerkannt und erklärt wurde, daß das „Verdienst der Kämpfer (der Barrikadenkämpfer!) unbestritten“ sei. Der Abgeordnete Schulze aus Delitzsch erklärte damals: „Ich wüßte nicht, daß irgend eine Tatsache eine lautere Affirmation im Lande hätte finden können, als eben diese Berliner Revolution.“ Heute entsetzen sich die Soldaten der bürgerlichen Linken schon bei dem Gedanken, daß ihnen am Ende gar friedliche Straßendemonstrationen zugemutet werden könnten! Für ein Wahlrecht, das 1848 bereits bestand, das dem Volke erst durch schändlichen Staatsstreich wieder entrissen wurde!

Aber noch mehr: Die preussische Nationalversammlung beschloß im Jahre 1848 mit 217 gegen 134 Stimmen, daß dem König die Formel „von Gottes Gnaden“ aberkannt werde. Der Antragsteller begründete seinen Antrag damit, daß der Ausdruck „von Gottes Gnaden“ ein Begriff des gestürzten absolutistisch-patriarchalischen Regierungssystems sei, wo der Fürst der Herr, der Bürger der Untertan gewesen sei. Damit müsse jetzt aufgeräumt werden. Und die Kammermehrheit räumte damit auf!

Ein Abgeordneter führte aus, daß sich infolge der glorreichen Revolution vom 18. und 19. März das Bewußtsein festgesetzt habe, daß der König nur ein Sechzehnmillionenteil (Preußen zählte damals 16 Millionen Einwohner) der Bevölkerung sei, ebenso wie jeder Tagelöhner auch. Und die Kammermehrheit schloß sich durch ihr Votum dieser Auffassung an! Heute dagegen erstirbt der Freisinn in „Untertanen“-Demut vor der Krone! Heute findet er es ganz selbstverständlich, daß der Besizende in Staat und Kommune fünfzig, hundertmal so viel Einfluß ausüben kann wie der Nichtbesitzende!

Bereits die 48er Revolution ging an der Zümmlichkeit der um den Geldsack bangenden Bourgeoisie zugrunde. Diese Angst des Geldsacks trat nicht erst nach dem 18. März zu Tage. Als am 13. März eine zur Hauptsache von Arbeitern besuchte Volksversammlung eine Adresse an den König richtete, in der die Schaffung eines Arbeitsministeriums gefordert und der Wunsch geäußert wurde, das Volk vor den Kapitalisten und Bucherern zu schützen und das Los der Arbeiter zu verbessern, da freilich die „Voss. Ztg.“, das Organ des „freiheitlichen“ Bürgertums, entsetzt auf und forderte das Einschreiten des Militärführermandanten im Interesse des „gebildeten“ und „anständigen“ Bürgertums!

Dieser Geist beherrschte mehr und mehr die Bourgeoisie, drückte allen ihren Aktionen den Stempel auf. Vergebens suchten die Führer der äußersten Linken die „Piepmeyer“ und „Klapperheimigen“ von damals mit sich fortzureißen. Die seit dem 18. Mai in Frankfurt tagende deutsche Nationalversammlung kam über endlose Schwätzereien nicht hinaus. Namentlich beging sie den kolossalen Fehler, nicht zunächst und vor allen Dingen erst einmal die Volksbewaffnung durchzuführen, um dergestalt die Errungenschaften der Revolution zu sichern. Die Reaktion ihrerseits rüstete mit allem Nachdruck und jagte schließlich mit den Bajonetten die Volksvertretungen in Berlin wie in Frankfurt auseinander. Das Blut Robert Blums und der anderen Märtyrer der Revolution war umsonst geflossen!

Aber so kläglich sich die Tragikomödie auch ausnimmt gegenüber dem gewaltigen Drama der großen französischen Revolution, und so wenig auch die Haltung der Bourgeoisie als Klasse zu imponieren vermag: unter dem damaligen Bürgertum gab es immerhin Männer wie Robert Blum, die für ihre Ueberzeugung kämpften und für die Freiheit selbst das Leben in die Schanze schlugen! So wenig wir die politische Einsicht Robert Blums zu überschätzen geneigt sind und so sehr wir auch das Urteil von Marx unterschreiben, daß es in letzter Linie der „plebejische (plebejisch im Gegensatz zu patrizisch) Instinkt“ und die „plebejische Energie“, das Erbeil seiner proletarischen Abstammung, waren, die Blum über die meisten anderen Vorkämpfer des Bürgertums hinaus hoben: wo gibt es heute im freisinnigen und demokratischen Bürgertum Männer von dem hochliegenden Idealismus und dem demokratischen Empfinden eines Robert Blum?!

Das Bürgertum hat 1848 die Revolution verraten, die schon errungene Freiheit feige preisgegeben. Es ist in den verflochtenen fünfzig Jahren immer tiefer in dem Sumpf politischer Korruption versunken. Von der Bourgeoisie darf deshalb heute das Proletariat die Erringung der politischen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit noch viel weniger erwarten, als vor einem halben Jahrhundert. Nur die eigene Kraft des geeinten, klassenbewußten Proletariats vermag die Fesseln der Knechtschaft zu sprengen!

Deutschland und England.

London, 7. November. (Fig. Ver.)

Der Besuch des deutschen Kaisers in England wird hier ohne Zweifel eine sympathische Presse und öffentliche Meinung finden. Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Föderation, die den kaiserlichen Besuch vielleicht benutzen wird, um ihrer Mißbilligung über die Behandlung der deutschen Sozialdemokratie demonstrativen Ausdruck zu geben, wird sich das allgemeine Publikum höflich und gastfreundlich betragen, ohne indes zu vergessen, daß Monarchenbesuche an sich die politischen Beziehungen der Nationen nicht berühren.

Trotz alledem ist dem kaiserlichen Besuche eine politische Bedeutung nicht abzuspüren. Es wird höchstwahrscheinlich zu Aussprachen kommen, die sich um schwebende internationale Fragen drehen werden. Dies dürfte einfach unbedeutend sein. Denn die wenigen Jahre, die das neue Jahrhundert zählt, haben gespannte weltpolitische Beziehungen, die zum Teile im Britischen und Deutschen Reich ihr Zentrum hatten, besonders seit dem Abschluß des japanisch-russischen Krieges. Die Ursachen kennen wir ja alle. Sie entspringen dem Gegensatz zwischen den Jungreichen und Satten, die beide konspizuell sind. Die herrschenden Klassen Deutschlands richten immer jehnsüchtiger den Blick auf das Weltmeer und wollen Flotten, Kolonien und Seestützpunkte schaffen. — alles Dinge, die die Engländer seit Jahrhunderten besitzen. Wäre das geographische Verhältnis zwischen den beiden Ländern ein anderes, dann läge wenig Ursache zu einem britisch-deutschen Konflikt vor. England hätte ebensowenig Grund, der deutschen Ausdehnung im Wege zu stehen, wie es den Japanern oder Amerikanern im Wege steht. Die Kontinente und Meere sind weit genug für mehrere Großmächte. Aber England liegt geographisch so zu Deutschland, wie Irland zu England, nämlich beim Zugang zum Weltmeer. Und jede Macht will sich ihre Ausfallstore so frei als möglich halten. Die Grundstimmung, die die Köpfe der Diplomaten beherrscht, ist Mißtrauen, und ihr einziges Streben ist, durch materielle Macht zu imponieren. Selbstredend entspringt diese Stimmung dem Privateigentum und dem Kampfe aller gegen alle. Aber mit diesem Komplex von materiellen und geistigen Tatsachen muß gerechnet werden.

Betrachtet man eine geographische Karte mit politischen Augen, so sieht man bald, daß Großbritannien sich wie ein Damm vor den wichtigsten Zugangstrecken Deutschlands hinzieht.

Deutschland könnte wirtschaftlich noch so stark sein und es würde durch diesen Faktor allein doch nicht die britische Feindschaft hervorrufen, wenn es nur nicht soemächtig werden wollte. Wirtschaftliche Konkurrenz ruft nur dann einen Krieg hervor, wenn die konkurrierenden Nationen noch jung und stürmisch und erst in der Bildung begriffen sind, oder wenn eine Nation die Existenz der anderen buchstäblich zu vernichten droht. Diese Umstände sind in den britisch-deutschen Beziehungen nicht vorhanden. England empfindet gewiß die deutsche Konkurrenz, aber es stehen ihm eine ganze Reihe von Abwehrmaßnahmen zur Verfügung, die weit entfernt von einem blutigen Zusammenstoß sind.

Ganz anders wirkt aber die Konkurrenz um die Seemacht. Wächst die deutsche Flotte an Stärke soweit heran, daß sie mit guten Aussichten auf Erfolg der britischen Flotte entgegenzutreten kann, so wird die deutsche Politik nicht mehr auf Erringung von gleichen Gelegenheiten, sondern auf die Beherrschung der Nordsee und ihrer Mündungen in das Weltmeer gerichtet sein. Und dieses Ziel kann nach Lage der Dinge nur durch die Schwächung des englischen „Dammes“, der im Wege liegt, erreicht werden. Man sage nur nicht, das sei gar nicht das Ziel der deutschen Politik. Wir geben das ohne weiteres zu. Aber mit der Macht wachsen die Ziele, ja sie drängen sich von selbst auf, indem jede Lösung neue Probleme in sich birgt, die zu weiteren Kämpfen führen. Im Leben der Menschen und Völker gelten nicht Worte und Wünsche, sondern Entschlossenheit und Taten. Diese allein diktiert unsere Vorkampfbewegung.

Es war also die deutsche Seepolitik, die den britisch-deutschen Gegensatz zur Entfaltung brachte, aber es war der Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens, der unter den gegebenen kapitalistischen Verhältnissen zur Formulierung der deutschen Seepolitik führte.

Der britisch-deutsche Gegensatz beherrschte zum großen Teile die weltpolitischen Beziehungen der letzten Jahre. Jetzt kommt noch der amerikanisch-japanische Gegensatz hinzu, der einen weiteren ungünstigen Einfluß auf die britisch-deutschen Beziehungen ausübt.

Im gegenwärtigen Augenblick gibt es zwei Fragen, um die sich die britisch-deutschen Aussprachen drehen können: die asiatische Türkei und die amerikanisch-japanischen Beziehungen. Alle anderen Fragen sind von keiner unmittelbaren Bedeutung. Frankreich wird sich zu einem Revanchekrieg nur dann entschließen, wenn es dazu durch außerordentliche Provokationen Deutschlands gezwungen werden sollte, und derartige Provokationen sind der deutschen Regierung nicht zuzutrauen. Auch die englisch-französische Entente ist nicht geeignet, Frankreich zu einem Kriege zu veranlassen. Ebensowenig hat Deutschland einen russischen Angriffskrieg zu befürchten. Wenn Rußland sich wieder erholt, so wird es sich der alten orientalischen Frage zuwenden.

Als potentielle Kriegsmächte bleiben nur Deutschland und England, Amerika und Japan.

Es ist beinahe sicher, daß der kaiserliche Besuch zu einer Aussprache über das Eisenbahnsystem in der asiatischen Türkei führen wird. Und es erheben sich liberale Stimmen, die für ein Kompromiß mit Deutschland eintreten. Die

„Edinburgh Review“ (Oktober-Dezember) enthält einen längeren Aufsatz über die Bagdadbahn, in dem für die deutschen Interessen warm plädiert wird. Es ist indes sehr fraglich, ob Sir Edward Grey zu Konzessionen bereit sein wird. In allem, was die nördliche Hälfte der asiatischen Türkei betrifft, wird England nichts ohne Rußland unternehmen.

Von größerer unmittelbarer Bedeutung sind die amerikanisch-japanischen Beziehungen und die Haltung Englands und Deutschlands ihnen gegenüber. Der Abschluß des japanisch-russischen Krieges bedeutete gleichzeitig den Schluß der fünfzigjährigen Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan. In den letzten zwei Jahren haben sich die alten Freunde in konkurrierende Gegner verwandelt. Beide ringen um Einfluß im Stillen Ozean; beide rivalisieren um die Profite, die bei der Erschließung Chinas zu haben sind. Und beide sind junge, stürmische Nationen. Der japanisch-chinesische Krieg (1895) und der spanisch-amerikanische Krieg (1898) waren von den gleichen Impulsen geleitet. Japan erhielt Formosa, Amerika die Philippinen. Seitdem hat Japan einen weiteren Riesenschritt auf seiner politischen Laufbahn gemacht, und Amerika verwandelt die Bucht von Manila in einen großen Kriegshafen. Die Philippinen werden ebensowenig die Selbstregierung erhalten, wie die Bewohner Malas oder Aegyptens. Diese Gebiete sind Stützpunkte und Flottenstationen in einem imperialistischen System. Die scheinbar lokalen Konflikte an der nordamerikanischen Westküste, die infolge der Einwanderung von Japanern hervorgerufen wurden, veranlaßten die Washingtoner Verwaltung, eine Flotte von 16 Linien Schiffen und mehreren kleineren Fahrzeugen nach dem Stillen Ozean abzuschicken. Die Amerikaner empfinden das Gefährliche der Lage um so mehr, als England der Verbündete Japans ist. In Amerika ist man entsetzt, daß England die Möglichkeit eines amerikanisch-japanischen Krieges nicht berücksichtigt und man fordert das englische Volk auf, die Vertragsverpflichtungen gegenüber Japan nicht zu honorieren. In einem der letzten Hefen der „North American Review“ wird diese Ansicht unumwunden ausgesprochen. Der bekannte gelbe amerikanische Zeitungsherausgeber W. R. Hearst geht noch weiter und beschuldigt England, daß es Japan zu einem Kriege mit Amerika aufhebe. Diese amerikanisch-englischen Pläne seien von Deutschland ausgenutzt. Wie es heißt, habe der deutsche Kaiser dem amerikanischen Präsidenten das Angebot gemacht, die deutsche Flotte zum Schutz der Küste der Vereinigten Staaten nach dem Atlantischen Ozean abzuschicken. Deutschland, dessen Annäherungsversuche an Amerika in den Jahren 1902 und 1903 bereits zurückgewiesen wurden, hat jetzt mehr Glück. Hearst rüstet eine amerikanisch-deutsche Deputation nach Deutschland aus, um die Freundschaft zu befestigen. Sachlich betrachtet, bietet die Lage im Stillen Ozean keine unmittelbare Gefahr. Solange England mit Japan verbündet ist, wird es nach menschlichem Ermessen keinen amerikanisch-japanischen Krieg geben. Aber es wäre besser gewesen, wenn die pazifische Tour der amerikanischen Flotte nicht unternommen worden wäre. Die japanische Regierung lud die amerikanische Flotte ein und sie wird demgemäß japanische Häfen berühren. Wer könnte da gegen eine Wiederholung der Maine-Explosion die Garantie übernehmen?

Inzwischen spielen die Amerikaner die deutsche Freundschaft und die deutsche Flotte gegen England aus, offenbar mit der Absicht, England den Japanern abspenstig zu machen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 9. November 1907.

Steuerfreiheit des Besitzes.

Das Defizit im Reichshaushalt wird auf 100 bis 120 Millionen Mark geschätzt, trotzdem die günstige Konjunktur auch auf die Reichseinnahmen sehr fördernd gewirkt hat. Das Ende der Prosperität macht es daher dem Fürsten Bülow schon ganz unmöglich, die Hoffnung, die er den Freisinnigen gemacht hat, es werde im ersten Jahre der Bloßpolitik keine neuen Steuern geben, zu erfüllen. Da nicht alles Gewinns der Freisinnigen, die einen Aufschub für die Steuerbewilligung verlangen, nicht das geringste. Es ist auch sicher, daß die Steuern, die verlangt werden, keine direkten Steuern sein werden. Der sächsische Finanzminister hat erst kürzlich kategorisch erklärt, daß die verbündeten Regierungen keine direkten Reichsteuern zugeben wollen. Die Steuerfreiheit der Besitzenden für das Reich muß natürlich erhalten werden. Ist doch die Opferbereitschaft für die nationalen Aufgaben umso größer, je mehr die Ausgaben dafür durch die indirekten Steuern aus den Taschen des Volkes geholt werden. Der Steuerbedarf ist aber umso dringender, als bekanntlich neue erhebliche Mehrausgaben für Heer, Flotte und Kolonien gefordert werden. Allein für die Flotte werden mindestens 60 Millionen Mark verlangt

werden. Die Regierung läßt sich davon auch durch die Erwägung nicht abhalten, daß die Steuerkraft des Volkes durch die industrielle Depression vermindert wird. Gleichzeitig mit dem Sinken der Einnahmen der Arbeiter wird der Teil gesteigert, den sich der Fiskus holt, um ihn in den unerzähllichen Rachen des Moloch zu werfen.

Die neuen Steuern aber werden nicht nur eine Belastung der breiten Volksmassen bedeuten, sie werden gleichzeitig wie die Branntweinsteuer vorläge einen reichen Segen vor allem über die Junker, dann über die Spiritusfabrikanten und Schnapsbändler ausschütten. Denn es ist das Bestreben der herrschenden Klassen in Deutschland, eine Steuerpolitik zu verfolgen, die sie selbst nicht nur steuerfrei läßt, sondern auch einen Teil der von der arbeitenden Bevölkerung ausgehenden Steuer in ihre Taschen leitet. Aber mit dem Spiritusmonopol allein wird es nicht getan sein. Sehr bald wird auch eine Zigarettenhandelssteuer dem Reichstage vorliegen. Und diese ist in ihrer unmittelbaren Wirkung für weite Kreise der Arbeiterklasse noch bedrohlicher. Bedeutet doch jede Erhöhung der Zigarettensteuer eine Einschränkung des Konsums und damit auch der Produktion. Zu derselben Zeit, wo die hereinbrechende Krise ohnehin die furchterliche Geißel der Arbeitslosigkeit über die Arbeiterschaft verhängt, wird diese Arbeitslosigkeit durch die Regierung noch künstlich verschärft, indem sie zu den durch die Krise arbeitslos gewordenen noch die hinzufügt, welche die neue Zigarettensteuer aus der Arbeit weist. Diese Wirkung wird noch dadurch gesteigert werden, daß die neue Zigarettensteuer eine starke und rasche Konzentration der Betriebe notwendig machen wird. Zahllose kleine Existenzen werden damit um ihre Existenz gebracht und auf den Arbeitsmarkt gedrückt.

Dabei sprechen wir noch nicht einmal davon, daß die neue Steuer vor allem dem Arbeiter eines der wenigen Genussmittel, die er sich in der heutigen Gesellschaft vergönnen darf, verschlechtern oder ganz nehmen will. Denn es ist kein Zweifel, daß der Hauptertrag dieser wie aller indirekten Steuern von der großen Masse aufgebracht werden muß, daß die billigeren und nicht die teureren Zigaretten im wesentlichen die Steuer werden einbringen müssen. So steht die Fürsorge der Regierung für die Arbeiter aus. Die Bloßpolitik zeitigt ihre Früchte, und das deutsche Volk muß jetzt dafür zahlen, daß es am 21. Januar so „patriotisch“, so „national begeistert“ gewesen ist. Die Versprechungen, die dem deutschen Volk gemacht worden sind, haben sich als ordinäre Wahnlügen erwiesen. Die besiegten Klassen, die am 21. Januar über die Besiegten gesiegt haben, wissen ihren Sieg zu nützen. Sie haben keine Lust, sich selbst neue Steuern aufzuerlegen. Keine Reichseinkommensteuer, keine Ausgestaltung der Erbschaftsteuer! Neue Belastung der schwachen Schultern. Steuerfreiheit für den Besitz, Steuern für den Arbeiter! Auch in diesem Gegensatz zeigt sich der Klassencharakter unserer Gesellschaft. —

Der nationalliberale Freisinn.

In einer Wählerversammlung in Solingen hat der volksparteiliche Abgeordnete Eichhoff erklärt, er hoffe, daß die militärische Frage niemals wieder den Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den liberalen Parteien aller Schattierungen geben werde. Der entschiedene Liberalismus werde sich zwar das Recht vorbehalten, alle Forderungen daraufhin zu prüfen, ob sie mit der Steuerkraft des Volkes im Einklang ständen; wir wüßten aber, daß die Regierung in den letzten Jahren nur das unbedingt Notwendige sowohl hinsichtlich der Armee wie der Marine gefordert habe. Bei der kommenden Flottenvorlage handele es sich um die Ruhbarmachung der Erfolge der letzten Jahre. Eine Opferfreudigkeit sei in den nächsten Jahren unbedingt notwendig, auch bezüglich der Kolonien, für die besonders weitere Eisenbahnen nottäten.

In der Versammlung war offenbar kein nationalliberaler Führer anwesend, sonst wäre Herr Eichhoff die Anerkennung ebensowenig verweigert geblieben, wie nennlich Herr Wiemer in Köln das Lob des Dr. Moldenhauer. Die Rede Eichhoffs bietet deshalb ein gewisses Interesse, weil eine ganz ähnliche Rede desselben Abgeordneten vor noch nicht allzulanger Zeit auf heftigsten Widerspruch in der eigenen Partei gestossen ist und Herr Eichhoff auf einem Parteitag der Volkspartei wegen seiner Flottenbegeisterung sehr unanft behandelt worden ist. Jetzt hat das Herr Eichhoff nicht mehr zu befürchten. Seine Hoffnung wird sicherlich in Erfüllung gehen, die Regierung mag für Moloch verlangen, was sie will, es wird alles bewilligt. Sonst könnte ja auch Herr Wiemer seinen Kutherschiff verlieren. Nicht einmal das wird Herr Eichhoff noch Vorwürfe einbringen, daß er noch nachträglich die Abstimmung seiner Partei verleugnet. Denn bekanntlich

hat die Volkspartei das nach Herrn Eichhoffs Ansicht „unbedingt Notwendige“ sehr oft abgelehnt bis zum großen Unfall in der Kolonialabstimmung.

Aber die Militär-, Flotten- und Kolonialvorlagen werden nicht allein den Beweis erbringen, daß der Freisinn seine frühere Haltung völlig verleugnet, daß er zu den bedingungslosten Jagadern bei allen Regierungsforderungen gehört, daß er mit einem Worte vollständig aufgehört hat, freisinnig zu sein und ganz und gar nationalliberal geworden ist. Das hat sich ja am deutlichsten in der Wahlrechtsfrage gezeigt, es zeigt sich aber ebenso in der Frage des Vereins- und Versammlungsgesetzes. Es ist sicher, daß die „Lib. Korrespondenz“ sehr falsch informiert gewesen ist — oder war es ein taktischer Schachzug? — wenn sie behauptete, daß kein Liberaler für Ausnahmebestimmungen zu haben sein werde. Das Gegenteil ist richtig. Die freisinnige Volkspartei wird für das Ausnahmegesetz stimmen. Die Ausnahmebestimmungen in der Sprachenfrage — wir sind sicher, daß diese nicht die einzige bleiben wird — soll folgende Fassung erhalten:

„Die Verhandlungssprache ist deutsch. Ausnahmen zu bestimmen, steht der Landesregierung frei. Außerdem soll es in ihr Ermessen gestellt werden, regional Ausnahmen zu erlassen.“

Damit sind fremdsprachige Versammlungen ganz der Willkür der Regierung ausgeliefert. Fast scheint es, daß diese Bestimmung nicht einmal so sehr sich gegen die Polen in Posen und Westpreußen, als gegen die polnisch sprechenden Arbeiter Rheinland-Westfalens richtet. Man vernichtet das Koalitionsrecht dieser Arbeiter, um sie als Lohndrücker für die deutschen Arbeiter, deren Klassenbewußtsein den Herrschenden immer gefährlicher erscheint, zu erhalten. Das Gesetz wird damit zu einem Ausnahmegesetz gegen die Verbesserung der Lage der Arbeiter in unentwickeltestem Industriegebiet. Auch hier ist der Nationalismus nur der Vorwand, um Arbeiterseindschaft zu betätigen. Selbst die nationalliberale Korrespondenz schreibt:

„Dem diskretionären Ermessen der Verwaltung- und Polizeibehörden bliebe so nicht geringer Spielraum. Aber es wird ja wohl in der Hand des Reichstages liegen, hier noch wirksamen Garantien zu suchen. Ohne Zugeständnisse nach dieser Richtung wird, wie wir hören, die Zustimmung Preußens zu dem Gesetz, das mit vielen und nicht unerheblichen Privilegien der bisherigen preussischen Praxis bricht, nicht zu erlangen sein. Und die links stehenden Parteien werden also zu entscheiden haben, was ihnen erträglicher scheint, und vom allgemeinen politischen Standpunkt mehr zu wünschen: ein gewisses Entgegenkommen in der Sprachenfrage oder eine Fortdauer der monströsen Unbilligkeit des geltenden Zustandes.“

Im letzten Satz ist auch das Stichwort gegeben für den Unfall des Freisinns. Er wird die Einheitlichkeit als so gewaltigen Fortschritt preisen, daß alle anderen Bedenken schweigend müssen. Und er wird seine Wähler zu trösten suchen, indem er ihnen erklären wird, man müsse doch Vertrauen zur Regierung des Fürsten Bülow haben, der ja so unendlich liberal wenigstens im Innersten seines Herzens ist. Sie werden von Freiheit reden und den Verrat an den Arbeitern vollziehen nach dem unbeugbaren Verlangen der preussischen Regierung, deren gehorsamster Knecht der Freisinn geworden ist.

Börsenfreiheit.

Während alle liberalen Versprechungen, an denen auch die Arbeiterklasse ein Interesse hätte, erfüllt bleiben, während die Wahlrechtsfrage keinen Schritt weiter rückt, das Versammlungsgesetz zu einem Ausnahmegesetz wird, die „Sozialpolitik“ zu einem Raub der Selbstverwaltung der Arbeiterklassen werden soll, wird die angeblich liberale Forderung der Besitzenden, die Freiheit der Börsenspekulation, erfüllt werden. Der Vertriebshandel in Getreide freilich, von dem die Agrarier eine Verbilligung des Getreides fürchten, soll auch in Zukunft verboten bleiben. Dagegen soll das neue Börsengesetz der Spekulation in Wertpapieren einen weiten Spielraum gewähren. Das neue Börsengesetz befreit eben den Markt zwischen Börsen und Wertpapieren. Allerdings sperrt sich das Börsenwesen noch einigermassen. Es möchte gar zu gern sich seine demagogischen Schläger gegen den „Wißbaum des Kapitalismus“ erhalten. Das Proletariat hat an diesem Bank nicht das geringste Interesse. Für eine Förderung des Börsenschwindels wird es aber nicht zu haben sein und die neue Vorlage wird noch sehr genau daraufhin geprüft werden müssen. Aber bei dem Bank der Volkspartei um die Bewegungsfreiheit der Börsenspekulation, wobei es sich im wesentlichen um die Verteilung des

Eine Rede Robert Blums.

Die weiter unten wiedergegebene Rede Robert Blums wurde am 20. Juni 1848 im Frankfurter Parlament gehalten, in der Debatte über die Einsetzung einer provisorischen Zentralgewalt. Die Mehrheit eines Ausschusses, der die Frage vorberaten hatte, empfahl, ein Direktorium mit verantwortlichen Ministern einzusetzen. Das Direktorium sollte nach dem Wunsch der Nation aus drei Prinzen bestehen! Die äußerste Linke hatte dagegen vorgeschlagen, aus der Mitte der Nationalversammlung eine verantwortliche Regierung von fünf Mitgliedern zu wählen, der die oberste Vollziehungsgewalt für ganz Deutschland zu übertragen sei.

Dieser Antrag lief also auf die Schaffung einer provisorischen Regierung hinaus, wie sie der Wohlfahrtsausschuß von 1793 in Frankreich darstellte. Er war also konsequent revolutionär, nur daß der geforderten provisorischen Regierung die wirkliche Gewalt gefehlt hätte, die 1793 hinter dem Wohlfahrtsausschuß stand.

Robert Blum wollte die Regierung indirekt dem Parlament selbst übertragen. Ein von der Nationalversammlung erwählter Obmann sollte nach dem von ihm vertretenen Antrag sich selbst vier Kollegen wählen, und dieser Ausschuß sollte der Versammlung, deren Beschlüsse er auszuführen habe, verantwortlich sein. Dieser Antrag war der praktisch möglichere, vorausgesetzt freilich, daß wenigstens die Nationalversammlung entscheidende Beschlüsse fassen und sie durchzudrücken die Macht besaß. Leider verabsäumte das Parlament, sich diese Macht durch die Verfassung des Volkes zu schaffen!

Was an Robert Blums Rede gerade für die Gegenwart bemerkenswert ist, ist der Nachdruck, mit dem er die Republik für den Gesamtstaat forderte, gleichwohl die konstitutionelle Regierungsform für die Einzel-

staaten bestehen lassen wollte, so lieb er doch nicht den geringsten Zweifel darüber, daß die Interessen der Dynastien hinter den Interessen des Gemeinwohls, des Volkes zurückstehen hätten. Sollten die Regierungen den Bedürfnissen der Zeit, der Volkfreiheit, entgegenzutreten, so dürfe nicht das Interesse der Nation geopfert, sondern es müßten „die Widerstrebenden zermalmt werden.“ Welch eine Sprache, welcher „Hohverrat“, gemessen an der Reinheit unserer heutigen bürgerlichen „Demokraten!“ Wie wird unseren Hahnen, Koych und Blemer zumute bei solchen Tönen?!

Als am 7. Februar 1906 die Wahlrechtsfrage für Preußen im Reichstage behandelt wurde, erklärte Graf Posadowski namens der Regierung, daß, wenn die Sozialdemokratie fordere, daß „die preussische Dynastie, dies wunderbare Gebilde“, durch Einführung des Reichstagswahlrechts „ihren ausgesprochenen Gegnern sans phrase ausgeliefert werden“ sollte, das Wort Anwendung finde: „Nur die allergrößten Klüßer wählen ihren Schläger selber.“ Und diese unglückliche Art der Regierung, den preussischen Staat mit 37 Millionen Einwohnern gewissermaßen als Erbgut der preussischen Dynastie in Anspruch zu nehmen, fand bei dem Freisinn feinerer Zurückweisung! Man sieht, wie aktuell die Rede Blums gerade heute, in der Ära des proletarischen Wahlrechtskampfes, der Proklamierung der dynastischen Ewigkeitsvorrechte und der politischen Verkommenheit des „demokratischen“ Bürgertums ist!

Doch lassen wir den bürgerlichen Demokraten von 1848 seine Epigonen von 1907 selbst beschämen:

„Eine neue große Entscheidung schlägt an Ihr Herz und Sie sollen noch einmal den Zweifel lösen, ob Sie Ihre Gewalt fassen und die unumstößliche Majestät, die in Ihren Händen liegt, und ob Sie sie gebrauchen wollen. — Sie sind hierher gekommen, um dieses zerstückelte Deutschland in ein Ganzes zu verwandeln; Sie sind hierher gekommen, um den durcheinanderstehenden Rechtsboden in einen wirksamen, in einen starken zu verwandeln; Sie sind hierher gekommen, beileidet mit der Allmacht des Vertrauens der Nation, um das „einzig und allein“ zu tun. Genügt es dazu, daß Sie Beschlüsse fassen und sagen: die Nationalversammlung be-

schließt, daß das oder das geschehe? Durchaus nicht. Sie müssen sich das Organ schaffen, durch welches diese Beschlüsse hinausgetragen werden in das Leben, durch welches sie geschickliche Geltung erlangen; dieses Organ zu schaffen, ist der Gegenstand unserer Verhandlung. Was wird dieses Organ sein? Bei dem ersten Anblick dessen, was wir bedürfen: eben nur das Organ, welches Ihren Willen verkündet. Man sagt uns, der Vollziehungsausschuß, der von einer sehr kleinen Minderheit vorgeschlagen worden ist, sei eine republikanische Einrichtung, und wir geben das sehr gerne zu; wir verhehlen gar nicht, wir wollen die Republik für den Gesamtstaat, wir wollen diese Einrichtung, und nicht deshalb, weil wir die Verhältnisse in Deutschland auflösen wollten, sondern weil wir sie säubern wollen, weil wir glauben, daß zwei gleichartige Richtungen nicht miteinander bestehen können, weil wir in der republikanischen Form an der Spitze des Gesamtstaates Sicherheit sehen für die Freiheit jedes einzelnen Staates, seinen eigenen Willen auszuführen und weil wir zu gleicher Zeit diese Spitze nicht den Zielpunkt niederen Ehrgeizes sein lassen wollen. Allein es ist ein arger Irrtum, wenn man dieses Streben nach einer republikanischen Einheit verwechselt mit dem, was in den einzelnen Staaten geschieht oder geschehen soll. Wir bauen den Gesamtstaat aus den einzelnen Teilen, die vorhanden sind, wir erkennen die Tatsache dieses Vorhandenseins ebenso wie die Formen an, und unser Bestreben ist dahin gerichtet, in der großen Gesamtheit einer jeden Einzelheit ihre Freiheit, den Spielraum zu ihrer eigentümlichen Entwicklung zu gönnen und zu belassen. Schaffen Sie den Vollziehungsausschuß, so sind es die bestehenden Gewaltent, die bestehenden Regierungen, welche vom Vollziehungsausschuß die Beschlüsse der Nationalversammlung empfangen und diese Beschlüsse ausführen; sie werden in ihrem Wesen und in ihrer Kraft nicht im mindesten angegriffen, sie bleiben vielmehr im Vaterlande völlig auf dem Standpunkte, den sie sich bis jetzt zu erhalten vermocht haben. Wenn die Regierungen das sind, was man so vielfach behauptet: gutwillig in bezug auf die Ausführung und bereit, Opfer zu bringen zum Bestehen des Ganzen, so ist diese Einrichtung so einfach, daß es keine einfachere gibt; wenn sie aber nicht gutwillig sind, was von anderer Seite auch vielfach behauptet wird, und wenn man sich auf einzelne Erscheinungen stützt, die man vielleicht überschätzt, dann — wir haben keinen Hehl in unserer Gedanken — dann soll es die Bedürfnisse der Zeit

Mehrwerts handelt, der dem Proletariat schon vom Kapital und der Grundrente entzogen worden ist, ist es in der angenehmen Lage des lachenden Zuschauers. —

Ein vernünftiger Monarchist.

Sehr legerische Ansichten, die zugleich zeigen, daß der Volkst-Prozess doch eine gewisse aufklärende Wirkung gehabt hat, äußert Herr Professor Dr. Kade, der Herausgeber der „Christlichen Welt“. Nachdem er die „Kluft zwischen Kaiser und Volk“ befragt hat, meint er:

„Ganz unverantwortlich aber ist das Verhalten aller Regierungsperionen, vom höchsten Staatsminister bis zum kleinsten Schulzen und Polizisten, die dem Volke mit List und Gewalt seine politischen Rechte beschneiden. Gätten wir eine parlamentarische Regierung, so würde das Odium von derlei Verfassungsverdrüßlichkeiten auf die Partei fallen, die am Staatsruhr sitzt. Aber die parlamentarische Regierung haben wir nicht. So hat den moralischen Schaden davon die Regierung an sich, die Obrigkeit, und der, der sie leytlich repräsentiert und symbolisiert, der Kaiser. Regierungsperionen, die so handeln, sind ebenso falsche Freunde des Kaisers, des Kaiserhauses und seiner Zukunft, wie die Höslinge und Schmeichler um ihn her.“

Neue Maschinengewehr-Abteilungen.

Das „Verl. Tagebl.“ schreibt:

Unter der Hand hat die Heeresverwaltung eine ganze Reihe neuer Maschinengewehr-Abteilungen gebildet, die jedoch keine selbständigen Truppen darstellen, sondern Teile der Infanterieregimenter bleiben, denen sie überwiesen werden. Wir haben hier offenbar den Beginn einer großen Vermehrung dieser neuen Waffe vor uns; man wird anstreben, schließlich alle Infanterieregimenter mit Maschinengewehren zu versehen. Ob dazu gerade die Zahl von sechs erforderlich ist, mag zweifelhaft sein; jedenfalls stehen uns auch auf diesem Gebiete noch beträchtliche Aufwendungen bevor.

So macht neben dem jüngeren, anspruchsvolleren Bruder Marinismus auch der Landmilitarismus seine Ansprüche geltend. Er kümmert sich ebensowenig wie der Marinismus um Arise, Lohnverkürzungen und Arbeitslosigkeit; er fordert einfach! Uebrigens soll auch für den Luftmilitarismus beim Zusammentritt des Reichstages die Summe von 500 000 M. gefordert werden.

Außerdem sollen noch weitere Summen für die Förderung der militärischen Luftschiffahrt verlangt werden. So fröhlich der Militarismus immer Kester in das Lebensmark des Volkes hinein! —

Kardinal Krementz und der Untergang der Welt.

In seiner gegen den Kardinal Fischer von Köln und seinen Vorgänger Kardinal Krementz gerichteten Schrift hatte Professor Schroers in Bonn, um die Wissenschaftlichkeit der Herren im Purpur zu kennzeichnen, auch mitgeteilt, daß Kardinal Krementz sehr eifrig apokalyptische Studien getrieben habe, auf Grund deren er zu dem Ergebnis gekommen sei, daß im Jahre 1950 die Welt untergehen werde. Von dieser Ueberzeugung habe sich der Kardinal in seiner Anschauung über die Wissenschaft leiten lassen, die angesichts des nahen Weltendes für ihn ohne Zukunft und Bedeutung gewesen sei.

Das Bonner Zentrumsblatt, die „Deutsche Reichszeitung“ hatte den Kardinal Krementz dadurch zu entschuldigen versucht, daß es sich um eine Krankheitserscheinung aus den letzten Tagen des Kardinals handele, er habe körperlich und geistig gebrochen, seinem Sekretär einen Hirnenbrieff diktiert, worin der Untergang der Welt im Jahre 1950 prophezeit würde. Es waren dies, so schreibt das Bonner Zentrumsblatt, die Phantasien eines Kranken, der auch als solcher von seiner Umgebung behandelt wurde, und zu dessen Beruhigung das Versprechen gegeben wurde, den Hirnenbrieff nach seinem Tode drucken zu lassen, ein Versprechen, wie man es eben geistig Kranken gibt. Es geschah dieses im Frühjahr 1899, und Kardinal Krementz starb am 6. Mai desselben Jahres.

Die „Kölnische Volkszeitung“ hatte diese Aeußerungen des Bonner Blattes abgedruckt und daran einige überflüssige Bemerkungen ab Professor Schroers geknüpft. Jetzt aber sieht sich das Kölner Blatt zu der Erklärung gezwungen, daß die gegen Prof. Schroers erhobenen Vorwürfe sich nicht aufrecht erhalten lassen, „daß vielmehr der verstorbene Kardinal Krementz schon mehrere Jahrzehnte, auch literarisch, sich in apokalyptischen Vorstellungen über das Nahen des Weltendes bewegt hat, und daß diese Vorstellungen nicht ein Erzeugnis seiner letzten Krankheit gewesen sind“.

stellen über die Regierungen, dann soll er ihnen entgegenzutreten, dann soll er die Nation nicht den Sonderinteressen aufopfern, sondern vielmehr die Wiederstrebenden — geradezu herausgesagt! — ger-malmen.

Verufen sind Sie durch die Allmacht des Volkes und Sie sind nur jenem Mandate treu, so lange Sie diese Allmacht wahren. Sie dürfen nicht verhandeln; Sie müssen eher Ihr Mandat niederlegen, als sich von der Aufgabe entfernen, die uns geworden ist. Sie dürfen am wenigsten in dem Augenblicke, wo das Volk seine lange verkümmerten Rechte und seine lange verkümmerte Macht errungen hat, mit denen unterhandeln, die seit 30 Jahren niemals mit uns unterhandelt haben, die selbst unseren Rat niemals hören, wenn es sich darum handelt, Deutschland als ein Ganzes zu vertreten. Allein es wird auch der Unterhandlungen nicht bedürfen; weshalb, die-jenigen leisten den Regierungen einen schlechten Dienst, die sie darstellen als etwas, was außerhalb uns, d. h. außerhalb des Volkes steht; man sagt uns ja immer: „Die Regierungen sind sehr vollständig, sie sind aus dem Volke hervorgegangen, sie gehören dem Volke an.“ — Nun wohl! Wenn das wahr ist, so ver-treten wir sie mit, wir vertreten nicht den Einzelnen, nicht den Stand, keine Kaste; wir vertreten das Volk und die Regierungen, sie gehören zum Volke; min-destens sollen sie zum Volke gehören. Wo das nicht der Fall wäre, daß die Regierungen im Volke aufgingen, nun, dann würde nichts vorliegen, als die Wahrung der alten Parteien- und Donaxieninteressen und wahllos, ein Volk von 40 Millionen, es würde nicht unterhandeln können mit 34 Menschen, die ihre Sonder-interesse fördern wollen.

Man hat und vielfach in diesen Tagen darauf hingewiesen, es herrsche die Anarchie, und sie trete hervor an diesem und jenem Orte in Deutschland, und das ist wahr, leider ist es wahr; aber fragen Sie, was ist denn diese Anarchie? Ist sie etwas anderes, als die Zustand der Ungeduld, die in dem gehemmten Leben sich kundgibt, die Zustand der Kraft, die nach außen oder nach innen sich geltend machen will? In einer Weise, wie es die Weltgeschichte noch nie gesehen hat, hat das Volk in Deutschland seine Revolu-tion gemacht; es hat mit wenigen Ausnahmen die Gewalt-

Wir haben also die Tatsache zu verzeichnen, daß auf dem Rölnischer Bischofsstuhl am Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts ein Mann gesessen hat, der von dem nahen Untergange der Welt überzeugt war und diese Ueberzeugung jahrzehntelang auch literarisch verfochten hat. Und dieser Mann hat kraft seines Amtes über das geistige Leben eines weiten bedürftigen Gebietes mitzubestimmen; er leitet den Bildungsgang von jungen Männern, die nachher als Geistliche mit dem Anspruch höchster Autorität vor das Volk treten und namentlich auch die Arbeiter zu erziehen und zu führen sich für berufen halten. Und die Kirche, die Leute mit solch mittelalterlichen Anschauungen auf die höchsten Stellen setzt, beansprucht die Vormundschaft über die Schule! —

Italien.

Beamtete und nichtbeamtete Hyänen.

Rom, 6. Nov. (Fig. Ver.)

In endloser Kette reißt sich in Italien Standal an Standal. Noch ist der Prozess Scarfoglio „Avanti“ kaum zu Ende, der große Unterschleife zum Schaden der Opfer des calabresischen Erdbebens an den Tag gebracht hat, und schon gibt es neue skandalöse Enthüllungen. Auf Beschluß des Parlaments war im November 1906 eine Enquete-Kommission eingesetzt worden, um über die Verwertung der Unterstühungsgelder für Calabrien zu berichten. Der Bericht wurde bis jetzt geheim gehalten! Da nun aber die Frage augenblicklich wieder traurig aktuell ist, hat die Regierung einen Teil der Ergebnisse durchsickern lassen, und zwar gerade den Teil, der die herrschenden Klassen Calabriens bloßstellt, nachdem diese herrschenden Klassen sich über die unzureichende und lässige Aktion der Regierung nach der jüngsten Katastrophe bitter beklagt hatten. Der Regierung wieder ist ihre Veröffentlichung reichlich vergolten worden durch haarsträubende Enthüllungen über die Wirtschaft der Regierungsbeamten in der unglücklichen Region.

Was aus der offiziellen Enquete bis jetzt bekannt wurde, zeigt, daß die herrschenden Klassen in Calabrien, all die kleinen Lokaltyrannen, sich in der schamlosesten Weise auf die Unterstühungen gestürzt haben, die für die wirklich Bedürftigen bestimmt waren. Kaum kamen Transporte von Lebensmitteln und Kleidern an, so erschienen die Gutsbesitzer des Ortes, um den Hauptanteil zu beanspruchen und sehr oft auch davonzutragen. Typisch ist, was einer der von der Kommission gehörten Herren ansetzt: „Es ist ganz natürlich, daß die Gutsbesitzer den größten Teil der Entschädigungen und auch der anderweitigen Unterstühungen erhalten haben. Die Gutsbesitzer haben Beziehungen zu den Behörden und sind daher imstande, ihre Stimme hören zu lassen und ihren Willen durchzusetzen; die anderen sind weit, ihre Stimme kann nicht bis zu den Behörden reichen, sie ist zu schwach, um gehört zu werden.“

Da die Unterstühungen als eine Art Kriegsbeute der Besitzenden galten, mußte diesen natürlich daran liegen, daß Anstand ihres Ortes möglichst groß erscheinen zu lassen. Als z. B. der König die verwüsteten Dörfer besuchte, hat man ihm „zu Ehren“ das erste ganz unbeschädigte Gebäude eines Ortes demontieren lassen, damit der Besucher von der Rot der Einwohner erschüttert würde! In einem anderen Orte hat man die Kranken und Invaliden in ein improvisiertes Hospital gesteckt, damit sie die unter den Trümmern der zusammenstürzenden Häuser Verletzten vorstellten! Und der König hat sein Mitleid an diese Staffageopfer verschwendet!

Noch enstet, weil ganz gewaltige Summen betreffend, sind die Vergeben, die sich die zur Rettung der Hilfsaktion nach Calabrien gesandten Regierungsbeamten zu schulden kommen ließen. So berichtet der Bürgermeister von Monteleone dem „Giornale d'Italia“ von Beamten und Offizieren, die sich die Unternehmer der Bauten gleich mitbrachten, Prozente von ihnen erhielten usw. In Monteleone selbst waren von den staatlichen Baubehörden einige Reparaturen ausgeführt worden. Der Bürgermeister wollte wissen, welche Summe dafür aufgewendet worden war und erhielt nach mehrmaliger Nachfrage die Antwort, daß die Reparaturen 200 000 Lire gekostet hätten! Er ließ sich nun die Arbeiten von städtischen Sachverständigen abschätzen und dabei die notorisch vom Staate bezahlten Affordräge zugrunde legen. Das Resultat war, daß die Reparaturen nicht den zwanzigsten Teil der angegebenen Summe gekostet haben konnten! In einem Vororte sollten für 19 000 Lire Arbeiten ausgeführt worden sein. Bei Licht besehen handelte es sich um folgende Miesen-Unternehmungen: 7 Steinstrukturen waren neu gemauert worden, und an zwei Dächern hatte man neue Ziegel eingefügt und die alten befestigt. Der reelle Wert dieser Arbeiten belief sich auf 125 Lire!!

So ist das furchtbare Anstand Calabriens zur Goldgrube für einheimische und ausländische Räuber geworden. Auf die Veröffentlichung der Enquete kann man gespannt sein. —

Dänemark.

Unfallversicherung in Land- und Forstwirtschaft.

Die gesetzliche Unfallversicherung der industriellen Arbeiter Dänemarks stammt aus dem Jahre 1898. Zwei Jahre später folgte die Unfallversicherung der Fischer, nach weiteren fünf Jahren die der Seelente und nun hat der Minister des Innern dem Folkething einen Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter vorgelegt. Die Ver-

äuerungen gescheit, weil eine revolutionäre Volksversammlung, eine revolutionäre Nationalvertretung im Vorparlament hier zusammentrat und dem Gesamtausdruck seine Geltung zu verschaffen suchte; es hat sich gemöhigt, weil aus jener revolutionären Volksvertretung eine zweite, gleichartige, wenn auch in anderer Beziehung auf einem Gesetze beruhende Volksvertretung sich gestaltete; verhehlen wir es nicht, eine auf einem Gesetze der Revolution beruhende Versammlung, die ihm versprochen, seine Wünsche zur Geltung zu bringen, seine Bedürfnisse zur Wirklichkeit zu machen. Wollen Sie der Anarchie entgegenzutreten, Sie können es nur durch den innigen Anschluß an die Revolution und ihren fischerigen Gang. Das Direktorium, das Sie schaffen wollen, ist aber kein Anschluß daran; es ist ein Widerstand, es ist Reaktion, es ist Konterrevolution. — und die Kraft erregt die Gegenkraft. Man wirft mitunter schließende Wände auf einzelne Parteien und Personen, und sagt, daß sie die Anarchie, die Wählererei und wer weiß was wollen. Diese Partei läßt sich den Vorwurf der Wählererei gern gefallen; sie hat gewählt ein Menschenalter lang mit Hintansetzung von Gut und Blut, mindestens von allen den Gütern, die die Erde gewährt; sie hat den Boden ausgehölet, auf dem die Tyrannei stand, bis sie fallen mußte, und Sie sehen nicht hier, wenn nicht gewählt worden wäre,

Phantast der Ueberzeugung, Schwarmssele, Robert Blum, Mit ständiger Verbengung Grächen wir seinen Ruhm. Sie Naros erhob er Voreilig sich zum Licht. Fischbeck, Kopsch und Wiener Taten so etwas nicht.

Der Wahn des Ideologen Nittel in seinem Haupt, Er hatte vom Demagogen Weit mehr als heute erlaubt. Na, er vermag, daß Nahe Die erste Bürgerpflicht. Fischbeck, Kopsch und Wiener Taten so etwas nicht.

Wir geben zu: entschieden, Er war ein Demofeat. Doch damit nicht zufrieden Wolke er auch die Tat. Ein Narr, wer ungebildig Gleich von Erschlammung spricht! Fischbeck, Kopsch und Wiener Taten so etwas nicht.

Er fiel. Schon mander Schwächer Verrückelte im Blut. Drei Augen. Die Windischgräber Bielen und trafen gut. Stafs gab er für die Freiheit Des Lebens letzten Hauch. Fischbeck, Kopsch und Wiener Taten so etwas nicht.

Theodor Wolff im „Verl. Tagebl.“

sicherungspflicht soll sich auf die größeren Betriebe der Land-, Forst- und Gartenwirtschaft erstrecken, soweit die Besitzer für ein Eigentum von über 12 000 Kronen steuerpflichtig sind; ferner auf Geflügel, Meiereien, Torfstechereien, Hochschneidereien, Drechselunternehmungen sowie auf verschiedene Nebenbetriebe der Land- und Forstwirtschaft. Für die Kleinbetriebe in der Land-, Forst- und Gartenwirtschaft ist eine freiwillige Unfallversicherung vorgesehen, zu der der Staat die Hälfte der Kosten beiträgt. Die Summe, die hierfür aus Staatsmitteln aufgebracht werden muß, ist auf jährlich 165 000 Kronen berechnet.

Aus der Begründung des Gesetzentwurfs ist zu entnehmen, daß im Sommerhalbjahr 1906 in der Landwirtschaft 375 Unfälle vorlomen, die eine Invalidität von mindestens 10 Proz. zur Folge hatten, was nach dem vorliegenden Entwurfe die Voraussetzung zum Bezug einer Unfallunterstühung oder Erstattungssumme ist. Für die Forstwirtschaft liegt eine Statistik über die Zeit von April 1906 bis Ende März 1907 vor, die von 41 solchen Unfällen meldet. In der Landwirtschaft kamen bei jenen Unfällen 55 Arbeiter ums Leben, in der Forstwirtschaft einer. Auf Grund dieses statistischen Materials und der Annahme, daß die Unfallzahl der Landwirtschaft im Winterhalbjahr ungefähr drei Viertel der des Sommerhalbjahres betragen wird, hat man berechnet, daß die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber jährlich 900 000 Kronen für die Unfallversicherung aufbringen müßten. Die Unterstühungen der Unfallverletzten wie die Versicherungssummen, die den Ganzinvaliden und den versorgungs-berechtigten Hinterbliebenen der Getöteten ausbezahlt werden, sind im allgemeinen denen der industriellen Unfallversicherung entsprechend geregelt. —

Rußland.

Zunker und Industrielle.

Petersburg, 9. November. (Priv.-Dep. des „Vorwärts“.) Im Interesse der Zunker wird die neue Rechte der Duma ein Gesetz einbringen, durch das die Goldwährung abgeschafft werden soll!

Der russische Industrieverband beschloß: falls die Arbeiter-schaft am Tage der Duma-Eröffnung einen Demonstrationsstreik veranstalten sollte, diese Kundgebung mit einer großen Aussperrung zu beantworten.

Die Herren-Dama.

Petersburg, 9. November, 1½ Uhr nachmittags. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bisher liegen über 437 Abgeordnetenwahlen die Ergebnisse vor. Danach sind gewählt: 195 Mitglieder der Rechten und Monarchisten, 128 Okzobristen und Gemäßigte, 4 friedliche Erneuerung, 41 Kadetten, 13 politische Nationalisten, 6 Mohammedaner, 14 Sozialdemokraten, 28 von der Linken und 6 Wilde.

Zu wählen sind noch fünf Abgeordnete. —

Kanada.

Gegen die Aftaten hat sich in Kanada eine Liga gebildet, die bei den kommenden Parlamentswahlen als politische Partei auftreten will. Joseph Martin, ein früherer Premierminister von Britisch-Kolumbia, ist der Führer der Partei, der von vielen Seiten Unterstühung zugesichert wird. Ihr Ziel ist die Ausschließung aller Aftaten von der Einwanderung in Kanada. Ein Einwanderungsverbot wird als „dringend notwendig“ erklärt, wenn das Wohl des Landes nicht ernstlich gefährdet werden soll. —

Aus der Partei.

Zum Preussischen Parteitag haben die Parteigenossen von Köln-Stadt und Köln-Land den Antrag gestellt, daß der § 10 des preussischen Organisationsstatuts dahin abgeändert werde, daß der erste Absatz lautet:

„Die Landeskommission besteht aus je einem Vertreter jeder Provinz Preußens und von Groß-Berlin, die von der Landeskonferenz gewählt werden, mit der Aufgabe, daß die Agitationsbestre obere Rheinprovinz und Niederrhein je einen Vertreter erhalten.“ Das fettgedruckte ist der beantragte Zusatz, der vom Antragsteller damit begründet wurde, daß Rheinland die bei weitem am stärksten bedürftigste Provinz Preußens sei, für sich allein den sechsten Teil der Bevölkerung Preußens beherberge und übrigens eine höhere Bevölkerungszahl habe als das gesamte Königreich Bayern. Auch habe die Rheinprovinz zwei große provinzielle Agitationsbezirke, die jeder Anspruch auf einen Vertreter hätten.

Ein ungeschickter und ungerechter Angriff.

Am 22. Oktober kam es auf dem Verbandstag des Seemannsverbandes zu einem Aufruf, der ohne Beispiel in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung ist. Dem Vorsitzenden des Verbandes und Redakteur des Verbandorganes „Der Seemann“ waren einige Vorwürfe über die Haltung des Organs gemacht. Statt seine Haltung zu rechtfertigen, griff er ohne jeden Grund die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an. Er sagte:

„Schloß sich der Abgeordnete Dr. Herzfeld an den Seemannsverband an und habe auch Zustimmung von Material, das ihm auch zugestimmt worden sei, und obwohl Verhandlungen mit der Fraktion stattgefunden hätten, sei nichts von seiten der Fraktion geschehen. Die Fraktion habe sich mit einigen nichtssagenden Redewendungen entschuldigt, was er kritisiert habe. Bürgerliche Abgeordnete seien es gewesen, die mit ihrer Kritik zugunsten der Seelente einsetzten und damit den sozialdemokratischen Abgeordneten den Wind aus den Segeln nahmen. In vorzüglicher Weise habe der Abgeordnete Raab das rigorose Vorgehen der Hamburger Rederei gegen den Verein der Kapitäne und Offiziere an den Pranger gestellt. Das alles habe er referierend in „Seemann“ dargestellt und es sage, wenn die sozialdemokratische Fraktion ihre Schuldigkeit nicht tue, dann müßten wir uns, damit unsere Leiden gebüht und unsere Forderungen erhoben werden, an bürgerliche Abgeordnete wenden. Die Hauptsache sei doch, daß die Leiden der Seelente zur Sprache kämen. Bevor er diese Erklärung veröffentlicht, habe er mit den in Betracht kommenden Inzungen Rücksprache genommen; er habe mithin nicht eigenmächtig gehandelt.“

Es ist zunächst unklar, daß von seiten der Fraktion nichts geschehen ist. Genosse Dr. Herzfeld hat die Angelegenheit am 25. Mai 1906 zur Sprache gebracht. Herzfelds Ausführungen (siehe die Seiten 305 und 306 im vierten Band der stenographischen Berichte) sind eine wohl begründete Anklage gegen die Hamburger Rederei, eine Anklage, in der nicht nur das Material, das Müller dem Genossen Herzfeld geliefert hat vorgetragen ist, sondern auch anderes Material, welches Genosse Herzfeld aus anderer Quelle geschöpft hatte. In der damaligen Debatte und während der Dauer des Seemannsstreiks hat Raab überhaupt nicht im Reichstage gesprochen. Raab sprach am 11. April 1907 über die Aussperrung der Oasenarbeiter und berührte hierbei auch die Verhältnisse der Seelente und das Vorgehen der Rederei gegen den Verein für Kapitäne und Offiziere. Aber auch hierbei griffen unsere Genossen in die Debatte ein. Am 13. April nahen Genosse Rob. Schmidt das Wort und geißelte das brutale Vorgehen der Rederei. Wenn Müller im „Seemann“ das referierend wiedergibt, was Raab gesagt hatte und dabei verschweigt, was Herzfeld am 25. Mai 1906 und Schmidt am 13. April d. J. gesagt hatte, dann gibt er ein falsches Bild. Das ist ein wenig würdiges Verhalten von einem Manne, der Parteigenosse ist und bei der letzten Reichstagswahl als Kandidat der sozialdemokratischen Partei aufgestellt war.

Es ist außerdem ein starkes Stück, daß ein Gewerkschaftsführer und Sozialdemokrat sich erlaubt, damit zu drohen, sein Material an bürgerliche Abgeordnete zu geben, wenn die Fraktion das ihr zugesandte Material nicht in der von ihm gewünschten Weise verwendet.

Im vorliegenden Falle war keine Klage, wie nachgewiesen ungenügend, er hat also der Generalversammlung des Verbandes der Seeleute die Unwahrheit gesagt. Als Parteigenosse muß er aber wissen, daß, wenn nach seiner Meinung die Fraktion ihre Schuldigkeit nicht tut, es Instanzen gibt, bei denen er seine Beschwerden anbringen kann. Warum hat aber Müller in Mannheim, wo er Delegierter war, geschwiegen, und warum hat er seine Beschwerde nicht in Offen zur Sprache bringen lassen?

Bei der Gemeinderatswahl in Wingst (Bezirk Köln) siegten unsere Genossen mit 204 gegen 191 Zentrumstimmen, obwohl das Zentrum von Hirsch-Dunderscher Seite Unterstützung erhielt. In der zweiten Klasse wurden zwei Zentrumskandidaten und ein Sozialdemokrat gewählt. Es fehlten unseren Genossen auch hier nur einige Stimmen.

Soziales.

Nur Vorkauffrage.

Vor kurzem hatte das Reichsgericht wieder die Gelegenheit, sich über die Frage auszusprechen, inwieweit es der Organisation von Angestellten erlaubt ist, nach der Gewerbeordnung mit dem Mittel des Boykotts für Verbesserung der Löhne zu kämpfen. In dem Rechtsstreit handelte es sich um den Zentralverband der Zivilmüller Deutschlands (Ortsgruppe Hamburg). Letzterer stellt für einen großen Teil von Seelinsbüchern in Hamburg die Müller zu Langabteilungen usw. Durch Vertrag hatte sich auch der Birt S. von dem Lokal "Erholung" in Hamburg verpflichtet, die nötigen Müller stets aus dem Arbeitsnachweis der Ortsverwaltung des genannten Verbandes zu entnehmen. Man war dahin übereingekommen, daß für die sonntägliche Langmüll 9 M. gezahlt wurden gemäß den Vertragsbedingungen nach welchen eine Mindestentnahme von 9 M. seitens der Mälerin dem Verbands garantiert wird. Bis zu dem Ausbruch der Differenzen zwischen S. und dem Verbands hatte die Müll in Blaudmüll bestanden. Da diese nicht mehr anständig war, verlangte S. Streichmüll. Diese sollte ihm aber nur gewährt werden, bei einer Vergütung von 12 M. Das lehnte S. ab und entnahm die Müller von dem großen Hamburger Müllverbande. Daraufhin veröffentlichte der Zentralverband der Zivilmüller in Inzeraten Kundgebungen, worin die Kollegen aufgefordert wurden, bei dem betreffenden Gastwirt S. nicht eher wieder in Arbeit zu treten, als bis die Sache geregelt, und die über das Lokal "Erholung" verhängte Sperre aufgehoben sei. Gewerkschaften und sonstige Vereine sollten auf dieses Verbot nehmen. Sodann wurden aber in der Nähe der Wirtschaft Zettel verteilt, die sich an alle Arbeitsgenossen richteten und in denen es heißt, daß wegen Nichtanerkennung der Organisation die Sperre über das Lokal verhängt sei und daß die Arbeiter gebeten werden, den Verband zu unterstützen und das Lokal während der Sperre zu meiden. Wegen dieser Bekanntmachungen erhob S. Klage auf Unterlassung der Zettelverteilung und Schadenersatzansprüche. Er führte aus, daß der beklagte Verband sein Geschäft ruinieren wollte und aus dem Publikum abgehoben habe, wodurch ihm ein Schaden von circa 1000 M. entstanden sei.

Das Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg erkannten die Schadenersatzansprüche des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt an und verurteilten den beklagten Verband bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1500 M. und 600 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung die Verteilung der Zettel zu unterlassen. Das Oberlandesgericht sagt in seiner Begründung, daß die Bekanntmachungen in den Inzeraten betreffend die Tatsache über die Sperre des Lokals und die Aufforderung an die Kollegen, nicht mehr dort in Arbeit zu treten bis alles geregelt sei, nicht zu beanstanden seien. Wenn in der Gewerbeordnung das Recht der Arbeiter auf Zusammenschluß zwecks Erzielung besserer Löhne gestattet werde, so könne ihnen auch die Ausübung dieses Rechts durch Boykott nicht vorgehalten werden. Eine andere Bedeutung habe aber das Flugblatt, das an das Publikum verteilt worden sei. Darin liege insofern eine unerlaubte Handlung vor, als unter Verletzung des § 824 A. G. B. dem Publikum unwahre Behauptungen zwecks Schädigung des S. unterbreitet wurden. Und zwar sei es unwahr, wenn gesagt ist, daß die Sperre über das Lokal des S. wegen nichterfolgter Anerkennung der Organisation verhängt sei. Wenn man nichts näheres sagen wolle, so hätte den Annoncen gemäß gesagt werden können, „wegen Differenzen“ anstatt wegen Nichtanerkennung der Organisation. Denn in dem letzteren Falle müsse angenommen werden, daß Klager sich in Verhandlungen mit der Organisation gar nicht eingelassen habe. Das sei aber nicht richtig. Die Ausstellung und Verbreitung dieser unwahren Behauptung stelle eine den guten Sitten zuwiderlaufende Handlung dar, die dem Kläger Schaden zugefügt habe. Dieser Schaden müsse nach §§ 823, 825 A. G. B. ersetzt werden.

Die von der beklagten Seite eingelegte Revision beim Reichsgericht wurde vom VI. Zivilsenat desselben zurückgewiesen. Der erkennende Senat führt aus, daß in dem ähnlichen Falle des Streits der Kieler Bäckergelehen die zu deren Gunsten entschiedene Sache ganz anders gelegen hätte. Die Verteilung des Bäckergelehen hätte damals auch Anforderungen erhoben, die Sache zu unterstützen, ohne sich eine Widerrechtlichkeit zu schulden kommen zu lassen, wie es in diesem Falle sei. Sie hätten die Sache objektiv dargelegt und die Leute selbst in die Lage gesetzt, zu prüfen, wie weit ihre Forderung gerechtfertigt wäre und wie weit nicht. Hier dagegen sei die Unwahrheit als etwies angeführt worden und sei durch die Aufforderung an alle Arbeiter, das Lokal zu meiden, das Solidaritätsgefühl gemißbraucht worden, um einen Zweck zu erreichen, der gar nicht bezeichnet sei. Die reine Stellung der Nachfrage sei als Mißbrauch anzusehen.

Nach dieser Entscheidung empfiehlt es sich, die Tatsachen, die die Grundlage des Boykotts bilden, möglichst spezifiziert zur Kenntnis der Kreise zu bringen, um deren Unterstützung ersucht wird.

Konturrenzneid?

Das Arbeiterssekretariat Bahrenth, das erst seit kurzer Zeit besteht, hat sich bereits durch seine Tätigkeit bei manchen Leuten unbeliebt gemacht. Seitdem haben sogar die dortigen Rechtsanwält eine Art Obstruktion ins Werk gesetzt. Der Arbeiterssekretär trat öfters bei mündlichen Verhandlungen vor Gericht als Vertreter von Arbeitern auf. Das war den Rechtsanwält sehr unangenehm. Erst kürzlich sie den Verhandlungen auszuweichen, indem sie Vertagungsanträge stellten, die trotz ihrer Richtigkeit vom Gericht jeweils angenommen wurden. Zuletzt kam ein Antrag der vereinigten Rechtsanwält, nach § 157 der Zivilprozessordnung, wonach das Gericht Bevollmächtigte und Beistände, die das mündliche Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen kann. Der Oberamtsrichter gab diesem Antrag auch statt und begründete die Zurückweisung auch damit, daß „sein Bedürfnis“ bestehe. Wegen dieser Entscheidung ist Beschwerde erhoben.

Auch dieser Anfall zeigt die dringende Reformbedürftigkeit des § 157 P.-O. Die Prozessvertretung sollte doch wohl der Parteien, nicht der Anwält wegen gegeben sein. Ein Gesetz und eine Rechtsverwaltung, die die Rechtsuchenden hindert, Leute ihres Vertrauens zu ihren Vertretern zu bestellen, verdient das gerechteste Mißtrauen gegen seine Fähigkeit, Recht zu finden.

Warnungszeichen bei Dacharbeiten.

Nicht selten sieht man, daß bei Arbeiten auf dem Dache eine nischen der Hausseite angelehnte Stange, Leiter oder Latte mit daran hängendem Hiesel als Warnungszeichen dient. Das Reichs-

gericht hat kürzlich, wie wir der in Hannover erscheinenden Zeitschrift „Das Recht“ entnehmen, einen Hausbesitzer zum Ersatz des einem Vorübergehenden durch vom Dache herabgefallenen Steinwurf entstandenen Schadens verurteilt, weil ein inmitten der gefährdeten Stelle angebrachtes Warnungszeichen ungenügend sei. Die Sicherung gegen herabfallende Gegenstände bei Dacharbeiten, führt das Reichsgericht aus, wird in üblicher Weise durch Aufstellung von Warnungszeichen bewirkt. Diese müssen aber, sollen sie den im Verkehr zu stellenden Anforderungen genügen, so beschaffen sein, daß sie die ganze gefährdete Stelle erkennbar machen. Der Anfang und das Ende des gefährdeten Raumes an der Front eines Gebäudes, den der Vorübergehende meiden soll, muß durch ein Warnungszeichen deutlich ersichtlich gemacht werden. Den Vorübergehenden können nicht erst besondere Erwägungen darüber angefallen werden, wie weit wohl ein einzelnes Warnungszeichen seine Wirkung nach den beiden Seiten erstrecken will. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß erfahrungsgemäß bei Dacharbeiten nicht nur der vertikal unter der Arbeitsstelle liegende Raum gefährdet ist, sondern herabfallende Sachen eine bedeutend seitlich abweichende Richtung einnehmen können. Auch aus diesem Grunde ist der durch Warnungszeichen zu kennzeichnende Raum möglichst groß zu wählen.

Aus der Frauenbewegung.

Das neue Vereinsgesetz.

Nach verschiedenen Pressmeldungen wird dem Reichstag unter anderem ein Gesetzentwurf über das Vereinsgesetz vorgelegt werden. Bisher dürfen die Frauen sich nicht politisch organisieren. Hat auch die Rechtslosigkeit der Frau ihre Ausfüllung nicht zu hindern vermocht, so würde doch unter einem freien, gleichen Vereins- und Versammlungsrecht die Frau neben dem Manne ihre Pflicht leichter erfüllen können.

Um den Frauen Gelegenheit zu geben, ihre Forderungen geltend machen zu können, finden mehrere Versammlungen statt, die sich mit der Angelegenheit beschäftigen. In der ersten, am Donnerstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, stattfindenden öffentlichen Versammlung im Dresdener Kasino, Dresdenerstr. 9, wird Rechtsanwalt Heine über die Materie sprechen.

Genossinnen, erscheint zahlreich in diesen Versammlungen!

Zur Frage der Dienstbotenkonferenz.

In der letzten Nummer des „Korrespondenzblattes“ erörtert Genosse Legien den Standpunkt der Generalkommission zur Frage der für den 19. November einberufenen Dienstbotenkonferenz. Er gibt zunächst eine geschichtliche Darstellung über die Angelegenheit, weist darauf hin, daß auf Anregung der Generalkommission in vielen Städten die örtlichen Gewerkschaftskomitees die Gründung von Dienstbotenorganisationen gefördert haben. Es habe der Generalkommission aber ferngelegen, sich aus Kleinlichen Kompetenzfragen gegen die Konferenz zu wenden, sie habe sie aus praktischen Gründen nicht für wünschenswert gehalten. Weiter heißt es dann: „Daß niemand die Absicht hat, den Genossinnen zu verwehren, sich auf ihren Konferenzen mit der Dienstbotensache zu beschäftigen, geht daraus hervor, daß von keiner Seite Einwendungen dagegen erhoben wurden, daß die Frauenkonferenz in Mannheim die Frage behandelte. Dort hat man jedoch ausschließlich die rechtliche Stellung der Dienstboten erörtert und die Organisation in der angenommenen Resolution nur insofern erwähnt, als man sich gegen Vereinigungen aussprach, denen Dienstboten und Herrschaften gemeinsam angehören, und den Dienstboten den Rat gab, sich eigene Organisationen zu gründen. Jetzt aber beruft man eine Konferenz, die nach den Darlegungen der Vertrauensperson der Genossinnen Deutschlands und der Vorsitzenden des Berliner Dienstbotenvereins eine Zentralorganisation der Dienstboten schaffen soll.“

Die Konferenz wird ja stattfinden, und wenn sie nicht den Beweis für ihre Ueberflüssigkeit erbringen will, die Zentralisierung der Dienstbotendienste beschließen. Damit wird die Leitung der weiteren Organisationsarbeit in die Hand der Vertrauensperson der Genossinnen Deutschlands und der Vertrauenspersonen der einzelnen Orte gelegt. Während bisher den Gewerkschaftskomitees, unter Anteilnahme der organisierten Frauen, die Organisationsarbeit oblag, werden die Komitees in Zukunft sich auf diese Anteilnahme beschränken müssen. Den Gewerkschaften kann es recht sein. Vielleicht aber kommen diejenigen, die glauben, erst eine Konferenz abhalten zu müssen und dann mit der Organisierung zu beginnen, später zu der Erkenntnis, daß es leichter ist, Konferenzen zu berufen und Beschlüsse betreffend Organisation zu schaffen, als diese Beschlüsse durchzuführen.

Der Generalkommission wäre es lieber gewesen, in der bisherigen Organisationsarbeit fortzufahren, ohne öffentlich Aufhebens davon zu machen, um der Bewegung erst ein festes Fundament zu geben. Wie die Dinge sich aber entwickelt haben und nachdem die Kommission den Veranstalterinnen der Konferenz ihre Stellung zur Sache mitgeteilt hatte, wodurch die Genossinnen Grundsatz sich veranlaßt sah, als Referentin zurückzutreten, war eine öffentliche Darlegung der Situation, wie sie von der Generalkommission aufgeföhrt wird, geboten.“

Bund für Mutterhaus. In ihrem zweiten Vortrage „Der Kampf um die Ehe“ führte Dr. phil. Helene Stöcker folgendes aus: „Schon seit mehr als 100 Jahren haben die größten Geister, Dichter und Denker aller Kulturen auf der Umwandlung der Ehe zu arbeiten versucht. Sie alle haben erkannt, daß auch für die Ehe und Liebe das selbe Gesetz der Vervollkommenung gelten muß, dem alle menschlichen Dinge unterworfen sind. Wenn wir heute auf neue einen entschlossenen Kampf gegen die Liebestände führen, die die heutige Form der Ehe begleiten, so wissen wir, daß wir damit nicht etwas unerhörtes Neues verlangen, es handelt sich nur darum, nach dem höchsten Wort das längst Erlangte noch einmal zu denken und den Menschen so energisch zum Bewußtsein zu bringen, daß sie die erkannten Ideale auch in die Wirklichkeit übertragen. Wir haben vor unseren Vorläufern eines voraus: uns sind die wirtschaftlichen Umwälzungen zu Hilfe gekommen. Man hat begriffen, daß die Probleme der Ehe, der Liebe und Elternschaft, der Prostitution und dergleichen Lebensfragen sind sowohl für den Einzelnen wie auch für die Gesellschaft. Die Befreiung der Frau aus der wirtschaftlichen Hörigkeit muß unausbleiblich auch ihre Befreiung aus der sexuellen Hörigkeit nach sich ziehen. Die Frage ist jetzt, ob es möglich sein wird, die Ehe so umzugestalten, daß zwei selbständige Menschen mit eigenen Lebenszwecken in ihr leben können. Nun hört man oft den Einwurf, daß nur solche Frauen für Reform der Ehe wirken können, die in einer legitimen Ehe standen. Aber Weiblichkeit und Mütterlichkeit im tiefsten Sinne sind Begabungen, die durchaus nicht jeder Frau eigen sind. Die moderne Frau und Mutter ist Frau und empfindet mütterlich auch wenn sie nie einem eigenen Kinde das Leben hat geben dürfen, und es gibt Frauen, die trotz Ehe und Kinder nie das gewinnen, was doch im letzten Grunde das ewig-Weibliche ist: die alles verheißende, alles vergehende Güte. Die Erkenntnis, daß die heutige Vaterrechtsehe durchaus nicht identisch ist mit der Ehe als Lebensgemeinschaft, daß man bei der schärfsten Kritik der Vaterrechtsehe doch die Ehe als höchstes menschliches Ideal ansehen kann, bricht sich glücklicherweise immer mehr Bahn. Die Forderungen, die sich für die Zukunft ergeben, gehen in erster Linie auf einen größeren Schutz der Mutterschaft und der schwangeren Frau in allen Ständen, auf die Einführung einer Kinderrente, die Aufhebung des Zölibats der weiblichen Beamten, Vereinfachung der Familiengründung, volle Berufsfreiheit für die Frau, pelunäre Unabhängigkeit auch in der Ehe, politische und rechtliche Gleichstellung in der Ehe, Reform der Ehescheidung, gleiche Vererbung des unehelichen Kindes seinem Vater gegenüber, gemeinsame Erziehung, Reform der Gefälligkeit usw.“

In einem dritten Vortrage sollen die Schäden des außerrechtlichen Lebens und die Versuche, sie zu überwinden, um die Ehe der Zukunft zu gestalten, behandelt werden.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Der Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands hält am Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr, acht öffentliche Versammlungen ab mit der Tagesordnung: „Heraus mit dem gesetzlichen Heimarbeitergesetz! Wohl kann irgend eine Frage bedarf zu bringen der gesetzlichen Regelung, als gerade die Heimarbeiterfrage. Seit Jahren sind bei den Heimarbeitern Hoffnungen erweckt worden, ihre soziale Lage zu verbessern, aber bisher hat die Gesetzgebung hier vollständig versagt. Nach wie vor werden die Produkte der Heimarbeit unter den elendesten Verhältnissen hergestellt, während die Unternehmer dieser Industrien das Geld der Heimarbeiter leugnen. Diese Versammlungen müssen sich zu einem wuchtigen Protest gegen die Untätigkeit der gesetzgebenden Körperschaften gestalten. Heimarbeiter, erscheint in Massen in diesen Versammlungen!“

Ächtung, Schuhmacher! Das Schuhwarengeschäft Hasalla, Friedrichstr. 193, vermittelt durch Annonce in der „Volkzeitung“ und im „Lokal-Anzeiger“ Arbeitskräfte für die Schuhfabrik Engelhardt u. Co. in Kassel. Seit drei Wochen sind die Arbeiter dieser Firma ausfindig. Die Angeworbenen haben einen Vertrag zu unterzeichnen, welcher unter anderen Bestimmungen auch die Verpflichtung enthält, keiner Organisation anzugehören. Wir ersuchen dringend darauf zu achten, daß niemand dort Arbeit annimmt. Verband der Schuhmacher, Ortsverwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Lohnbewegung der Hamburger Buchbinder.

Die seit einiger Zeit mit den Prinzipalen geführten Tarifverhandlungen haben zu keinem Resultat geführt. Die Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, die Arbeitszeit im Allgemeinen auf 53 1/2 Stunden und für kleine Betriebe bis zu zwei Häufchen auf 54 Stunden festzusetzen, auch haben sie einen Stofflohn von 21 bis 28 M., ab 1. Juli 1908 einen solchen von 22 bis 29 M. und ab 1. Januar 1909 einen solchen von 23 bis 30 M. anerkennen wollen, dagegen haben sie die geforderten Löhne für Arbeiterinnen, nachdem die Gehältsvertreter die ursprünglich aufgestellten Sätze ermäßigt hatten, rundweg abgelehnt. Während die Gehältskommission für die Arbeiterinnen einen erst ab 1909 zu zahlenden Höchstlohn von 16,50 M. forderte, glaubt die Prinzipalschaft nur den Arbeiterinnen einen Höchstlohn von 15 M. zahlen zu können. Bemerkenswert sei, daß der Berliner Lohn für Arbeiterinnen schon nach einem Jahre 17,28 M. beträgt.

Eine große Versammlung der Buchbinder usw. nahm nach längerer Debatte eine Resolution an, deren Schluß lautet:

„Da nunmehr auf tarifvertraglichem Wege jede Einigung mit den Arbeitgebern ausgefallen scheint, beschließt die Versammlung, an den geforderten Löhnen für Arbeiter und Arbeiterinnen unbedingt festzuhalten und dieselben durch Arbeits einstellen zur Einführung zu bringen.“

Es ist in allen Betrieben, wo die Lohnforderungen bis Sonnabend, den 9. d. M., nicht anerkannt sind, die Kündigung einzutreten resp. die Arbeit einzustellen.“

Der Vertreter der christlichen Organisation bezeichnet das Verhalten der Arbeitgeber als einen Faustschlag ins Gesicht der Arbeiter, die doch wirklich weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hätten. Werde der Arbeiterinnenlohn nicht erhöht, so sei das gleichbedeutend mit Lohnraub für die Arbeiter. Die öffentliche Meinung stehe auf Seite der Arbeiter; diese und besonders die Arbeiterinnen würden den Unternehmern jetzt beweisen, daß sie von dem rechten gewerkschaftlichen Geiste befecht seien. — Es herrscht mithin völlige Einigkeit unter den Arbeitern und Arbeiterinnen.

Lohnbewegung zugunsten der Gelben. Den besten Beweis, zu wessen Nutzen die gelben Gewerkschaften gegründet werden, bildet ein Flugblatt, das zurzeit in den Steinbruchgebieten des Fichtelgebirges und der Oberpfalz massenhaft verbreitet wird. Der Urheber des Flugblatts ist der Führer des Reichener Granitwerks Oswald Köhler, dessen Agenten sich in den erwähnten Gegenden herumtreiben, um das Flugblatt zu kopieren. In demselben erzählt Herr Köhler eine bewundernswürdige Geschichte von seinen 600 Arbeitern, die ihn schmählich im Stich gelassen haben, weil er das Markenkontrollsystem einführen wollte. In Wirklichkeit aber hat er seine Arbeiter ausgesperrt, weil sie nicht aus der Organisation austreten wollten. Aufsehend findet er nirgends Erfolge, deshalb richtet er jetzt sein Augenmerk auf jene zurückgebliebenen Gegenden, wo er bessere Geschäfte zu machen hofft. Er fordert in seinem Flugblatt die Arbeiter auf, nach Reichen zu gehen und bei ihm in Arbeit zu treten, und verspricht ihnen alles mögliche, nur dürfen sie keiner Organisation, weder der freien noch der christlichen Organisation angehören, dagegen dürfen sie der „Freien Vereinigung der Steinarbeiter Deutschlands“, die von seinem ihm zurückgebliebenen Arbeitern gegründet worden ist, beitreten. Die gewerkschaftlichen Organisationen in Franken werden das nötige tun, damit der Fischzug des Herrn Köhler zuschanden wird.

Organisation der Unternehmer. In Straßburg wurde ein Bezirksverein des Verbandes Süddeutscher Industrieller gegründet. Die Gründung des Verbandes soll nötig gewesen sein gegenüber den Organisationen der Landwirtschaft, wie ja auch das Handwerk und die Arbeiter ihre Organisationen haben. Wegen die letzteren wird sich jedenfalls die Unternehmerorganisation am meisten richten. Nur will man es nicht so direkt sagen, um die Arbeiter in Sicherheit zu wiegen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Ministerwechsel.

Wien, 9. November. (B. Z. A.) Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Veränderungen im Kabinett. Die Demission der Minister Graf Auerberg, Frahe, Forst und Facal wurde genehmigt. Der Abgeordnete Fiedler wurde zum Handelsminister, der Abgeordnete Dr. Ebenholz zum Ackerbauminister, die Abgeordneten Gehmann, Pelska und Frischel wurden zu Ministern ohne Portefeuille ernannt. Der Kaiser behielt sich die Wiederbenennung des Grafen Auerberg und Forst im Staatsdienst vor.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich.

Avignon, 9. November. (B. Z. A.) Infolge von Ueberschwemmungen ist der Eisenbahnverkehr zwischen Casavon und Apt unterbrochen. In Bedarides, wo der Präfeld in Begleitung von Steinern eintrat, erreicht das Wasser eine Höhe von drei Metern. In Avignon steigt die Rhone stündlich um dreizehn Zentimeter und überflutet die niedrig gelegenen Stadtteile. Auch von der Durance kommen Meldungen, daß dieser Fluß in schnellem Steigen begriffen ist.

Der Vorbote der Krise.

Konstantinopel, 9. November. (B. Z. A.) Die Nationalbank erhöhte den Diskont auf 8 Prozent.

Grubenarbeiterausstand in Australien.

Sidney, 9. November. (B. Z. A.) Da die Jadenbesitzer im New Castle, die die Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter verweigerten, fahnen die Vereinigten Gewerkschaften Beschlüsse, nach denen am Dienstag ein Massenausstand wahrscheinlich ist. 14 000 Mann und 120 Millionen Mark Kapital werden dadurch betroffen.

Der Boykott gegen Jandorf und das Warenhaus des Weitens.

In Angelegenheiten des Boykotts gegen A. Jandorf u. Co. haben gemeinsame Beratungen zwischen dem Aktions-Ausschuss des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine...

Wir empfehlen deshalb den Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern, am Jahlabend den Boykott über die Firma A. Jandorf u. Co. aufzuheben.

Aktions-Ausschuss des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine. Ausschuss der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Mit dieser Erklärung wird das Ende eines Kampfes eingeleitet, der in der letzten Woche die Berliner Arbeiterschaft schon durch seine Begleitumstände in eine ungeheure Aufregung versetzt hat.

Nur soviel als Abwehr gegen die Scharfmacherpresse. Im übrigen ist der gegenwärtige Augenblick nicht der rechte, Betrachtungen über den verlassenen Kampf anzustellen.

Aus Industrie und Handel.

Agrarische Droffelpolitik.

Unsere Leser können wir beschwindeln, denkt das Organ für agrarische Bucherzöll- und Viehdarbenpolitik, die „Deutsche Tageszeitung“, und schwindelt, wie eben nur ein vom Reichslügenverband geistig genährtes Organ schwindeln kann.

Eigentlich macht sie aber der „Vorwärts“-Rechner selber jedem denkenden Genossen gleichgültig, wenn er ihm gleichzeitig mitteilt, daß die Droffelpolitik trotz der Flächenverminderung eine Erhöhung um circa 230 000 Tonnen erfährt.

Die Steigerung ist geringfügig und nur auf die außerordentlich günstigen Erntebedingungen zurückzuführen, die im Jahre 1906 herrschten.

Neben dieser vermehrten Inlandsernte in Weizen stieg die Einfuhr im Jahre 1906 gegenüber 1905 in Weizen von 1 287 586 auf 1 926 820 Tonnen...

Die Droffelpolitik des neuen Zolltarifs ist unverkennbar.

Das ist doch eine seltsame „Droffelpolitik“, die so befehlend auf den Weizenimport einwirkt, daß trotz einer um 230 000 Tonnen vermehrten Inlandsproduktion noch um 687 775 Tonnen mehr zur Einfuhr gelangen.

Verwundert schlagen die Cereale-Bauern die Hände über dem Kopf zusammen und freuen sich der — Schlüsse ihres Dickerchens und der Dummheit der anderen.

„Dabei hat, da seine — des Zolltarifs — bevorstehende Einführung schon lange vorher bekannt war, vor dem Inkrafttreten noch eine ergiebige Einfuhr stattgefunden, wodurch es kam, daß die Preissteigerung nicht sofort nach dem 1. März in vollem Maße einsetzte.

Es wird dann noch zahlenmäßig die Einfuhrabnahme nach Inkrafttreten der neuen Handelsverträge nachgewiesen. — Aus Dummheit hat das edle Organ das nicht unterschlagen.

„Eine sehr lehrreiche Probe, wie die Agrarier die Vertretung der Interessen des Mittelstandes auffassen, hat die Landwirtschaftskammer Posen eben geliefert.

Die Landwirtschaftskammer Posen sieht es nicht im geringsten ein, daß die Mühlen monatlang zum Stillstand gezwungen waren, weil sie kein Getreide belamen, daß zum Beispiel in Posen heute das Pfundgewicht nur drei Pfund wiegt, während es sonst fünf Pfund wog.

Die Landwirtschaftskammer Posen hat nämlich beantragt, die Gültigkeit des Getreideausfuhrtarifs S 3a noch wesentlich zu erweitern, damit die Getreideausfuhr einen noch größeren Umfang annehmen könne.

zu erweitern, damit die Getreideausfuhr einen noch größeren Umfang annehmen könne.

Wir nehmen an, der „Schlaumeier“ in der „Deutschen Tageszeitung“ hat seinen Befähigungsnachweis als Lehrer an der Kadettenschule — des Reichslügenverbandes erbringen wollen.

Jeden Tag werden neue Zahlungseinstellungen gemeldet. In Nürnberg ist die Metallwarengroßhandlung Zentner insolvent geworden.

Krise.

Jeden Tag werden neue Zahlungseinstellungen gemeldet. In Nürnberg ist die Metallwarengroßhandlung Zentner insolvent geworden.

Gerichts-Zeitung.

Verurteilung zu Gewalttätigkeiten.

Der 15jährige Arbeiter Adolf Junke stand gestern vor der V. Strafkammer des Landgerichts I unter der Anklage, durch eine Nummer des „Revolutionär“ vom 5. Oktober, als dessen verantwortlicher Redakteur er zeichnete, verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten angezettelt zu haben.

Es gibt keine Klassenjustiz!

Wer erinnert sich nicht der erschreckenden Urteile gegen organisierte Arbeiter wegen einzelner Worte gegenüber Streikbrechern? Und im Gedächtnis ist jenes Urteil, das einen Arbeiter wegen einer Beleidigung eines Unternehmers mit 1 Jahr Gefängnis bestrafte.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with 4 columns: Station name, am, fell, and another set of am, fell. Includes stations like Remel, Mühl, Bregel, etc.

+) + bedeutet Hoch, - Fall, - *) Unterpegel.

Volksgarten-Theater. Badstr. 8 und Hellenmannstr. 20/23. Empfehlung meine 300 bis 1000 Personen fassende Säle für Privat- und Vereinsfeiern...

Jede Dame lese! Nach beendeter Engros-Saison infolge der ungünstigen Witterung Einzelverkauf zu fabrikbilligen, festen Fabrik-Preisen. Jacketts, Palatots, Capes, Liffboys, Sportröcke, Abendmäntel, Tanzstunden-Capes...

Gegründet 1864. Pelzwaren-Fabrik S. Schlesinger. Neue Königstr. 21. (Ordnungsamtshaus.) Kein Laden. II. Etage Einzelverkauf...

Kronleuchter-Fabrik für Gas u. Petroleum. Größte Auswahl. 500 Kronen von 10-300 Mark. Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen an Private.

Teppiche. Große Partien Teppiche mit fl. Webefestheit, ca. 200 x 300 11,75, 250 x 350 16,50, 300 x 400 20,00. Teppichhaus L. Lefèvre, Berlin.

Damen. die viel Geld sparen wollen, kaufen ihre Mäntel, Kostüme, Jacketts, Röcke etc. im Engrosgeschäft von A. Schwarz für die Hälfte des regulären Preises.

Franz Schulz, Berlin N., Stettinerstr. 7 III. Et. empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Herren- u. Moden...

Delz-Stolas, Delz-Jacketts, Delz-Muffen. verkauft sehr billig. Kürschner A. Weigelt, Rixdorf, Pflägersstr. 74, III Tr.

Steppdecken. kauft man am preiswertesten direkt in der Fabrik. Berlin N., Preussenerstr. 11a. Alle Steppdecken werden aufgearbeitet.

Echte Haarlemer Blumen-Zwiebeln als Spezialität: Hyazinthen für Gläser, preiswerte Quasthaken, Tulpen, Arobus usw. für Gartenbeete...

Teilzahlung. monatlich 10 M. liefert Herren-Garderobe nach Maß (billige Preise). J. Tomporowski, 2. Etage, Nähe Bellevueplatz, Rasse 10%, billiger.

Herrengarderobe Woche 1 Mark. A. F. Fischer, Bräunerstr. 12, Bahnhof Jannowitzbrücke.

Heinrich Franck Berlin N., Brunnenstr. 185. Jede 2 Lg. 2,10 Pf. 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Billige Rohlabake. Max Jacoby, Streitstr. 62.

W. Hermann Müller, Magasinstr. 14. Java-Sumatradecken mit schönen, hellbraunen Farben und taubellosem Grunde. Nr. 5066 & 2,80 | pro Stück Nr. 5067 & 2,50 | bezgl.

Memelerstraße 69 nahe Stadtbahn und Hochbahn eine 3 Zimmer-Wohnung (sämtliche Zimmer nach vorn) und Küche per sofort oder später preiswert zu vermieten. 5692* Näheres daselbst beim Verwalter.

Für Männerchöre. Proletarier-Weihnachtslied. Von O. Suchardt. 5100* Partitur 20 Pf., Stimme 10 Pf. In bezug nehmen bei H. Pring, Berlin N., Brunnenstr. 22, sowie allen Buchhandlungen.

Wer - Stoff - hat fertige Anzüge nach Maß 20 M. Labelloher Str. ballbare Futterlächer. Bei Stofflieferung billige Preise. Franke, Adersstraße 143, 1421.

Moritz Uhle Kreuzbergstraße 3. Sonntag Frikassee von Huhn, Gänsebraten, Hasenbraten, Elabain Sauerhohl, Gr Mittagstisch, kleine Preise. Vorzüglicher Kaffee und Kuchen.

29 Steppdecken billigt direkt in der Fabrik. 72. Wallstr. 72 wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmandel, Berlin S 14. Wallstr. Katalog gratis.

29 Steppdecken billigt direkt in der Fabrik. 72. Wallstr. 72 wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmandel, Berlin S 14. Wallstr. Katalog gratis.

Auf Teilzahlung! Wöchentlich nur 1 Mark. Ihren jeder Art feine Goldwaare, Silberwaare, Chronograph, Plattenchronographen, Dampfmotoren, Wanduhren, Weigeln usw. Große Auswahl in Platten, echte Edison-Apparate und Waagen zu Original-Preisen. Jahre & König, Warschauerstr. 72, I. Etage, Reinickendorferstr. 101, I. Etage.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 12. November er., abends 8 Uhr:

Volks-Versammlung

in den „Germania-Prachtsälen“, Chausseest. 110.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Redakteurs Heinrich Ströbel: „Grundsätzliche Politik ist Realpolitik!“
 2. Diskussion.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Genossinnen! Genossen!

Donnerstag, 14. November, abends 8 1/2 Uhr, im Dresdener Kasino, Dresdenerstr. 96:

Oeffentliche Frauen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Das Reichs-Vereinsgesetz. Referent: Reichstagsabgeordneter Helme. Zahlreichen Besuch erwartet

Schöneberg.

Dienstag, den 12. November er., abends 8 Uhr, im Lokal „Schwarzer Adler“, Hauptstraße 131:

Volksversammlung

Tages-Ordnung:

„Die Sozialdemokratie im Roten Haus.“

Referent: Stadtverordneter Emanuel Wurm.

Zahlreichen Besuch erwartet

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter Deutschl.

Montag, den 11. November 1907, abends 8 1/2 Uhr

8 öffentliche Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Arminhallen, Kommandantenstr. 58; Verolina, Schönhauser Allee 28; Südost, Baldemarstraße 75; Grach, Große Frankfurterstr. 30; Thiele, Niddorf, Bergstraße 151-152; Zwinemünder Gesellschaftshaus, Zwinemünderstr. 42; Raabes Festsäle, Kolbergerstr. 23; Wendis Festsäle, Ringstr. 17 (Eingang Königsgraben).

Tages-Ordnung: Heraus mit dem gesetzlichen Heimarbeiterchutz.

Referenten sind: Heilmann, Kunze, Mähr, Miras, Stadtverordneter Ad. Ritter, Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt, Stähler, Frau Dr. Weyl.

Da diese Versammlungen in Gemeinschaft mit dem Verein der Frauen und Mädchen der arbeitenden Klasse einberufen sind, eruchen wir die Parteigenossen, ihre Frauen und Töchter zum Besuch derselben anzuhalten.

Zentralverband der Töpfer Deutschlands

Filiale Berlin.

Am Montag, den 11. November, abends 6 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Freyer (früher Keller), Koppenstraße 29.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der Ofenseyer-Konferenz.
2. Verschiedenes.

In dieser Versammlung erfolgt die Ausgabe der neuen Tarife gegen Vorlage des Verbandsbuches. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands

Bezirksgruppe: Berlin-Brandenburg und Mecklenburg.

Montag, 11. November, abends 8 Uhr, in den Musiksaal, Kaiser Wilhelmstr. 15m:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Schriftstellers Herrn Max Schütte: „Gewerch und seine Forderungen.“
2. Diskussion.
3. Bericht der Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission.
4. Neuwahl derselben.
5. Verbandsangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht!

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Andreas-Befehlsälen, Andreasstr. 21:

Sichtbilder-Vortrag

veranstaltet vom Genossen J. H. Grempe über das Thema: „Bilder aus den russischen Freieitstämpfen.“

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Nächt den Mitgliedern haben auch deren Angehörige freien Zutritt.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Die Branchenkommision.

Vereine. Achtung!! Gewerkschaften.

Armin-Hallen, Kommandantenstr. 58/59.

Orts-Krankenkasse der Mechaniker, Optiker und verw. Gewerbe zu Berlin.

Einladung zur Wahlversammlung.

Am Sonntag, den 24. November 1907, vormittags von 10-1 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 1, eine

Wahl-Versammlung

famlicher großjähriger Kohlenmitglieder statt.

Tages-Ordnung: 1. Erwählung von 184 Vertretern zur Generalversammlung für 1907. Wahl von 268 Vertretern zur Generalversammlung für 1908. (§ 49 und 49a des Statuts).

Nach § 38 des Statuts ist die Wahl geheim und durch Stimmzettel vorzunehmen.)

Die Herren Arbeitgeber werden erucht, den Mitgliedern zum Zwecke der Legitimation bei der Wahlbehandlung die Mitgliedskarten oder eine Bescheinigung zu verbriefen. Ohne Legitimation kein Zutritt.

Berlin, den 9. November 1907.

Der Vorstand. J. U.: Erh. Schlonker, Vorsitzender.

Zum Zweck der Kandidatenaufstellung zur vorstehenden Wahlversammlung findet eine

Versammlung

sämtlicher Kassenmitglieder

statt am Dienstag, den 12. November 1907, abends 8 Uhr,

in den Arminhallen Kommandantenstraße 58-60.

Tages-Ordnung: 1. Aufstellung der Kandidaten.

2. Vortrag des Herrn Dr. Wegscheider über das Thema: „Der Alkohol und seine Gefahren.“

Die Kassenmitglieder werden gebeten, die aufzustellenden Kandidaten genau mit Namen, Vornamen, Wohnung und Rollennummer zu bezeichnen.

Am Montag, den 25. November 1907, abends 7 bis 9 Uhr,

findet im Kassenlokal Gormannstr. 29, vorn 1 Treppe, eine

Wahlversammlung

famlicher Arbeitgeber, welche Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, statt.

Tages-Ordnung: 1. Wahl von 177 Vertretern zur Generalversammlung für 1908. (§ 49 und 49a des Statuts).

Nach § 38 des Statuts ist die Wahl geheim und durch Stimmzettel vorzunehmen.)

Die Herren Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte der zu beitragenden Unternehmen bestellt werden.

Die letzte Beitragszahlung ist als Legitimation vorzulegen.

Ohne Legitimation kein Zutritt.

Berlin, den 9. November 1907.

Der Vorstand. J. U.: Oskar Reichenow, 2. Vorf.

Zum Zweck der Kandidatenaufstellung findet eine

Versammlung

der Arbeitgeber

am Montag, den 18. November 1907, abends 8 1/2 Uhr,

im Schultheiß-Kuchenschank, Behrenstraße 49, Ecke der Friedrichstraße, statt.

Tages-Ordnung: 1. Aufstellung der Kandidaten.

2. Verschiedenes.

Orts-Krankenkasse für das Farbiergewerbe zu Berlin.

Montag, 18. November 1907, im Restaurant Wohlfahrt, Rosa-Hallerstraße 57:

Wahl-Versammlung.

Abends 8 1/2 Uhr: Arbeitgeber. Erwählung 3 Delegierten pro 1907/08.

Abends 10 Uhr: Kassenmitglieder. Erwählung 3 Delegierten pro 1907/08. Mitgliedsbücher sind zur Legitimation vorzulegen.

Der Vorstand. Julius Langner, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse für das Tapezierergewerbe zu Berlin.

Zu der am Freitag, den 15. November 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 7), stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

haben wir hiermit die Herren Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber erucht, ein

Tages-Ordnung: 1. Rechnungsbericht.

2. Bestätigung der Beschlüsse des Vorstands.

3. Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern (4 Kassenmitglieder, 2 Arbeitgeber).

4. Wahl eines Hilfsarbeiters.

5. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1907.

6. Verschiedenes.

Der Vorstand. H. Lobitz. 277/20

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Hof I. Amt 3, 1233. Charitéstraße 3. Hof III. Amt 3, 1967.

Bezirks-Versammlung für Friedrichshagen

Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr: im Lokal „Gesellschaftshaus“, Friedrichstraße.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Bezirksleitung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Kollegen! Da außerordentlich wichtige Angelegenheiten zu Bericht stehen, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Dienstag, den 12. November 1907, abends 6 Uhr:

Versammlung für alle in Gas-, Wasser- u. Dampfmaschinen- sowie Kronenbetrieben beschäftigten Eisen-, Metall- u. Revolverdreher

in Granmanns Fest-Sälen, Ranninstr. Nr. 27.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen R. Wäde über „Die Gewerkschaftsbewegung vor und nach dem Sozialistengesetz.“

2. Diskussion. 3. Branchenanglegenheiten und Verschiedenes. Wir erwarten, daß alle in obigen Betrieben beschäftigten Kollegen erscheinen.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß jetzt die Kalender für 1908 zu haben sind. Bestellungen können bei jedem Vertrauensmann gemacht werden. Das Stück kostet 60 Pf.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

„Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, II. Zimmer 13-17, 31. Bureau: Teleph. N. 4. Nr. 4747. Arbeitsnachweis: N. 4. Nr. 3348.

Achtung! Mitglieder aus allen Branchen! Achtung!

Donnerstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche Generalversammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, großer Saal.

Tages-Ordnung: 1. Mitteilungen. 2. Kassenbericht pro 3. Quartal 1907.

3. Diskussion. 4. Geschäftliches. Bei der außerordentlich wichtigen Tagesordnung eruchen wir einen zahlreichen Besuch für selbstverständlich.

Mitgliedsbuch ist mitzubringen und am Eingang zur Versammlung vorzulegen. Wer mit seinen Beiträgen über sich hinaus im Rückstande ist, hat keinen Zutritt.

Die Ortsverwaltung Berlin II.

Leitergerüstbauer und Platzarbeiter aus allen Betrieben Berlins und Umgegend.

Zonntag, den 17. November, abends 6 Uhr:

Versammlung mit Frauen

im Englischen Garten, Alexanderstr. 27a.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag der Genossin Frau Thiele. 2. Diskussion. 3. Bericht der Kommission über die Statutenänderung der Unterstützungs-kasse. 4. Geschäftliches.

Nach der Versammlung gefälliges Beisammensein. Einen zahlreichen Besuch erwartet

Die Sektionsleitung. J. U.: H. Walter.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin. Montag, den 11. November 1907, abends 7 1/2 Uhr,

in den Neuen Arminhallen, Kommandantenstraße 58/59, neben dem Herrnsfeld-Theater:

Oeffentl. Versammlung aller in Buchbindereien u. Buchdruckereien beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.

Tages-Ordnung: 1. Das gegenwärtige Verhalten der Buchbinderei- und Buchdruckerei-Gewerkschaft zu unserem bestehenden Tarif. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Tarif- und Agitationskommission der Buchbinderbranche.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, d. 11. November, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhaus, Kommandantenstraße 72

Versammlung.

Tages-Ordnung: „Die Stellung der arbeitenden Frau zur Alkoholfrage.“

Referent: Dr. J. Zadek.

Offene willkommen. Der Vorstand.

181/19 Die Ortsverwaltung.

Steinarbeiter!

Berlin I.

Dienstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,

Engel-Ufer 15, Saal 1:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom III. Quartal. 2. Kündigung der den Tarif? 3. Gewerkschaftliches. 4. Verschiedenes.

Kein organisierter Kollege darf fehlen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

Verein für Frauen u. Mädchen Schönebergs und Umgegend.

Montag, den 11. November er., abends 7 1/2 Uhr, in Obsts-

Gestäten, Weiningerstr. 8, findet anstatt der Versammlung eine

Theatervorstellung mit Rezitation

statt. Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Schlosser u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 18. Novbr., abends 8 Uhr, in „Erfelds Kaffeehaus“, Neue Friedrichstr. 35:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

I. In getrennter Versammlung:

a) Wahl der Statutenmäßig aus-

schreibenden Vorstandsmitglieder:

1. Arbeitgeber. Es scheiden

aus auf Grund des Statutensatzes

die Herren Küster und Jahnke. Es

sind daher zu wählen zwei Arbeit-

geber als Vorstandsmitglieder auf

zwei Jahre und zwei Stellvertreter

auf die gleiche Zeitdauer;

b) Arbeitnehmer. Es scheiden

aus auf Grund des Statutensatzes

die Herren Sater, Max Küster, Max

Leube und Paul Lindner. Es sind

daher zu wählen vier Arbeitnehmer

als Vorstandsmitglieder auf die Dauer

von zwei Jahren und vier Stell-

vertreter auf die gleiche Zeitdauer.

II. Nach beendeter Wahl in

gemeinsamer Versammlung:

1. Wahl des Ausschusses für die

Beurteilung der Rechnungen des laufenden

Jahres, und zwar ein Arbeitgeber

und zwei Arbeitnehmer (88 40 und

40 Nr. 4 des Statutensatzes).

2. Statutenänderung: § 12,

Abz. 3 des Statuts erhält folgende

Fassung: Im Falle der Gewerbs-

unfähigkeit vom dritten Tage nach

dem Tage der Erkrankung, und zwar

für jeden Tag mit Ausnahme der

Sonntage:

für Mitglieder der Klasse I 2,40 M.

II 1,50

III 1,45

IV 0,90

V 0,65

3. Bericht des Vorstandes über die

Aufstellungs- und Befoldungsverhält-

nisse unserer Kassenbeamten.

4. Bericht über den Krankenkassentag

zu Wannheim (Herr Herr Lubatsch).

5. Verschiedenes. 277/16

Die Herren Delegierten werden

erlaubt, zahlreich zu erscheinen. Die

zugelassene Legitimation ist am Ein-

gang vorzulegen.

Der Vorstand.

P. Heinrich, Vorsitzender.

Neue Wilhelmstr. 12.

Allgemeine

Orts-Krankenkasse

für die vereinigten

Gewerbebetriebe

Charlottenburgs

Wir laden hiermit die Kassenmit-

glieder und deren Arbeitgeber zur

Nahme der Neuwahlen zur Ge-

neralversammlung gemäß §§ 40

des Statutensatzes ein und zwar:

a) die Kassenmitglieder auf

Sonntag, den 24. No-

vember d. J., morgens

9 Uhr,

b) die Arbeitgeber auf Frei-

tag, den 22. November

d. J., abends um 8 Uhr,

nach dem großen Saal, kleinen Saal

des Volkshauses in Charlottenburg,

Königsplatz 2.

Es sind zu wählen:

von den Kassenmitgliedern

318 Delegierte,

von den der Kasse zugehörigen Arbeit-

gebern **154** Delegierte.

Wahlberechtigt in der I. Gruppe ist

jedes Kassenmitglied, in der II. Gruppe

jeder Arbeitgeber, welcher Beiträge

aus eigenen Mitteln zahlt. Die

Arbeitgeber können sich bei der Wahl

auch durch ihre Geschäftsführer oder

Betriebsbeamten, deren Vollmacht vor

dem Wahltag im Kassenbureau ein-

zureichen ist, vertreten lassen.

Wählbar ist jedes Kassenmitglied

bzw. jeder der Kasse zugehörige

Arbeitgeber, ebenso an dessen Stelle

der Geschäftsführer oder Betriebs-

beamte eines solchen.

Die Wähler wie die Gewählten

müssen großjährig und im Besitze

der bürgerlichen Ehrenrechte sein.

Die Wahlperiode der gewählten De-

legierten läuft vom 1. Januar 1908

bis zum 31. Dezember 1910. Die

Wahl ist geheim und wird durch

Stimmzettel in einem Wahllokal in

der Weise vorgenommen, daß jeder

Wähler sowohl Namen auf einem

Stimmzettel nennt, als Delegierte in

seiner Gruppe zu wählen sind.

Der Wahlakt wird zu a) 3, zu b)

2 Stunden nach Beginn der Wahl-

versammlung geschlossen.

Die Legitimation der Wähler ge-

schieht durch Vorweisung der Wahl-

karte im Wahllokal. Wahlkarten

werden den Kassenmitgliedern und

deren Arbeitgebern auf Antrag im

Kassenbureau während der öffentlichen

Dienststunden unentgeltlich ver-

schafft. 278/4

Charlottenburg, 8. Nov. 1907.

Der Kassenvorstand.

gez. Wilh. Wrenns.

Sprechzeit jetzt: 464L*

8-10, 11-12, 3-5 (Donnerst.

6-7), Sonntags 9-3.

Dr. med. Eckermann,

homöop. Arzt. Spez.-Arzt f.

Haut- u. Harnleiden,

Frauenkrankheiten.

Friedrichstr. 232 I

(vis-a-vis der Markthalle).

Orts-Krankenkasse der Möbelpolierer.

Sonntag, 17. November 1907, nachmittags 2 Uhr, Blumenstr. 38:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.

2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

3. Wahl des Rechnungsausschusses.

4. Wahl der Beamten.

5. Anträge, Verschiedenes.

Berlin, 10. November 1907.

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Lackierer.

Sonntag, den 17. November cr.,

namittags 10 Uhr:

General-Versammlung

im Restaurant „Schuhmacher“

Stalhoferstr. 133.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes (ein

Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer).

2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung

der Jahresrechnung (ein Arbeitgeber,

zwei Arbeitnehmer). 1212b

3. Verschied. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Otto Weidemann, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Drechsler u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 25. November 1907,

abends 8 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-

ufer 15,

wozu die Herren Vertreter hiermit

ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern

(ein Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer).

Die Wahl findet für die Herren

Arbeitgeber und Arbeitnehmer ge-

trennt statt (Arbeitgeber im Saal 2,

Arbeitnehmer im Saal 3).

Hierauf um 8 1/2 Uhr für sämtliche

Stimmgeber.

2. Bericht des Vorstandes.

3. Bericht über die Verhandlungen mit

der Tarifkommission und Beschlag-

fassung darüber.

4. Wahl des Rechnungsausschusses

pro 1907.

5. Verschiedenes.

Montag, den 18. November,

abends 8 Uhr:

Delegierten-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-

ufer 15, Saal 3.

Besprechung über den Düsseldorf-er

Lohn. Referent: Herr Arbeitersekretär

Bauer, usw. 1077b

Der Vorstand.

H. K. v. Tiedt, Vorsitzender.

Innungs-Krankenkasse der Drechsler-Innung.

Montag, 11. November 1907, abends

8 Uhr, im Königsplatz-Kasino, Holz-

marktstr. 72:

Versammlung

1. der großjährigen Kassenmitglieder

zur Aufstellung von 80 Vertretern

(Delegierten) zur Generalversammlung.

2. der Innungsmitglieder, welche

für die bei ihnen beschäftigten Per-

sonen Beiträge aus eigenen Mitteln

zahlen, zur Aufstellung von 40 Ber-

tretern (Delegierten) zur General-

versammlung. 12133

Die Versammlungen der Kassen-

mitglieder und der Innungsmitglieder

finden in getrennten Räumen statt.

Für die Kassenmitglieder legitimiert

das Kassenbuch. Für die Innungs-

mitglieder legitimiert die letzte Bei-

tragszahlung zur Krankenkasse.

Der Vorstand. Emil Köppen, Vor-

sitzender.

Orts-Krankenkasse der Kupfer-

schmiede, Rittweg, den 20. No-

vember, nachmittags 10 Uhr, Rosen-

thalstr. 11/13: Generalversammlung.

Tagesordnung siehe überfandte

Einladung des Vorstandes.

Einladung zur Ordentlichen Generalversammlung der Orts-Krankenkasse der Zafabrikarbeiter zu Berlin.

Montag, 18. November 1907,

abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn

Feind, Weinstraße 11.

Tages-Ordnung:

1. Restwahl für zwei laut Statut

ausstehende Vorstandsmitglieder.

2. Wahl einer Kommission von drei

Mitgliedern zur Prüfung der Rech-

nung des laufenden Jahres. 278/1

Der Vorstand.

Möbel- und Polsterwaren.

Solide Preise. Teilzahlung gestattet.

Fr. F. Burgemeister,

Berlin O., Fruchtstraße 28.

Seidene Blusen. Am Montag

beginnt der diesjährige Weihnachts-Ausverkauf im Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, nur Leipzigerstr. 79, direkt an Private. Und zwar: Reinsidene Blusen in aparten Streifen und Schotten 10, 12, 15 M. etc. Schicke Theater- und Gesellschaftsblusen 15, 20, 25 M. etc. Schwarze Seiden-Blusen in allen Preislagen. Eine Serie eleganter Seiden-Blusen anstatt 20,— jetzt durchschnittlich 10,— M. Elegante Seiden-Jupons mit reicher Volant-Garnierung 15, 25, 30 M. Seidene Röcke aus solidem Chiffon-Taffet, vorzügliche Schnitte, 25,—, 30,—, 40 M. Seidene Braut-, Gesellschafts- und Straßen-Roben 60,—, 125,—, 300 M. Englische Maßkostüme ganz auf Seide, sehr preiswert. Änderungen sofort. Maßanfertigung unter Garantie im eigenen Atelier schnellstens. Adresse genau beachten!

Seiden-Herzog, Leipzigerstraße 79, 1 Treppe, am Dönhoffplatz.

Es ist Zeit!

sich mit warmer Unterkleidung, Trikotonen, Strampfwaren, Samt, Wollstoffen, Decken und Betten usw. für den Winter zu versehen. Suchen Sie bei Beschaffung dieser Artikel nur ein Geschäft auf, dessen Ruf Ihnen strengste Reellität sichert. Die Firma

M. Seidel

Berlin O., 45 Grüner Weg 45

— Ecke Koppenstraße —

leistet Ihnen durch langjähriges Bestehen und Erfahrung, Gediegenheit und kulante Bedienung Gewähr für einen wirklich vorteilhaften Einkauf.

== Rabattmarken aller Systeme. ==

Rum selbst zu bereiten!

Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt.

Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form. Eine Originalflasche a 75 Pf., Extra Qualität *** 1,25 M. mit 1 Ltr. Seingeist 2 Ltr. Rum von edlem natürlichen Aroma gibt über den Kenner in Erstaunen setzt. Vorzüglich zu Tee und Grog

Einzigartig x Unnachahmbar.

== Die Ersparnis ist eine ungeahnt große. ==

Bei 6 Flaschen die 7te gratis.

„Die Destillierung im Haushalt“ Wertvolles, illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre etc.

Gratis!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4.

Formsp.: Amt IV 4781, 4782, 4783.

Echt ist allein das Original-„Lichttherm“ alle andere nur Produkt mit Marke Nachahmung.

Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Reichel-Spiritus, Feinster Weissgeist 96 Vol.-% Ltr. 1,50 M.

garant. nur in Orig.-Füllungen mit unverletztem Verschlussstreifen.

Sprotten, Bücklinge, Schellfische, Spickaale, Caviar offeriert billigst

von täglich frisch eintreffenden Sendungen sowie

V. & A. Huecke, Caviar u. Räucherfische Engros

Kaiser Wilhelmstr. 21. * Telephon: Amt III. 1366.

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung

letzter eleganter, fertiger

Herren-Moden.

Erstmal für Mass.

Mass-Anfertigung

letzte Verarbeitung, Garantie tadelloser Sitz.

J. Kurzberg,

Hauptgeschäft: Rosenthalerstr. 40/41, am Hakenischen Markt, 2. Gesch.; A. Jannowstraße 1, 1.

Kein Waren-Kreditbank

Pelz-Stolas Muffen

solche alle sonstigen Pelzwaren empfiehlt nach beendeter Engros-Saison zu außer-gewöhnl. bill. Preis.

R. Michaelis, Niddhnerstr., Gr. Frankfurterstraße 99, I u. II, am Strauß-Platz.

Dr. Schünemann

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.

Friedrichstr. 203, Ecke Säbingerstr. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-12 Uhr.

Jede Dame spart Geld!

Nach beendeter Engros-Saison Ausverkauf

Hochlegante Abendmäntel aus Seidenfutter jetzt 20-35 M. Modell-Kostüme, durchg. a. Seide 15-40 M.

„Simona“, apart. eleg. Tuchmantel in all. Farb. 15-30 M.

Seidenmüllschmähel Serf. h. 30-60 M. Englische farbige Paletots 5-20 M.

Gelegenheitskauf Astrachan-Paletots auf Fellfutter, Wert bis 100 M., jetzt 30-50 M.

Braune u. schwarze Samt-Riffoys 12-24 M.

7-18 M. Ultramarin-Volant-Ränder-Mäntel 3-20 M. Hochsch. Paletots 5-15

Spezialität: Extraweiten l. starke Damen Paletots, Jacketts u. Capes.

Max Mosezytz, Kein Laden

Engros-Lager **Landsheryerst 59,** am Alexanderplatz, 1 Treppe.

Achten Sie im eignen Interesse auf die Hausnummer!

Gelegenheitskauf!

En

A. WERTHEIM

IN DIESER WOCHEN IM LICHTHOF

AUSSTELLUNG VON PUPPEN UND SPIELWAREN SOWIE BESONDEREN SCHAUSTÜCKEN.

Unter anderem kommen zum Verkauf:

Gekleidete Puppe mit Schlafaugen, 34 cm gross, im Plisseekleid 95 Pf.	Schreibmaschine für Kinder 2.90 Mk.	Gepolsterter Babystuhl zum Umlegen, mit Tisch 8 Mk.
Gekleidete Puppe 45 cm gross 2.50 Mk.	Bilderstempel-Spiel reicher Inhalt, 20-30 Stempel Eisenbahn, Jagd, Soldaten 95 Pf.	Kindertisch mit Schubkasten 2.90 Mk.
Gelenkpuppe mit Schlafaugen, 37 cm gross 95 Pf.	Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen 95 Pf.	Kinderstuhl mit runder Lehne 1.40 Mk.
Gelenkpuppe 39 cm gross, Schlafaugen rechts und links sehend, Papa u. Mama sprech., genäht. Perücke 2.90 Mk.	Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen, vor- u. rückwärtslaufend 2.90 Mk.	Turngarnitur Reck, Ringe und Schaukel 2.90 Mk.
Kugelgelenkpuppe Waltershausener, 59 cm gross 2.90 Mk.	Hochbahn mit Uhrwerk 2.85 Mk.	Ringkämpfer 45 Pf.
Kleiderschrank mit Puppe und Ausstattung 2.90 Mk.	Dampfmaschine vor- und rückwärts gehend 3.50 Mk.	Gitterschaukel für Kinder 2.25 Mk.
Wickelkommode mit Puppe und Ausstattung 2.90 Mk.	Laufende Ente mit Uhrwerk und Stimme 90 Pf.	Phonograph Puck 3.50 Mk.
Weihnachtsrute mit Puppe garniert 48 Pf.	Post-Automobil mit Uhrwerk 65 Pf.	Apollo-Walzen Hartguss 50 Pf.
Gekleidete Laufpuppe mit Uhrwerk 1.40 Mk.	Auto-Omnibus mit Uhrwerk 95 Pf.	Platten-Apparat 17.50 Mk.
Gekleidet. Paukenschläger durch Uhrwerk gehend 2 Mk.	Kinematograph mit 3 Bildern 5.75 Mk.	Platten zweiseitig bespielt 2.90
Neu! Diabolospiel mit Stimme 2.60 Mk.	Nickelservice 7tellig 45, 80 Pf.	Kinderpauke 95 Pf. 1.20 Mk.
Mühlenbaukasten 2.90 Mk.	Baumelkegelspiel 95 Pf.	Puppenwagen elegante Ausführung, in weiss u. marineblau 13.75, 16.50, 19.50
Häuserbaukasten 95 Pf.	Rollwagen mit Plüschpferd 95 Pf.	Automobile feine Ausführung, mit Uhrwerk 3.75, 6.75
Fröbelbaukasten 45 Pf.	Brauerwagen mit Pferd 2.90 Mk.	Dampfmaschinen feine Ausführung 8.75, 14.25
Mosaik-Kubuskasten 95 Pf.	Zweiräd. Postkarre 2.90 Mk.	Leierkasten 2.40, 4.25, 5.75 für Kinder, zum Umhängen
Werkzeugschrank für Kinder, mit Werkzeug 2.90 Mk.	Zirkus mit bewegl. Figuren 2.50 Mk.	Kinematograph 11.50, 22.50
	Verstellbare Kinderpulte 13.75 Mk.	Laufender Brummbär 16.75, 22.50, 28 Mk.
	Kinderpult „Kinderfreund“ verstellbar 26 Mk.	Humpty Dumpty Zirkus 5.50, 7.50

PHOTOGRAPHISCHE ATELIERS

ORIGINAL-AUFNAHMEN = VERGRÖSSERUNGEN = REPRODUKTIONEN

Besonderes Atelier für KÜNSTLERISCHE AUFNAHMEN.

KOHLE- U. PLATINBILDER · AQUARELLE.

Aufnahmen bis 8 Uhr Abends.

Gerichts-Zeitung.

Totschlagsversuch?

Vor den Geschworenen des Landgerichts I Berlin hatte sich gestern der 23jährige Tischler Meier gegen die Anklage eines Totschlagsversuchs gegen seine Ehefrau zu verantworten. Der Angeklagte glaubte, den besten Weg, um ein Betriebskapital zur Übernahme der Möbelfabrik seines Vaters zu erlangen, eine reiche Frau sich aus einer Zeitschriftzeitung suchen zu müssen. Als solche war ein 19jähriges Mädchen angeboten. Die Eltern wünschten die Verheiratung des Mädchens, weil es ein auferwehliches Kind geboren hatte. Angeklagter erhielt 30 000 M. Mitgift und heiratete. Seine Frau verkehrte mit sehr vielen verheirateten und nichtverheirateten Männern sehr intim. Der Angeklagte glaubte trotzdem, seine Frau zu einem anderen Leben bewegen zu können. Vergeblich. Am 11. Januar feuerte er im Restaurant „Zum Krustall“ in der Invalidenstrasse, nach einem sehr lebhaften Wortwechsel, in dem ihn seine Frau verhöhnte und die Wacht ihres Um-

ganges verteidigte, mehrere Revolvergeschosse auf seine Frau ab. Die Angeln gingen sämtlich fehl. Einige Tage später reiste seine Frau nach Amerika, wo sie noch als Sängerin in Varietés auftritt. Der Gerichtsarzt begutachtete, daß der recht charakteristische und gutmütige Angeklagte die Tat sehr wohl in einem Affekt begangen haben könne, der ihm im Augenblick der Tat unzurechnungsfähig machte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, das Gericht sprach darauf den Angeklagten frei.

S. d. R. und das Warenhändlergesetz.

Eine höchst eigenartige Sache beschäftigte am Freitag das Reichsgericht. Eigenartig wegen des Vorgehens des „Vereins zur Beförderung der Kunst Berlin“ und wegen der juristischen Konstruktionsversuche. Vom Landgericht I in Berlin sind am 17. Juni der Tuchmacher Paul Krauß und der Buchdruckereibesitzer Arthur Donat von der Anklage des Vergehens gegen das Warenhändlergesetz freigesprochen worden. Es leitete die Expedition der anarchistischen Zeitschrift „Der Revolutionär“ und pflegte die schriftlichen Beiträge an Donat zu senden, der früher das Blatt druckte. Er hatte ihm eine Anzahl Briefumschläge zur Verwendung für diesen Zweck

zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um Aufschlag oder zuvielgedruckte Umschläge, die irgendeine fremde Firma trugen. Er schrieb nun eines Tages einen Brief an einen Herrn in Ruffland, dem er mitteilte, daß sein Artikel nicht abgedruckt sei. Als Beleg fügte er die letzte Nummer des Revolutionärs bei. Dieser Brief, der in einem Umschlag mit dem Aufdruck „Sekretariat des Vereins zur Beförderung der Kunst, Berlin“ abgedruckt worden war, kam als unbeschriftet zurück und wurde natürlich von der Post dem genannten Vereine zugestellt. Dieser stellte Strafantrag auf Grund des § 14 des genannten Gesetzes, der nicht nur vom Schutze des Warenzeichens, sondern auch des Namens handelt. Das Landgericht ließ es dahingestellt, ob die in dem Umschlag enthaltene Zeitung als Ware anzusehen war. Es sah aber als nicht erwiesen an, daß die Angeklagten die Absicht hatten, durch Verwendung des fremden Namens über die Eigenschaft ihrer Ware zu täuschen. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Reichsgerichte verworfen. Die Freisprechung wird getragen durch die Feststellung, daß durch den Briefumschlag in keiner Weise angedeutet war, daß es sich hier um eine Umhüllung von Waren handelte.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berliner Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 7. d. M. verstarb unser Mitglied, der Schlosser
Hermann Bahr,
Alt-Moabit 73.
Gleichfalls am 7. d. M. verstarb unser Mitglied, der Gerber
Julius Wilde,
Koloniestr. 137.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung des Genossen Bahr findet heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Moabiter Krankenhauses (Eingang Birkenstraße) aus nach dem Heilands-Kirchhof in Blöcherlee statt.
Die Beerdigung des Genossen Wilde findet heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Wichom-Krankenhauses aus nach dem neuen Paulus-Kirchhof in der Seefstraße statt.
Um rege Beteiligung ersucht
267/20 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Steglitz.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Klempner
Paul Kreye
gestern früh gestorben ist.
Seine Blühtzeit als Bezirksführer, sein sonstiger Charakter machen den Verlust des im hoffnungsvollen Alter Niedergewungenen schmerzhaft.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Steglitzer Friedhofes aus statt. 202/19
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Berlin.
Sektion der Putzer.
Unseren sowie den Mitgliedern des Gesangsvereins der Putzer zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 7. November, unser Mitglied
Johannes Petzold
im Alter von 34 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus am Urban aus nach dem Emmaus-Friedhofe statt. 135/4
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Maurer
Johannes Petzold
am 7. November nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus am Urban nach dem Emmaus-Kirchhof statt. 688/2
Frau Petzold nebst Sohn.

Zentralverband d. Lederarbeiter Todes-Anzeige.
Am 8. November verstarb nach langer und schwerer Leiden im 53. Lebensjahr eines unserer treuesten und ältesten Mitglieder, der Weißgerber
Julius Wilde
aus Sandow bei Stolbus.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Wichom-Krankenhause aus nach dem neuen Paulus-Kirchhof in der Seefstraße statt.
Zahlreiches Beileid ist Ehrenpflicht.
144/9 **Der Vorstand.**

Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter Berlins und Umgegend.
Nachruf.
Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege Klaviaturarbeiter
Gustav Leutloff
durch tragische Umstände den Tod gefunden und am Sonntag, den 3. November beerdigt worden.
Ehre seinem Andenken!
171/2 **Der Vorstand.**

Sozialdemokrat. Wahlverein für Neuenhagen u. Umgegend.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der Kohlegeger
Julius Siewert
in Petershagen am 5. d. M. aus dem Leben geschieden ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet in Petershagen statt, jedoch wird der Zeitpunkt noch bekanntgegeben.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Preis 1 Mark.
■ Six Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buchsiedler-Casseler

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Paul Töhs, Schneidermeister u. maßhaltender
Unterbrecherstraße 16, Laden.
Neger in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
J. Baer
Badstr. 26 Ecke Herren- und Knaben-Moden, Berufsleidung, Eleg. Paletots u. Joppen, Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater, der seit 10. Oktober verstorben ist
Heinrich Groß
Bilkenowstr. 1 als Leiche wieder gefunden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 11. d. M., von der Kapelle des Philipps-Postel-Kirchhofes in der Nollstraße, Ecke Seefstraße aus statt. 1257/5
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Gertrud Knick
geb. Weber
sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie auch den Kollegen des Verbandes der Freien Waiber und Schneiderinnen (Ober-Schöneberg und Umgegend) unseren herzlichsten Dank.
Oswald Knick
nebst Kindern.

Nur einmaliges Angebot
Durch die diesjährige ungünstige Witterung sind uns schon vor Beendigung der Engros-Saison **große Partien in hocheleganter Winter-Konfektion** angestellt worden. Um unserem grossen **Kundenkreis** diese Vorteile zu kommen zu lassen, haben wir verschiedene **große Posten** zu **ausserordentlich niedrigen Preisen** angekauft und stellen diese Genre Serienweise zum Verkauf, auch für ganz starke Damen.
Serie I. Kostüme in all neu. Façons I. und Stoffen 38,25, 15,00
Serie II. Engl. Paletots d. schönsten Dessins, vorzügl. Verarbeitung, tadell. Sitze 16,00, 10,75, 8,50
Serie III. Jackets, Liffboys, Bolero aus farb. Samt, Astrachan u. Seidenp. 20,00, 15,75, 9,75
Serie IV. Kimono-Mantel u. Havelocks aus Eskimo, Tuch u. engl. Stoffen 28,00, 22,00, 10,50
Serie V. Abend-Mantel aus Tuch, Flansch-Stoffen u. Eskimo 45,00, 32,00, 15,00
Serie VI. Seldesp. - Astrachan-Mantel in den eleg. Ausführungen 50,00, 36,00, 18,00
Serie VII. Kostüm-Röcke, tauschbar mit Samtstreifen 10,50, 6,75, 2,95
Originalmodelle weit unter dem Kostenpreis.
Scheidemann & Cassel
nur Kommandantenstr. 70/71
parterre und I. Etage
Sonntags geöffnet.
Blusen Jupons.

Restaurant „Zur Mühle“ Miersdorf
15 Minuten vom Bahnhof Zeuthen
hält sich allen Freunden, Bekannten, Parteigenossen u. Vereinen
Tel.: Zeuthen Nr. 44. bestens empfohlen! **Ernst Lier.**
Einzig schön
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Fergmann & Co., Badewal.** à Stück 50 Pf. überall zu haben.

12 Visites von 1,80 M. an
Kabinetts 4,80 M. „
in guter Ausführung liefert
Oscar Goetze, Photograph.
1. Geschäft: Paul-Straße 26, 275/0
2. „ Dresdenstraße 135,
3. „ Charlottenburg, Nehringstr. 1.
Spezialität: Bromsilber-Vergrößerung bis Lebensgröße.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.
Sonn- und Festtage den ganzen Tag geöffnet.

Reichelt's echt angarisches
Wacholder-Extrakt Marke „Medico“
ein rein natürliches u. heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend bewährtes Drogenmittel, mit wunderbarem Erfolge wirksam, speziell gegen Nierenleiden, Gicht, Hämorrhoiden, Nierenschwäche, Beschwerden der Verdauung, Frauenleiden, Asthma. In schmerzhaften auf Brust u. Lunge und reinigt das Blut in der vollkommensten Weise. Vermöge seiner abtötenden, die Harnausscheidung fördernden, harntreibenden u. Harnreinigung auslösenden Eigenschaften leistet er bei Nieren- u. Nierenleiden bestimmt unschätzbare Dienste und wirkt, die Natur unerlässlich, auf alle Teile des Organismus in wohltätiger Weise ein. Niemals löse, garantiert rein u. unbedenklich nur in Flaschen mit Marke „Medico“ à 75 Pf., 1,50 u. 2,50 zu haben durch
Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4, IV. 4751, 4752, 4753.
Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, muß bei frei Haus Man verlangen aus „Medico“ und nehme keinesfalls drücklich Marke „Medico“ andere Fälschungen.

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?
Bei **H. Stramm, Berlin,**
Ritterstraße 123.
Großer Frühstück, Mittag- und Abendisch.
Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reicher Auswahl zu sol. Preisen. (Fr. Fremdenlogis à Bett 40 Pf.)
2 Bereinigungszimmer (20 u. 60 Ber.) auch mit Monino.
Telephon Amt IV 2366. 55292

Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umgegend
Sonntag, den 17. November 1907, vormittags 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:
Übungs-Stunde.
Geübt werden folgende Lieder:
„Sängermarsch“ (Uthmann), „Herbstfeier“, „Weihe des Gesanges“, „Untroue“, „Schwäbisches Volkslied“, („Jetzt gang i ans Brünnele“).
Im Nebensaal pünktlich 10 Uhr vormittags: **Ausschuß-Sitzung**
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundes-Angelegenheiten (u. a. Abrechnung vom Sängertag). **Der Vorstand.**

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,
neueste Fassons, größte Auswahl.
Alles auf bequemste Teilzahlung.
S. Dorn,
Waren- u. Möbel-Kredithaus
Alte Schönhauserstr. 3, am Schönhauser Tor.
418L*

Diese Woche billig
täglich, Sonntag, verkaufen wir als Gelegenheitskauf für Herren jeden Blandes zu Preisen wie solche enorm
aus feinsten Massstoffen teils auf Seide gefertigte, hochverehmte, Herren-Ulster, mod. Rock, Jackett-
Anzüge Paletots
deren sonstiger Masspreis 40-70 M. ist, jetzt 15-25 M. Gehrocken jetzt 12-15 M. Herren-Hosen jetzt 7-11 M. **Deutsches Versandhaus, Jägerstr. 63, 1. Trepp.**

Kölner Lotterie.
Ziehung 30. November in Berlin. Gesamtgew. W.:
80 000 M.
Hauptgew. W.:
10 000 M.
80 % bar Geld
für jeden Gewinn werden sofort bei mir ausbezahlt.
Lose à 1 M., Porto u. Liste 30 Pf.
Berliner Vogel-Lose
11 Stck. 5 M., à Stck. 50 Pf., Porto u. Liste 30 Pf.
Gustav Haase
Berlin, Neue Königstr. 86.
Gegründet 1878.

Konzert und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechmaschine:
Min-Opera
Interessant-Katalog gratis
Duo Jacob sen. Berlin, Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!

Pelzwaren
direkt aus der Fabrik, auch im Einzelverkauf zu Engrospreisen.
Zofas,
Kolliers,
Muffen, sehr schön garn., Damenhüte, Barotts, Herren-, Knaben- und Mädchen-Garnituren, Fußsäcke, Jagd-laschen, Pelztopf. Sämtl. gangbare Pelzarten a. Lager. Große Auswahl. Bestes Material. Keine Lagerware, keine Pelzmaße, keine Pelzmaße, trotzdem billiger.
F. Kalman, Kürschnermeister,
jetzt nur Kommandantenstr. 15, 1. gegenüber Beuthstr., beim Dönhofsplatz.
Verkauf auch Sonntags u. Wochentags bis 9 Uhr abends. Telephon I 3017.
Musikinstrumente,
Sprechmaschinen, Platten, Walzen, Noten, nur allererh. Qualität zu billigen Preisen empfiehlt E. Sparfeld, Berlin, Bergstr. 50. Mundharmonika für Vereine (Gehr. Ludwig, Koch) bei Dühend-Konigsmeyer-Verlag. 6842

BERLINER LOSE à Mk.
Ausstellungs-
Ziehung unwiderruflich 5. Dezember und folgende Tage.
16 891 Gewinne i. Gesamtwerte von **300 000 Mark**
Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000 usw. usw. sind in **Lotterie-Geschäften, fast allen Zigarrongeschäften u. d. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.**

Für den Inhalt der Interate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 10. November. Freie Volksbühne. Nachmittags 3 Uhr: 20. Abteilung: im Neuen Schauspielhaus: Juchmann Heubel. 7/8. Abteilung: im Berliner Theater: Das Tal des Lebens. Neue Freie Volksbühne. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Extra-Vorstellung: Kammerstücke des Deutschen Theater: Frühlings Erwachen. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 11. Abteil.: im Deutschen Theater: Romeo und Julia. 14. Abteilung: nachmittags 3 Uhr: im Neuen Theater: Liebes den Basen. 17. Abteilung: nachmittags 3 Uhr: im Schiller-Theater O: Das vierte Gebot. 21. Abteilung: nachmittags 3 Uhr: im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus: Wintersturm. 3/4. Abteil.: (3. u. 4. 3001-3500) nachmittags 3 Uhr: im Schiller-Theater Charlottenburg: Monna Vanna. Montag, 11. Nov., abends 8 Uhr: 7. Abteilung im Bohring-Theater: Die lustigen Weiber von Windsor. Donnerstag, 14. November, 8 1/2 Uhr im Schiller-Theater Charlottenburg: Schenckendorff-Abend. Anfang 7 1/2 Uhr. Rgl. Opernhaus. Laubhüser. Montag: Der fliegende Holländer. Rgl. Schauspielhaus. Die Braut von Messina. Montag: Die Rabensteinerin. Deutsches. Was ihr wollt. Montag: Diefelbe Vorstellung. Kammerstücke. Marquis von Keith. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Diefelbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Leffing. Vom andern Ufer. Nachmittags 3 Uhr: Die Weber. Montag: Die Stützen der Gesellschaft. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Neues Schauspielhaus. Die große Gemeinde. Montag: W. Heibelberg. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Schiller. O. (Wallner-Theater.) Maria Stuart. Nachmittags 3 Uhr: Das vierte Gebot. Montag: Das vierte Gebot. Schiller Charlottenburg. Wilhelm Tell. Nachmittags 3 Uhr: Monna Vanna. Montag: Die Acherata. Friedrich-Wilhelmstädt. Schauspielhaus. Der blinde Passagier. Nachmittags 3 Uhr: Wintersturm. Montag: Wintersturm. Neues. Der Dieb. Montag: Der Dieb. Kleines. Ein Puppenheim. Nachmittags 3 Uhr: Nachtschl. Montag: Vater und Sohn. Zentral. Die Puppe. Nachmittags 3 Uhr: Unsere blauen Jungens. Montag: Unsere blauen Jungens. Vorhug. Die Entführung aus dem Serail. Nachmittags 3 Uhr: Martha. Abends 8 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Montag: Die lustigen Weiber von Windsor. Dienstag: Hans Heiling. Lustspielhaus. Nachm. 3 Uhr: Pension Schöller. Abends 8 Uhr: Husarenfieber. 8 Uhr Residenz-Theater. 8 Uhr Ganz der Papa. Schwan in 3 Akten von Mars und Desoallières. Deutsch v. R. Schöner. Daron des Kubraiz: A. Alexander. Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr: „Die 300 Tage.“ Zentral-Theater. 8 Uhr: Unsere blauen Jungens. 8 Uhr: Die Puppe. Luisen-Theater Reichendergerstr. 31. Nachm. 3 Uhr: Muttersegen. Abends 8 Uhr zum 1. Male: Am Tage des Gerichts. Dienstag: Die beiden Reichenmüller. Mittwoch: Muttersegen. Donnerstag: Berlin wie es weint und lacht. U8 8 Uhr: Die hervorragenden Attraktionen. 9 1/2 Uhr: Der Glon der Saison: Sylvester Schäffer jr. der berühmte Universalkünstler. Brunnen-Theater Badstr. 58. Direkt.: Bernh. Ross. Sonntag, den 10. November 1907, nachmittags 3 Uhr: Die Bettlerin und ihr Kind. Abends 7 Uhr: Der Heidenfresser. Nach der Vorstellung: Gr. Ball. Vorverkauf von 10-11 Uhr vormittag. Montag, den 11. November: Vom Thron zum Scharfott. Trianon-Theater. Fräulein Josette — meine Frau. Anfang 8 Uhr.

Parodie. Japfenreich. Monna Vanna. Der Kreuzabwurf. Nachmittags 3 1/2 Uhr: W. Heibelberg. Kreuzabwurf. Montag: Monna Vanna. Japfenreich. Der Kreuzabwurf. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Wintergarten. Spezialitäten. Nachmittags 3 Uhr: Circus-Konzert. Palast. Laute Malchen. Spezialitäten. Montag: Diefelbe Vorstellung. Carl Haberland. Spezialitäten. Reichsdahlen. Steilmer Sönger. Uvanta. Fandenstraße 18/19. Nachmittags 4 Uhr: Von der Zugspitze zum Wagnmann. Abends 8 Uhr: Ueber den Brenner nach Benerig. Montag 8 Uhr: Ueber den Brenner nach Benerig. Dörflal 8 Uhr: Prof. Dr. Rathgen: Die atmosphärische Luft und ihre Verhältnisse. Sternwarte. Javalldenstr. 57/62. Zur Beobachtung: Mars, Saturn, Doppelsterne, Nebelstelle.

Ferdinand Honns Berliner Theater.

Die Börse. Montag: Die Börse. Dienstag: Rean. Mittwoch: Die Börse.

Neues Theater.

Der Dieb. Anfang 8 Uhr. Montag: Der Dieb. Dienstag: Die Wassen wieder!

Kleines Theater.

Ein Puppenheim. Montag: Vater und Sohn. Dienstag: Maria Magdalena.

Theater des Westens.

Die lustige Witwe. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise: Frühlingsluft.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Der blinde Passagier. Montag: Die lustigen Weiber von Windsor. Dienstag: Hans Heiling.

Lustspielhaus.

Husarenfieber. 8 Uhr Residenz-Theater. 8 Uhr Ganz der Papa.

Zentral-Theater.

Die lustige Witwe. Montag: Die lustige Witwe. Lustspielhaus. Husarenfieber. Nachmittags 3 Uhr: Pension Schöller.

Luisen-Theater

Muttersegen. Abends 8 Uhr zum 1. Male: Am Tage des Gerichts.

Am Tage des Gerichts.

Die beiden Reichenmüller. Mittwoch: Muttersegen. Donnerstag: Berlin wie es weint und lacht.

DERNHARD ROSE THEATER

Sprea-Athener. Der. Volkstheater mit Gesang von Schwarz-Heisingen. Anfang 8 Uhr. Sonntag. Nachm. 3 Uhr: Carmen.

Palast-Theater

Die 4 Theodors. Omer Sait-Trio. Novelty Cascadeure. Unsere Käte.

n. 9 erstklassige Nummern.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Sonntag, nachm. 3 Uhr: Das vierte Gebot. Goldstück in vier Akten von Ludwig Angenbruder. Sonntag, abends 8 Uhr: Maria Stuart. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Montag, abends 8 Uhr: Das vierte Gebot. Dienstag, abends 8 Uhr: Götz von Berlichingen.

Schiller-Saal (Schiller-Theater) Charlottenburg

Sonntag 8 Uhr: Robert Schumann-Abend. Montag 7 1/2-8 1/2 Uhr: Vortrag Dr. Max Cöborn: Friedrich der Große als Bauberr. 6. Vortrag des Julius: Alt- und Neu-Berlin. Montag 9-10 Uhr: Vortrag von Eduard Bernstein: Das Zeitalter der großen englischen Revolution. 6. Vortrag des Julius: Staat- und Gesellschaftsideale im Laufe der Jahrhunderte.

Zirkus Schumann

2 große außerordentliche Gala-Vorstellungen. 2 Ein Kind frei!

6 liegende 2 Damen Banvards 4 Herren

Der größte aller existierend. Luft-Akte. In der Vollendung noch als gesehen. In beiden Vorstell., nachm. u. abends: Chester H. Dieck. Einzig u. unerreicht. Um 9 1/2 Uhr: Eine Parodie. „Lustig. Heideberger.“ Ein Fest Auf dem Neckar Die dieß. große Wasserpantomime:

WINTERGARTEN

Anfang 8 Uhr. Neues glänzendes Programm.

Populäres Konzert von Johann Strauß aus Wien. (50 Mann). Preise: 0.50, 1.00, 1.50 M.

Metropol-Theater

Die Herren von Maxim. Abends 8 Uhr: Das muß man seh'n!!

G. Thielscher a.D., F. Massary B. Darmad a.D. Bender, Giampietro, Josephi

Apollo Theater

Die hervorragenden Attraktionen. 9 1/2 Uhr: Der Glon der Saison: Sylvester Schäffer jr. der berühmte Universalkünstler.

Brunnen-Theater

Die Bettlerin und ihr Kind. Abends 7 Uhr: Der Heidenfresser.

Prater-Theater

Maria Stuart. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller. Abends 8 Uhr: Schiller-Feier. Prolog von Franz Hofner. Die Ränber. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.

Prater-Theater

Maria Stuart. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller. Abends 8 Uhr: Schiller-Feier. Prolog von Franz Hofner. Die Ränber. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.

Folies Caprice

Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Geteilte Liebe.

Rajino-Theater. Biederleute. Komödie in 4 Akten v. Rob. Misch. Vorher des glänz. bunten Programms. Sonntag 4 Uhr: Die wilde Jagd.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Monna Vanna. Schauspiel in 3 Aufzügen von Maurice Maeterlinck. Deutsch von J. d. Appel-Bronikowoff. Sonntag, abends 8 Uhr: Wilhelm Tell. Schauspiel in 3 Aufzügen von Friedrich Schiller. Montag, abends 8 Uhr: Reiterattacke. Dienstag, abends 8 Uhr: Reiterattacke.

XIII. Saison Zirkus Busch

2 große Gala-Vorstellungen 2 große 2 Gala-Vorstellungen 2

Ono und Ota

In beiden Vorstellungen: Geschw. Amato. In beiden Vorstellungen: Vermette-Carpatil-Truppe. In beiden Vorstellungen: Geschw. Pissanti. Les Bastiens.

Auf der Hallig!

Diesjährige große Ausstattungs-Pantomime des Zirkus Busch in 4 Bildern.

Walhalla-Variété-Theater

Heute: 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Kleine Preise. Jeder Erwachsene ein Kind frei. Abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen das vollständige Programm. Die urkom. Hundepantomime „Aus einer kleinen Garnison“. Dobranow, Kammerlänger. 7 Kitaflechter, jüd. Künstler. Perzianalress. Affen usw. 12 grandiose Spezialitäten 12

Gebr. Herrnfeld-Theater.

Es lebe das Nachtleben! Separat-Affäre in 2 Akten. Zum 100. Male: Madame Wig-Wag Operetten-Burlesk. Musik v. L. Thal. Beide Stücke mit den Autoren Anton und Donat Herrnfeld. Nachmittags 3 Uhr (halbe Preise). Anfang 2 1/2 Uhr. Zum letzten Male: Ein verrücktes Hotel und Hayfish geht zur Jagd mit Anton und Donat Herrnfeld. Montag: Madame Wig-Wag. Es lebe das Nachtleben!

Rixdorfer Theater

Maria Stuart. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller. Abends 8 Uhr: Schiller-Feier. Prolog von Franz Hofner. Die Ränber. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.

Sanssouci

Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Hoffmanns Nord. Sänger u. Tanskränzen.

Im Wein ist Wahrheit. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Urania.

Wissenschaftliches Theater. Abends 8 Uhr: Ueber den Brenner nach Venedig. Hörsaal 8 Uhr: Prof. Dr. Rathgen: Die atmosphärische Luft und ihre Verflüssigung. Montag: Diefelbe Vorstellung. Invalidenstr. 57-62: Sternwarte. Zur Beobachtung: Mars, Saturn, Doppelsterne, Nebelstelle.

ZOOLOGISCHER ZGARTEN

Heute Sonntag 50 Pf. Kinder Eintritt die Hälfte. Ab nachm. 4 Uhr: Militär-Konzert. Morgen sowie täglich: Großes Konzert.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a Eingang Schadow-Straße No. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pf. Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. 85/17

Passage-Theater.

Heute zwei Vorstellungen. Nachm. 3-7 (ermäßigte Preise). Abends 8-11 Uhr. Paula Wirth! die Diva rediviva u. d. großartige Novemberprogramm.

Theater an der Spree

Heute: Letzte Sonntags-Vorstellung. 8 Uhr: Der Aktienbuddler. Voranfrage: Dienstag, den 12. d. M. Premiere: Am grünen Weg von Heinrich Lee.

Theater des Zentrums.

Bis früh um Fünfe. n. Aren u. Uppichal, Rust u. S. Vinde. Anfang 8 Uhr. Kleine Preise.

Gebr. Herrnfeld-Theater.

Es lebe das Nachtleben! Separat-Affäre in 2 Akten. Zum 100. Male: Madame Wig-Wag Operetten-Burlesk. Musik v. L. Thal. Beide Stücke mit den Autoren Anton und Donat Herrnfeld. Nachmittags 3 Uhr (halbe Preise). Anfang 2 1/2 Uhr. Zum letzten Male: Ein verrücktes Hotel und Hayfish geht zur Jagd mit Anton und Donat Herrnfeld. Montag: Madame Wig-Wag. Es lebe das Nachtleben!

Rixdorfer Theater

Maria Stuart. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller. Abends 8 Uhr: Schiller-Feier. Prolog von Franz Hofner. Die Ränber. Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.

Sanssouci

Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Hoffmanns Nord. Sänger u. Tanskränzen.

Im Wein ist Wahrheit. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Stettiner Sänger. Britton als Kute im Familienbau. Sonntag, den 10. November 1907: 2. Operabend. Belongisches Opern-Ente. Die Bauberflöte. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Dichtung nach Ludwig Tieck von Emanuel Schikander.

Restaurant Gewerkschaftshaus.

Engel-Ufer 15. Menu 75 Pf. Heute Sonntag: Kochkunstsuppe. Selbst mit köstlicher Sauce oder Grüntofel mit Cotelette. Gepläster Kinderbraten mit Sahnesauce oder Koffler Rippespeck in Rotwein. Kompott oder Salat. Reichhaltige Abendkarte. × Wochenmäßig: Großer Bürgerlicher Mittagstisch cov. 60 Pf. Um zahlreichen Besuch bitten alle Genossen. Rich. Augustin. W. Noacks Theater. Direction: Rob. Ott. Sonnenstr. 16. Verlorene Ehre. Sop. Schausp. v. Hofmann-Riegen. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Nach der Vorstellung: Tanz. Donnerstag: Lenore d. Grabesbraut. Sonnabend 4. erstmalig: Griselid.

Neue Welt

Jeden Sonntag: — Großes — Militär-Streich-Konzert unter Mitwirkung namh. Künstler. Nach dem Konzert: Familien-Kränzchen. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. In den hinteren Gr. Hall. 4 Uhr an: Bugenhagen. Moritzplatz. im Theatersaal täglich: Das neue November-Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Sonntag 7 Uhr. (Sonntags reserviert 1 R., Entree 50 Pf.) Familienbilletts a 40 Pf. Unten täglich Militär-Konzert. Jeder Sonntag: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Germania-Pracht-Säle

Chausseestr. 110. Karl Richter. Jeden Sonntag: Otto Steidel's Hamburger Sänger. Vollständig neues Programm. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. mit anschließ. Familien-Kränzchen. — Von 5 Uhr ab im weißen Saal: Großer Ball. Jeden Mittwoch: Otto Steidel's Hamburger Sänger und Freitanz.

Alhambra

Waller-Theaterstraße 15. Jeden Sonntag: Großer Ball. Großer Diner. Anfang Sonntag 5 Uhr. A. Zamelrat.

Moerners Blumengarten

Ober-Schönweide a. d. Oberspree. Jub.: Alb. Moerner (Neues Konzerthaus). 14622*) Heute: Extra-Reunion (Leitung: Langheer Sachs). Für Vereine und Gewerkschaften im Sommer noch Sonntags abzugeben. Bedingungen im bekannten Inländer Briefe.

Achtung, Zossen!

Die ehemaligen Sänger des Gelangereins „Freie Sänger“ werden hiermit zu unserer am Sonntag, den 16. Novbr., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Zahnke hatzänderben Feier des 5. Gründungsfestes eingeladen. 66/12* J. U.: F. Sappe, Clubmuaßstr. 4

Freie Volksbühne

15. November, 8 1/2 Uhr:

Lortzing-Theater
24. (II.) Abend-Abteilung.

Undine.

Luisen-Theater
23. (III.) Abend-Abteilung.

Bartel Turaser.

Mitglieder werden noch in allen Zahlstellen aufgenommen.

Werbet
Mitglieder
für die
Abend-
abteilungen

Freitag:
Gastkarten
a 1 Mark
auch an der Theaterkasse
abends 7-8 Uhr.

Werbet
Mitglieder
für die
Abend-
abteilungen

**Schwarzer
Friedrichsberg**



Adler

Frankfurter Chaussee 5
(früher 120).

Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: **Gehr. Arnold.** Fernspr. Friedrichsberg No. 8.

Jeden Sonntag im Königsaal: **Großer Ball**
Anfang 4 Uhr. unter Leitung des Herrn O. Bürger. Anfang 4 Uhr.

Jeden Montag:
Soiree der Apollo-Sänger.

809 Anfang 8 Uhr. 809
Nach der Vorstellung: **Tanz-Kränzchen.**

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 10. November 1907,
im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15:

Eichendorff-Abend.

Mitwirkende:

Fest-Vortrag: Herr Dr. Franz Diederich-Dresden.
Gesang: Frau Klosssek-Müller.
Rezitation: Fräulein Jeanne Robert.
Am Flügel: Herr Leo Kestenber.

Nach dem Konzert: **Ball.**
Eintritt 50 Pf. Garderobe frei. Eröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.
Billets sind zu haben bei Horsch, Engel-Ufer 15; Gottfried
Schulz, Kottbuser Tor; Reul, Barnimstr. 42; Vogel, Lortzing-
straße 37; Farrow, Ravenstr. 6 und an der Kasse.

Karl Kellers
Neue Philharmonie
Köpenickerstr. 96/97.

Jeden Sonntag:
Militär-Konzert

Anfang 5 Uhr.
Jeden Dienstag:
Original-Harburger Sänger
Anfang 8 Uhr. 4762
Empfehle meine Sätze zu Ver-
sammlungen und Festlichkeiten.

Landsberger
Allee 40-41.

Jeden Sonntag:
Großer Ball

Ballmusik zwei Kapellen
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Jeden Mittwoch:
Harburger Sänger.
Freitag. Vorzugskarten 10 Pf.

Café Ridder

Neue Rosstraße 2
an der Alten Jakobstraße.
Warme u. kalte Speisen u. Getränke
zu jeder Tageszeit. Vorzügl. Mittags-
tisch 60 Pf. 3 Billards (mit Resta-
urante) Stunde 40, abends 60 Pf.
Zeitungen u. Journale gr. Auswahl.

Café Meyer

Dresdener-Str. 128/29.
Kaffee 10 u. 15, Bier, Teu u. dunt. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; 2 Billards 60 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Julius Meyer

Restaurant, Oranienstr. 103
Jeden Sonntag:
Gemütl. Beisammensein und Tanz.

Berliner Volks-Chor

(Dirigent: Dr. E. Zander)

Dienstag, den 19. November,
abends 8 1/2 Uhr
und in Wiederholung am
Mittwoch (Bußtag),
den 20. November, abends 7 Uhr
pünktlich in der „Neuen Welt“,
Hasenheide 108-114:

VI. Chor-Konzert.

Die Schöpfung

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Josef Heydn.

Soll: } Fran Seyff-Katzmayr (Wien).
Herr kgl. Hofopernsänger Rudolf Jäger (Dresden).
Herr kgl. Hofopernsänger Friedrich Plaschka (Dresden).
Das auf 50 Musiker verstärkte Neue Tonkünstler-Orchester und
der Berliner Volks-Chor (zirka 250 Mitwirkende).

Einlaßkarten a 70 Pf. (einschl. Garderobe und Program-
mzettel) sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben:

N.: E. Beyer, Veteranenstr. 11; H. Fischer, Veteranen-
straße 6; H. Thomas, Gartenstr. 71; H. Vogel, Lortzingstr. 37.
NO.: Partespedition, Immanuelkirchstr. 12. O.: P. Horsch,
Gewerkschaftshaus, Engeluf 15. SO.: A. Böttger, Skalitzer-
straße 107; P. Ihm, Wrangelstr. 58; L. Tolksdorf, Görlitzer-
straße 58. S.: Erbe, Hasenheide 9; Rähle, Musikalienhdg.,
Moritzplatz; G. Schulz, Admiralstr. 40a. SW.: A. Böttger,
Zossenstr. 30; Fr. Brinkmeyer, Alexandrinenstr. 25. NW.:
P. Horsch, Verbandshaus der Metallarbeiter, Charitéstr. 3.
C.: Philipp & Sohn, Rosenthalerstr. 51. Nixdorf; Richard,
Bergstr. 13; F. Henning, Zietenstr. 69; C. Heinrich, Mün-
chenstraße 19; Tabakarbeiter-Genossenschaften, Hermann-
straße 10 und 110; sowie in allen mit Plakaten belegten
Handlungen.

An der Abendkasse erhöhter Preis!

Der Einführungsabend am Montag, den 11. November, abends
8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engeluf 15,
wird ausnahmsweise allen Konzertbesuchern zugänglich gemacht.
Mitwirkende: Herr Ericke (Oboe), Herr Kühne (Klarinette),
Herr Korsch (Klavier), Herr Müller (Horn), Herr
Vogelgesang (Fagott), Herr Dr. Zander (Vortrag).

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von
20 Pfennig erhoben. 200/20

Damen und Herren — auch ohne Notenkenntnis —, welche
dem Chor beitreten wollen, können sich Freitags von 9 bis
10 Uhr abends in der Aula, Steinstr. 31-34 (Nähe Bahnhof
Börse) melden.

Der Vorstand.
I. A.: Th. Mond, N. 4, Wöhler's Garten.

Prachtsäle des Ostens

Inh. Oskar Cranz. Frankfurter Allee 151-152.

Jeden Sonntag und jeden Mittwoch im Theater-Saal:

Humoristische Soiree der Spree-Athener

Berliner Sänger-Gesellschaft (Direktion Max Zerner).

Nach der Soiree: **Tanz-Kränzchen.**

Anfang Sonntags 6 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Anfang Mittwochs 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Vorzugskarten haben nur Mittwochs Gültigkeit.

Im weißen Saale jeden Sonntag:

Tanz-Reunion

bei stark besetztem Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Vorzugliche Küche. Ausschank von Patzenhofer, Pilsener und echt
Münchener Bürgerbräu.

Schloßbrauerei Schöneberg.

Oekonom
E. Metzold.

Heute Sonntag:

Große Soiree der berühmten Leipziger Sänger

7 Herren. — Dir. Knappe und Dir. Springer — 2 Damen.

Anfang des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Während der Soiree im Nebensaal TANZ.

Nach der Vorstellung im **Großen Tanz-Reunion** bei vollbesetztem
großen Parkettsaal: Orchester.

Galerie für alte und neue Kunst, G. m. b. H.
Wilhelmstraße 43.

Ausstellung jüdischer Künstler

und jüdischer Altertümer.

November-Dezember

veranstaltet vom Verein zur Förderung jüdischer Kunst.

Mark Antokolski, Camille Pizzaro, Salomon I. Solomon, J. Oppen-
holmer, Henry Levy, Jules Adler, Moriz Gottlieb, Simon Solomon,
J. Rachumowski, S. Hirschenberg, Pasternack u. v. a.

Große Israels-Kollektion.

Eröffnung in den nächsten Tagen. Näheres d. Säulenanschlag.

Gesang-Verein Kreuzberger Harmonie.

M. d. A.-S.-B. Dirigent: Fr. Reinhardt.

Sonntag, den 24. November 1907
(Toten-Sonntag)

Konzert

in der

Brauerei Friedrichshain (früher Lipps) am Königsgr.

Mitwirkende:

Konzertsängerin Frau Hertha Geipelt,
Berliner Sinfonie Orchester (40 Musiker).
Dirigent: Kapellmeister Maximilian Fischer.

Programm im Vorverkauf 50 Pfennig
bei den Mitgliedern zu haben.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang präzise 7 Uhr.

Sektion der Lackierer Berlins

des
Verbandes der Maler, Lackierer etc.
Deutschlands.

Mittwoch, 20. November (Bußtag) in Dräsel's Festsälen,
Neue Friedrichstr. 35:

Kunst-Abend

Heinrich Heine und seine Zeitgenossen.

Mitwirkende:

Fr. Jeanne Robert, Fr. Käthe Völkerling, Herr Leo Kestenber.

Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachdem: **BALL.**

Entree 40 Pf. inkl. Tanz. Entree 40 Pf. inkl. Tanz.

Berlin O. 98. Markgrafensäule Telefon:
Markgrafens- damm 34. Inhaber: Hermann Scholtz. Amt 7, 4277.

Jeden Sonntag: **Großer Ball** bei freiem Entree.

Sätze von 100 bis 1000 Personen für Vereine, Hochzeiten usw. unter
besten Bedingungen einige Sonnabende noch zu vergeben. Vereinst-
zimmer bis 100 Personen folgend. 2 km. S-Bahn u. einige Tage frei.

Hör machen wir am Bußtag unsere Landpartie? Nach

Wo **Volksgarten-Hackenfelde-Spandau.**

Großes Schlachtfest.

6972 H. Steinebuch.

Castan's Panoptikum

165 Friedrichstr. 165

Mr. Leu,

der künstliche Mensch.

Bahnärztliche Klinik

106 Belle-Alliancestraße 106, gegenüber Warenhaus Janlorf.

Jahreszeiten unentgeltlich. Bei künstl. Zähnen u. Blumen u. d. Aus-
lagen berechnet. — Gedruckt von 9-6 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr. 582



Nichts ist so gut für die Familie als Lachen.
Je mehr die Hausgenossen lachen, und
je häufiger sie lachen, um so besser
für die Gesundheit. Wer für das Lachen sorgt,
ist der beste Arzt und Wohltäter. Der Edison-
Phonograph bietet guten, gesunden Humor; er
ist zwar nicht immer lustig, aber er kann lustig
sein, wenn Sie ihn lustig wünschen.

Der Edison-Phonograph soll vor allem unterhalten. Mancher
unterhält sich besser bei Vorträgen, die nicht lustig sind, Musik,
Opern, Hymnen, Balladen, Volksweisen, was immer Sie auch lieben,
das gibt der Edison-Phonograph Ihnen am besten. —
Überall sind tüchtige Händler, welche Ihnen Edison-Phonographen
zeigen und verkaufen. Verlangen Sie Katalog, und Sie werden wissen,
warum Sie einen Edison-Phonographen haben müssen.

Edison-Goldgusswalzen N. 1. — pro Stück.
Edison-Phonographen von N. 45. — an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge
versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südufer 164.

Empfehle meine **Restaurationsräume u. Saal,**

fassend bis zu 400 Personen, zur Abhaltung von Festlich-
keiten an den Sonnabenden der Monate November, Dezember,
Januar und zur Abhaltung von Versammlungen.

Georg Wernicke (Sportpark Treptow).

6002

Borussia-Festsäle Ackerstraße 6/7

Inh.: J. Leschkowski.

Jeden Sonntag u. Donnerstag: **Großer Ball.** Bier Sätze

100 bis 800 Personen für Vereine, Hochzeiten, Versammlungen unter
besten Bedingungen.

Täglich Musikerbörse | 3 Vereinszimmer

Amt III, 2074. einige Tage frei.

Mittwoch und Sonntag Tanzstunde.

Haben Sie schon

die

Deutschen Konzerthallen,

An der Spandauerbrücke 3, besucht???

Hferstr. 12/13 und Martin Opifstr. 21/24 am Wannenseite
gericht Wedding geräum, freundl. 1 u. 2 Zimmer-Gartenhaus-Wohnungen
mit Balkon per sofort oder später. Ebenfalls billige Läden. 85/2

Ein Brief
an den
Weihnachtsmann!

Ein Brief
an den
Weihnachtsmann!

Grosses Preis-Ausschreiben der Firma H. Greifenhagen Nachf.

Brunnenstrasse 17-18 □ □ Veteranenstrasse 1-2

Durch den grossen Anklang, den unser Preis-Ausschreiben im vorigen Jahre allseitig gefunden hat, sehen wir uns auch dieses Mal veranlasst, das strebsame fleissige Kind zum bevorstehenden Weihnachtsfeste anzuspornen und zu erfreuen. — Die Aufgabe, deren beste Ausführungen wir mit 94 Preisen belohnen, ist nur für Kinder bestimmt und soll lauten:

„Ein Brief an den Weihnachtsmann“

Die eingehenden Aufsätze werden sofort den von uns hierfür gewonnenen Preisrichtern vorgelegt und von diesen die besten Arbeiten ausgewählt. Die Namen der preisgekrönten Einsender werden in den Zeitungen bekannt gegeben.

Erster Preis im Werte von 50 Mk.	10 fünfte Preise . . im Werte à 10 Mk.
Zweiter Preis im Werte von 30 Mk.	10 sechste Preise . . im Werte à 5 Mk.
Dritter Preis im Werte von 25 Mk.	20 siebente Preise . . im Werte à 3 Mk.
Vierter Preis im Werte von 20 Mk.	50 achte Preise . . im Werte à 1,50 Mk.

Die Preise sind in unseren Geschäftsräumen ausgestellt

Bedingungen:

1. An dem Wettbewerb kann jedes Kind teilnehmen, welches im Besitze eines Kaufbons für Waren in Höhe von 3 Mark ist, die während der Woche vom 11. bis 16. November gekauft worden sind. Die Bons werden an der Kasse gestempelt. (Einsendungen, bei denen dieser Kaufbon fehlt, können nicht berücksichtigt werden.)
2. Die Couverts sollen genau wie hier angeführt geschrieben werden.

Preis-Ausschreiben!

An die Firma
H. Greifenhagen Nachf.
Brunnenstr. 17-18

3. Die Briefe müssen genaue Adresse und Angabe des Alters des Kindes aufweisen.
4. Die Briefe müssen spätestens am 21. November in unserem Besitz sein.
5. Die Arbeiten müssen völlige Selbstanfertigung erkennen lassen.

In dieser Woche verabfolgen wir: Belegte Brödchen, } à **5** Pf.
Kaffee, Chokolade, Naschdüten und Pfefferkuchen }

Gleichzeitig eröffnen wir unsere Spielwaren-Ausstellung.



Vermischtes.

Ueber großen Wassermangel wird einem Stuttgarter Telegramm zufolge aus dem ganzen Lande, besonders von der Alb und im Schwarzwald, gemeldet.

Die Aktiengesellschaft Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaften in Hamburg gibt zugleich im Namen der mit ihr im Pachtverhältnis stehenden österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der

Elbedampfschiffahrtsgesellschaft bekannt, daß infolge des niedrigen Wasserstandes und der in Verbindung damit hervorgerufenen erheblichen Verkehrsstörungen der regelmäßige Schiffsahrtsbetrieb mit dem heutigen Tage geschlossen wurde.

Der tägliche Bohnenfall. Gestern morgen 7 Uhr 20 Minuten überfuhr auf Bahnhof Jena infolge schlüpfriger Schienen der von Weimar kommende Güterzug 6859 das auf Halt stehende Einfahrtsignal und fuhr auf eine Rangierabteilung auf.

Ein Dollenbruch. Ein fürchtbares Gewitter ist gestern in Marseille niedergegangen. In wenigen Minuten standen die Straßen unter Wasser.

Heberfall auf eine Post. Zwischen Gulin und Goppie wurde nach einer Meldung aus Agram der Postwagen von Räubern überfallen.



Winter-Paletots

Tadellos sitzende, ausgeprobte Passformen. Unübertroffen reichhaltige Sortimente neuzeitiger Stoffe und Fassons.

Viele Tausende Exemplare.

Nur eigene Erzeugnisse.

75.- 70.- 65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 15 Mk. 40.- 36.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.-

Winter-Anzüge

Kleidsamste, bestsitzende Fassons. Enorme Auswahl und vielseitigste Ausmusterungen neuzeitiger Stoffe mit hochmodernen Abarbeitungen.

Nur eigene Erzeugnisse.

Viele Tausende Exemplare.

65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 40.- 15 Mk. 36.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.-

Feine Mass-Arbeit.

Baer Sohn

Spezialhaus grössten Massstabes.

Chausseestrasse 29-30 • 11 Brückenstrasse 11 Gr. Frankfurterstr. 20.

Der Haupt-Katalog No. 32 (Neueste Moden 1907-08) auf Wunsch kostenlos und portofrei.



Leipziger Strasse

Der Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am Montag den 11. November

Mädchen- und Backfisch-Wintermäntel

Table with 4 columns for sizes 2, 4, 6, 8 and 3, 4, 5. Rows for 'Faç. Kiel' and 'Faç. Nana'.

Knaben- u. Jünglingspaletots u. -Anzüge

Table with 4 columns for sizes 3, 5, 7, 9. Rows for 'Kieler Pyjack', 'Blusen-Anzüge', and 'Knaben-Joppen'.

Arnold Müller

Kaufhaus für Kinderbekleidung Leipzigerstr. 95 Ecke Charlottenstrasse

Gr. Frankfurter-Strasse 126

S. Weissenberg

Eckhaus Koppn-Strasse

Größtes Spezial-Geschäft für Kleiderstoffe und Seidenwaren.

Um meiner geehrten Kundschaft eine besondere Gelegenheit zu bieten, ihren Bedarf für Herbst und Winter für Kostüme, Blusen, Hauskleider etc. zu decken, habe ich große Posten

ca. 35 000 Meter

verschiedener vorzüglicher Stoffe enorm preiswert eingekauft und stelle dieselben zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf, soweit der Vorrat reicht.

- List of clothing items and prices: Satin-Damentuche, Kostüme, Wollene karierte Blusenstoffe, Wollene melierte Kleiderstoffe, Blusen-Sammete, Reinseiden Damassé, reinwollener Unterröcke.

- Items in a box: Halbfertige Roben, Blusen, Sport-Röcke, Sammet-Röcke.

Man verlange Rabattmarken!

Central-Leihhaus Berlin, nur Jägerstraße 71, Ecke Kanonierstraße.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge. Gummi-Mäntel, Herren- und Damen-Stiefel. Alles fabelhaft billig.

Tausende elegante Herren-Garderoben sind jetzt zur Herbst-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in großer Auswahl vorhanden. Ein großer Posten Teppiche, auch Gelegenheitskäufe in Gehpelzen und Reispelzen für Herren zu erstaunlich billigen Preisen. Bitte genau auf Hausnummer 71 zu achten.

Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2 Uhr.

Sammelt Billets



sämtlicher elektrischer Strassenbahn- und Omnibuslinien!!!
Sonnabend, den 23. November 1907

werde ich meine verehrten Kunden und alle diejenigen, die es bis zum obigen Tage noch werden wollen, mit den Vorteilen bekannt machen, welche ihnen durch das Einsammeln der Billets zuteil werden: letztere müssen alsdann Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, den 27., 28. u. 29. d. M. geordnet und gezählt, mit Namen und Adresse des Sammlers versehen, in meiner Zentrale, Brunnenstrasse 1, abgeliefert werden.

Auf Kredit offeriere in kolossaler Auswahl

Herren-Garderobe

Jackett-, Rock-, Gehrock-, Smoking-, Frack-Anzüge
 Winter-Paletots, Jagians, Ulster

Damen-Garderobe

Tuchkostüme in allen Grössen, Sakkos, Jacketts, Kapes, Astrachan-Paletots, Seidenplüsch-Jacketts, braune Samtjacketts, Blusen in Wolle und Seide, Original Pariser u. Wiener Modellblusen, Kostümröcke in engl. Geschmack, Faltenröcke, Samtröcke, garnierte Kleider, Ballkleider, Trauerkleider, Kinderkleider, Morgearöcke, Matinées, elegante Jupons in Seide und Wolle.

Hauptgeschäft:

Brunnenstr. 1
 Eingang Weinbergsweg
 (am Rosenthaler Tor).

B. Feder

Zweiggeschäft:
Frankfurter Allee 89
 Ecke Möglingerstrasse
 (an der Königsbergerstrasse)

Wochenrate
 nur
1 Mark.

Niedrigste
 Anzahlung.

Gelegenheitskauf
 in
 Pelz-Colliers u. Muffen.



Möbel

Stube und Küche

Anz. **15 M.**

Moderne Schlafzimmer, bunte Küchen, bessere Wohnungseinrichtungen, jedem Geschmack entsprechend, in kolossaler Auswahl zu billigsten Preisen. 300L*

Einzelne Möbelstücke

Anz. **3 M.**, wöchentlich **1 M.**

M. Beiser

Lothringer-Strasse 67

Freie Lieferung ins Haus mit eigenem Gespann.

Mehlhandlung Franz Plugmacher

einzig und allein

48 Colonnenstr. **Schöneberg**, Colonnenstr. 48

empfiehlt sein **großes Lager** in

Mühlensfabrikaten, Konserven, Kaffee in hervorragenden

Spezialität: **Eichel-Malzkafee.** 351L*

10000 Mark Strafe

bei der Deutschen Bank deponiert, verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot nicht **streng reell** ist und **auf Wahrheit** beruht. Wer sich **billig** und **gut** kleiden will, der kaufe uns die von unserer Kundschaft nicht abgeholt, neuen **Haß-Anzüge** und **Paletots** ab, welche wir zum **Selbstkostenpreis**, ja darunter abgeben, damit wir unsere guten Sachen nicht zu verramschen brauchen. Unter Bezug auf obige Strafe werden die Preise **wahrheitsgemäß 30-50 Prozent ermäßigt**. Andere Sachen kommen mit zum Verkauf. Infolge unseres großen Versandtes hat sich wieder ein großer Posten angesammelt, so daß jeder etwas nach seinem Geschmack findet, wer nicht, kann unbehelligt gehen.

Gebr. Heinemann, Modchhaus Gentleman,
 Laden, nur 1. Etage. Geöffnet: **Sonntags 8-10,**
12-2 Uhr. Wochentags 8-12, 3-7 Uhr.

Dieses Inserat bitten wir **auszuschneiden** und **unbedingt** aufzuheben. Jeder, der ein Kleidungsstück braucht, sehe bei uns nach, sei es jetzt oder später. 269L*



Warnung! Die Schule

stellt heutzutage Anforderungen, denen viele Kinder nicht gewachsen sind. Weiches Aussehen, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Unachtsamkeit usw. zeugen von den Anstrengungen des Schulbesuchs und dem Stillstehen in geschlossenen Räumen.

Unbedingt sollten daher die Kinder zur Vermeidung ernstlicher Schädigungen mit dem wohl-schmeckenden, Blut, Kraft und starke Nerven erzeugenden **Bio-Malz** ernährt werden. Natürliches Kräftigungsmittel, mit auffallendem Erfolge gebraucht, nicht nur von Kindern jeden Alters, sondern auch von

Blutarmen, Bleichflüchtigen, Nervösen, Erholungsbedürftigen und stillenden Müttern. Bio-Malz ist ein reiner, leichtflüssiger Malzextrakt. Man frage den Arzt! 1/2 Dose 1,50 M., 1/4 Dose 1 M. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Wo nicht, versenden wir zwei kleine oder eine große Dose für 2 M. franco gegen Nachnahme.

Gebr. Vatermann, dem. Berlin-Friedenau 5.

Metzner

Andreastr. 23 - Brunnenstr. 95

Leipzigerstr. 54-55 - Beusselstr. 67 - Rixdorf, Bergstr. 133

Kinderwagen Eisen-Bettstellen
Kindermöbel Korbwaren etc.

1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meine nachweist. **KATALOG GRATIS.**

Teilzahlung wöchentlich nur **1 Mk.**

Gramophone, Phonographen, Spieldosen u. Musikwaren jed. Art. Auch Cigar in Platten, Schallplatten, Senophan, Homophon, Edison, Solenophon, Jubelgeräte u. Reparatur-Büchlein.

Jahre's Musik-Spezial-Geschäfte

Berlin N., Lenninerstr. 2, an Brunnenstr. 50, Reiterstr. 10, am Rosenthaler Tor, NW, Reiterstr. 22, am Bahnhof Charlottenburg.

Herren-Konfektion

Serie	Anzüge	Anzahlung	5 Mark.
Serie I.	"	"	8 "
Serie II.	"	"	12 "
Serie III.	Paletot.	"	6 "
Serie I.	"	"	10 "
Serie II.	"	"	"

S. Gottlieb

I. Etage
 Rosenthalerstr. 54.

CLARA MÜLLER-JAHNKE'S gesammelte Werke

erschienen im Verlage von F. A. LATTMANN, GOSLAR in feiner Ausstattung, die sie zu Geschenkzwecken besonders geeignet machen.

ICH BEKENNE

DIE GESCHICHTE EINER FRAU
 Preis broschiert 3 Mk., gebunden 4 Mk.
Die Zeit / Wien ... Ein berauschendes Buch, stark wie das Leben ... Ein Bekenntnisbuch von eminenter Lebensweisheit.
Zeit am Montag ... Das beste Buch, was in den letzten Jahren geschrieben ist.

WACH AUF

Preis broschiert 2 Mk., gebunden 3 Mk.
Hamburger General-Anzeiger ... Wir sehen zu leuchten und loben und schreiten an der Hand einer freien Führung in hiesem erschauerten Land.
Neue Preussische Zeitung ... Mit grossem Beifall aufgenommenes Gedicht.

WINTERSAAT

LETZTE GEDICHTE
 Preis broschiert 2 Mk., gebunden 3 Mk.
Die Zeit / Wien ... In den Gedichten ist eine Schlichtheit und Tiefe, wie sie sonst nur das Volkstüm hat.
Die Neue Zeit (Stuttgart) ... Form-schöne, kraftvolle Gedichte.

ROTE KRESSEN

Preis broschiert 2 Mk., gebunden 3 Mk.
 Die Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen oder direkt vom Verlage F. A. Lattmann, Goslar.

Sofort verwendbar

Für
 Zimmeröfen
 und
 Kochherde

Ges. Gesch.

Ertel-Platte

40% Heizersparnis, Paar
 M. 1,25 Überall vorrätig

ohne Aenderung der Oefen.

Für Schüttöfen und klein. Herde Platten 17x17 cm pro Stück 0,75
 Ertel's Patentsparheiz-Platten-Verwertungs-Ges. m. b. H., Berlin W. 10

Ausverkauf der Waren aus der

Pfingst'schen Konkursmasse

und anderer grosser Gelegenheitsposten

Königstrasse 33

Ecke Neue Friedrichstrasse
direkt am Bahnhof Alexanderplatz und der Zentral-Markthalle

Königstrasse 33.

Diese
Woche

**Stauend billige Sonder-Angebote für alle Arten
Bekleidungs-Gegenstände u. Wäsche für den Winter**

Diese
Woche

Nur Gelegenheitskäufe von nie gekannter Preiswürdigkeit

Damen-Wäsche

Damen-Hemden aus gut. Hemdentuch, Achselchl. mit Spitze 1.35 1.30 **95 Pf.**
Damen-Fantasiehemden Ia. Renforcé, mit Stickerei 2.95 2.25 1.95 **1.75**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch, mit gestickter Passe **2.15**

Bett-Wäsche

Damast-Bezüge, Garnitur } 1 Deckbett, 2 Kissen . . . jetzt **6.25**
Satin- und Damast-Bezüge beste Qual., Garnitur: 1 Deckbett, 2 Kissen . . . jetzt **8.45**
Bettlaken, Ia. Dowles oder Häuslich **1.95**

Schürzen

Tändelschürzen, ringsherum eleg. m. Spitze od. Stick gar. 1.25 95 **88 Pf.**
Damen-Reformschürzen Ia. Hausmacherst., elegante Ausführung 2.45 2.25 1.75 **1.25**
Wirtschaftsschürzen, Ia. Hausmacherstoff, extra weitem Vol. jetzt **95 Pf.**

Ein grosser Posten

Damen-Fantasiewäsche

bestehend aus:

Spitzen- u. Stickerei-Garnituren,
Damen-Tag- und Nachthemden,
Matinées, Spitzen- u. Stickereiröcke
jetzt zur Hälfte des sonstigen Wertes!

Reste Hemdentuch Ia. Qual., sonst 40-55 Pf., jetzt **38 Pf.**
este Renforcé feinfäd., sonst 50 bis 65 Pf. **45 Pf.**
este Linon 80 cm breit, sonst 45 bis 50 Pf. **38 Pf.**
este Linon 100 cm breit, sonst 90 bis 1.00 **75 Pf.**
este Negligé-Satin sonst 60 bis 70 Pf. **45 Pf.**
este Bettdamast 80 cm br., sonst 75 Pf. **55 Pf.**
este Bettdamast 120 cm br., sonst 1.25 **95 Pf.**
este Velourharchent Ia. Qual., f. Röcke u. Bekleid. Comp. 1 1/2 m **98 Pf.**
este uni Molton in allen Farben, Coupon 1 1/2 m . **85 Pf.**

Ein grosser Posten einzeln

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kaffeedecken und Gedecke,

reinleinen und halbleinen, in ganz- und halbgebleicht,
nur beste Qualitäten
jetzt zur Hälfte des sonstigen Wertes!

Handschuhe

Damen-Trikohandschuhe m. zwel. Dreckkn. Paar **48 Pf.**
Damen-Trikohandschuhe m. Wild-linderl. Paar **68 Pf.**
Damen-Handschuhe Schweden-Imitat, schw. weiss und farbig Paar **1.65**
Herren-Krimmer-Handschuhe **1.15**
Kinder-Ringwood-Handschuhe für 2-3 4-9 Jahr **35 42 Pf.**

Strumpfwaren

Damenstrümpfe schw., Wolle plattiert, Wert Paar **65 42 Pf.**
Damenstrümpfe schw., reine Wolle Paar **95 75 Pf.**
Damenstrümpfe engl. lang, gewebt . Paar **68 Pf.**
Damenstrümpfe engl. lang, geringselt. Paar **1.15**
Herrensocken Wolle plattiert Paar **48 Pf.**
Herrensocken kamelhaarartig Paar **75 Pf.**

Trikotagen und Wollwaren

Normal-Herren-Hosen u. Jacken **1.10**
Kinder-Futtertrikots gute Qualität
Gr. 88-90 95, 100, 108 110-120
88 Pf. 1.22 1.43 1.75 1.95
Vigogne-Unterröcke, gestr. früherer Wert 2.00 . jetzt **95 Pf.**
Zuaven-Jacken Wolle, plattiert, früherer Wert 1.05 . jetzt **98 Pf.**
Herren-Westen gestrickt, Ia. Qualität, früherer Wert 4.75 . jetzt **2.95**

Tapissieriewaren

Neue Küchengarnituren auf Javastoff vorgezeichnet, Kreuz- und Stilstich, mit Einfassung.
Küchentischdecke **1.50**
Paradehandtuch **1.90**
Besenvorhang **2.80**
Leitungsschoner **60 Pf.**
Beckenbehang **75 Pf.**
Eimerspindeldecke **90 Pf.**

Tapissieriewaren

Kohlenkastendecke **85 Pf.**
Stuhldecke **60 Pf.**
Lampenputztasche **85 Pf.**
Topflappentasche **48 Pf.**
Brotbeutel **1.10**
Frühstücksbeutel **60 Pf.**

Weisswaren

Damen-Umlegekragen in eleg. Stickerei. **38 Pf.**
Jakettkragen in weiss Seide, m. bunter Stickerei **88 Pf.**
Plastrons in Spachtel und Passementerie **68 Pf.**
Unterrockvolants **88 Pf.**
Damengürtel in Japanstickerei **1.85 1.25**
Tüllstoffe elegant gestickt, Wert bis 3.50 jetzt **1.95 1.55 95 Pf.**
Spitzen u. Einsätze Wert bis 35 jetzt **25 15 9 Pf.**

Küchenkante Handarbeit . . . Meter **48 Pf.**

Quadrate zum Zusammensetzen von Kaffee- und Abenddecken 6 Stück **95 Pf.**

Plüsch-Sofakissen m. imit. Kellimborde garniert in 6 Farbenstellungen . Stück **2.95**

Damen-Konfektion

Backfisch-Kostüme aus blauen Chevots und engl. gemusterten Stoffen, Boleros u. Esko-Fasson, Wert bis 23.00 . . . **16.50 14.85 9.75**
Herbstkostüme lange anliegende Fasson und Liftboys aus besten englischen Stoffen u. reinwollenen Tüchen, zum Teil auf Seide u. mit Borde 34.50 29.85 24.50 **17.85**
Herbst-Paletots aus sparten braunen und grauen Stoffen, Ia. Verarbeitung, Wert bis 29.50 . . . **17.85 9.85 7.65**
Abendmäntel aus Ia. Tech, ganz gefüttert, u. Einzelge mit verschiedenen schönen Besätzen, in vielen, auch braunen Farben, Wert bis 45.00 **28.75 19.75**

Damen-Konfektion

Sammtliftboys- u. Boleros in schwarz u. braun, mit apart. Treppenansatz u. hellen Westen 25.50 18.75 **14.95**
Kostümröcke Blockkaros m. Sammtblenden, durchweg Falten- 10.75 **7.85**
Kostümröcke aus Ia. Tüchen, mit Sammtborde, moderne Faltenfasson, Wert bis 32.00 **19.75 16.50**
Blusenhemden aus Ia. bewoll. Flanellen, in hellen und dunklen Streifen und Karos . . . 3.95 2.95 **1.95**
Seidene- und Spitzenblusen aparte garnierte Fasson, auch Oberhemden, Wert bis 30.00 **16.85 8.45 7.95**
Tuch-Unterröcke mit Tressen und Sammbesätzen, in all. Farben, Wert bis 2.00 **5.45 4.95 3.75 2.95**

Pelzwaren

Nerz-Stolas (Orenburger Murmel), herrliche Farben, breite, lange Fasson, 38.50 24.50 **18.75**
Echte Skunks-Stolas ausgeleuchtet schöne Felle, mit echtem Fehschweif, Wert bis 109.00 **59.00 48.00 29.50**
Echte Thibet-Stolas in weiss und schwarz, grosse, volle Fasson, Wert bis 30.00 **19.75 14.50 10.50**
Nerz-Crawatten (Orenburger Zobel-Murmel), bis zur Hälfte doppeltes Fell, auf Damassseide gefüttert, aparte Neuheit, Wert 40.00 **28.50**
Echte Mufflon-Stolas grosse Formen, viele Farben, Wert 12.00, jetzt **7.75**

In Josetti Vera Cigaretten finden wirkliche Kenner die Reinheit, das Aroma und die delikate Milde feinsten türkischer Tabake, die so schwer vollkommen zum Ausdruck zu bringen sind.

Die Mischung, welche zur Herstellung von

JOSETTI VERA

CIGARETTEN

verwendet wird, ist in Aroma, Gehalt, Milde und reinem Geschmack noch niemals übertroffen worden.

10 ST. FÜR 30 PFENNIG.

Josetti



„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft

E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergesellen Berlins.

Empfehlen sich allen Arbeitern, Parteigenossen

und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in

Winter-Paletots, Joppen, Radfahranzügen u. Fant.-Westen in allen Größen und Preislagen

sowie Arbeiter-Berufskleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der

Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend, des Berliner Konsum-Vereins sowie des Charlottenburger Konsum-Vereins.

Extra-Angebot

In dieser Woche kommen große Posten zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Samt-Kostüme, Velvet-Jackett u. Tuchrock, Liftboy-Fasson, braun, oliv, blau u. schwarz. Jetzt nur M. 36.—.

Seiden-Plüsch, Liftboys, Boleros und Paletots. Mark 17.50, 24, 30, 42 bis 75.

Astrachan, Liftboy, Boleros und Paletots. Mark 9.50, 12.50, 14.50, 17.50 bis 36.

Englische Paletots, moderne Stoffe, neueste Fasson. Mark 9.50, 11.50, 13.50, 15, 17.50 bis 30.

Abend-Paletots, Kimono-Fasson, herrlichste Licht-Farben. Mark 20, 25, 30 bis 75.

Kostüm-Röcke, fußfrei u. lang, auch für die stärksten Damen. Mark 2.95 bis 27.

Spezialhaus für Damen-Konfektion

S. Nesselroth

N., Chausseestraße 16

2. Haus von der Schlegelstraße.



Oskar Wollburg

BERLIN N.

61 Brunnenstraße 61

Goldene Medaille für gewerbliche Leistungen.

Direkt aus der Fabrik, kein Zwischenhandel, daher konkurrenzlos. Christliches Spezialhaus für

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Herbst- und Winter-Neuheiten.

Elegante Kostüme, anschließend und Liftboy, von M. 15⁷⁵

Herbst-Paletots von M. 9⁷⁵

Jacketts, anliegend und lose von M. 8⁷⁵

Kimonos mit reicher Tressengarnierung von M. 13⁷⁵

Abend- und Theatermäntel in den denkbar schönsten Farben von M. 15.—

Kostümröcke in Falten, mit Samtblenden von M. 6⁷⁵

Blusen aus Wolle, Seide, Taill, Spitzen v.M. 3⁵⁰

Kindermäntel und Paletots von Baby zu Backfisch v.M. 3⁷⁵

Pelzcolas in allen Längen und Preislagen.

Plüsch- und Astrachan-Mäntel, Jacketts und Boleros.

Erprobt und bewährt!

2417*

Spiritus-Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Centrale für Spiritus-Verwertung, BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Reste = Confection

Damentuche schwarz und farbig, Costumes-Stoffe, neueste Muster, Astrachan, Krimmer, Trikotsstoffe, Seiden-Plüsch, Sammet, Seide etc.

Paletots, Jacketts, Abendmäntel, Costumes, Costumes-Röcke in größter Auswahl.

C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Bräutleute sich ihre Möbel-Ausstattung kaufen, sollten sie unter keinen Umständen unterlassen.

Ehe Paul Burows Möbel-Fabrik, Lindenstr. 105

(Nähe Hallesches Tor) zu besichtigen. Moderne bürgerliche Wohnungseinrichtungen schon für 200, 300, 400 M., hochelegante von 500—10 000 M. Zur Anschaffung von Ergänzungsstücken besonders zu empfehlen, da gerade große Posten vertriehen gew. Möbel, darunter ganze Zimmer-einrichtungen, am Lager stehen. Auszugsofa 30, Panelsofa mit Satteltaschen 85, Muschelkleiderspind, Muschelvertiko 38, Muschelbettstelle m. Matratze 40, Chaiselongue, Schreibtisch, Säulentrummeaus 38 M., Salongarnitur sowie komplette englische Schlafzimmer für 230 M., Altmahagoni-Salon mit Umbau elegant 545 M., farbige Küchen 65 M., sowie Speisezimmer und Herrenzimmer in allen Stilarten. Teilzahlungen gestattet. Sonntags 8—10 und 12—2 Uhr geöffnet. Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt. 4983L*



Schmidt ruft! Lassen Sie sich nichts schenken, sondern kaufen Sie für wenig Geld etwas Gutes, Dauerhaftes. Fragt Eure Nachbarn über Schmidt.

Alle haben das Beste für den billigsten Preis erhalten!

Ausnahmepreise: Plattensprechapparate 14 M.

Präzisions-Sprechapparate 20, 25, 30, 36 M.

Soweit der Vorrat reicht: Platten, Walzen, Riesen-Auswahl. Preise jetzt billiger.

E. Schmidt's Fabrik, Alexandrinenstr. 98.

Sonntags geöffnet Wochentags bis 9 Uhr.



Staatspreise.



Goldene Medaillen.



Ehrenpreise.



274L*

BERLIN SO.

Köpenickerstr. 121, Eckhaus.

CARL ZOBEL

BERLIN SO.

Köpenickerstr. 121, Eckhaus.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Alle Größen, auch für korpulente Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Feste Preise. Werkstätten im Hause. Ankleidezimmer in jeder Abteilung. Großes Stofflager für Maßarbeit. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Briefkasten der Redaktion.

Die literarische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, im Jahrzahl 1907 wochentäglich von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonntags beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Ratgeber ist ein Buchstabe und eine Zahl als Unterschrift beizufügen. Vielfache Antworten wird nicht erteilt. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

preussischen Staatsverband. — G. P. Wenn die Kustellkräfte anzuwenden, besteht kein Hindernis zur Ausführung der Aufgabe. — H. C. 31. Die Antragsfrist für eine Beleidigung beträgt drei Monate von der Kenntnis der Beleidigung ab gerechnet. — G. P. 75. Zunächst möchten Sie den Einkommen beim Amtsgericht beantragen. Im Anmeldebeginner (Grunderfrage zwischen 11 bis 1 wird der Antrag aufgenommen. Findet eine Auslösung statt, dann ist die Sache erledigt, sonst könnten Sie das Armenrecht erwirken und auf Grund dessen die Bescheidungsfrage anstrengen. In der Regel dauert eine solche nicht unter 1 Jahr. — H. C. 31. Das Geld mühten die Betroffenen herausgeben, Sie könnten eventuell beim Amtsgericht auf Herausgabe klagen. — G. P. 79. Liegt ein gerechtfertigter Grund zum Rücktritt vom Verlöbniß vor, so be-

steht keinerlei Schadenersatzanspruch gegen den Zurücktretenden. — H. P. 200. 1. Damit der Vergleich gültig ist, mühte der Vormund und das Vormundschaftsgericht zustimmen, sobald das Kind in Frage kommt. Handelt es sich nur um eine Abfindung für die Ansprüche der Mutter, nicht des Kindes, so ist der Vergleich gültig, das Geld steht dann der Mutter zu. 2. Der Vormund für das Kind. 3. Der Vormund. 4. Durch 3 erledigt. 5. Ja. 6. Nein. — H. 99. Ist die Wohnung gefahrlos, so ist der Mieter berechtigt, den Mietvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aufzuheben und vollen Schadenersatz zu verlangen. Sie tun gut, sich ein ärztliches Attest ausstellen zu lassen und dann beim Amtsgericht Klage zu erheben. — Abm. Nr. 27. Stützungsdeputation, Poststraße 16.

Damen-Konfektion
direkt aus der Fabrik.
Kein Laden!
Nach beendeter Engros-Saison
auch Einzelverkauf
enorm billig
Uebergangs-Paletots.
Capes
Abendmäntel
Kostüme
Kostüm-Röcke
Mädchen-Paletots
Pelz-Stolas
Robert Baumgarten
Hansvogel-Platz 11, I. Etage
(an der Jerusalemerstraße).
Bei Verzweigung dieses In-
sarrates an der Kasse werden
5 Proz. Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet!

Selbst wenn er nicht so billig wäre,
würde jede erfahrene Hausfrau doch den echten „Kathreiner“ jedem anderen Malzkaffee vorziehen, denn niemand wird auf das beste, bekömmlichste Frühstücksgetränk und auf einen wirklichen Genuß ohne gesundheitliche Schädigung verzichten wollen. Nun ist aber der „Kathreiner“ so billig, daß ein ganzes Liter Kaffee nur etwa 3 Pfg. kostet! Er empfiehlt sich also für jeden Haushalt als tägliches Getränk.
Achten Sie jedoch beim Einkaufe stets darauf, daß Sie nicht eine minderwertige Nachahmung oder irgend einen anderen Malzkaffee erhalten. Der echte „Kathreiner“ ist leicht kenntlich: Er wird nur in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken verkauft.

Möbel
ganze Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke außerordentlich billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.
Berlin O.,
Wiehr, Petersburgerstr. 62.
Alles auf Kredit!
Garderobe
für Herren und Damen,
entsprechende
Neuheiten, große Auswahl.
Pelzstolas
alle Preislagen.
Kronen
für Gas und Petroleum.
Betten
fertig geschüttelt, Bett-
und Leibwäsche.
Teppiche
auserlesene Muster,
Stoppdecken, Portieren,
Läuferstoffe, Gardinen, Stores,
Kleiderstoffe.
Hierauf Anzahlung von M. 5 an
pro Woche 1 M. Abzahlung.
Besuch oder Postkarte.
Weihnachtsgeschenk bei Lieferung
D. Lechner
192¹ Brunnen - Straße 192¹
6tes Haus vom Rosenthaler Tor.

Achtung! Achtung!
Arbeiter, Parteigenossen
Berlins und Umgebung!

Goldblondchen
alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Zu beziehen durch die meisten
Bierverleger und Mineralwasserfabrikanten
Generalvertrieb: Ernst Krüger, G. m. b. H., NO., Höchstestr. 28.

Die Bestrebungen unserer Organisation, auch in den Detailgeschäften der Herrenkonfektion Betriebswerkstätten und feste tarifmäßige Löhne zu erringen, haben bei den Firmeneinhabern, welche um Bewilligung dieser Forderungen angegangen wurden, unter Ausflüchten, die wir als stichhaltig nicht anerkennen können, Widerstand gefunden. Wir sehen uns deshalb genötigt, die Solidarität der Arbeiterschaft zu Hilfe zu rufen.
Die Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission haben einem dementsprechenden Antrage einstimmig ihre Zustimmung erteilt und die Parteigenossen von Groß-Berlin sind diesem Beschlusse beigetreten.
Dank der Solidarität der Berliner Arbeiterschaft haben sich eine Anzahl Berliner Konfektionäre veranlaßt, Betriebswerkstätten einzurichten und tariflich festgesetzte Zeitzölune an die Arbeiterschaft zu zahlen.
Wir erziehen daher mit Gegenwärtigen die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder Berlins und Umgebung, bei ihren Einkäufen und Bestellungen von Herren- und Anbengarderobe in Zukunft nur die nachstehenden Geschäfte berücksichtigen zu wollen.

Norden:
„Hoffnung“, Produktiv-Gesellschaft der Schneider, Blumenstr. 185.
Alle von dieser Firma in den Handel gebrachten Waren werden zu den von der Organisation festgesetzten Bedingungen bezogen. Wir empfehlen dieselbe daher ganz besonders.
Amerikanische Verkaufshallen, Rosenthalerstraße 53.
„Blitz“, Rosenthalerstr. 9.
„Blitz“, Chausseestr. 85.
Diese Firma stellt den größten Teil ihres Umsatzes zu den geforderten Bedingungen her.
Baer Sohn, Chausseestr. 29/30.
Diese Firma unterhält eine Betriebswerkstätte für 21 Arbeiter und hat die neunständige Arbeitszeit eingeführt.

Osten:
Amerikanische Verkaufshallen, Frankfurter Allee 186.
Lindenbaum, Gr. Frankfurterstr. 141, hat versuchsweise eine Werkstätte eingerichtet.

Süden:
Leske u. Lehrer, Kottbuser Damm 78.
Wormann, Kottbuser Damm 77.
Baer Sohn, Brückenstr. 11.
Edders u. Dyhoff, Draniensstr. 48.

Westen:
Edders u. Dyhoff, Am Dönhofsplatz.
Nachstehende Firmen haben die Errichtung von Betriebswerkstätten zugesagt:
S. Adam, Leipzigerstr. 27/28.
Fabisch u. Co., Rosenthalerstr. 3.
Philipp Fabisch, Rosenthalerstr. 1.
Bernhard Baer, Rosenthalerstr. 5.
Sachs, Gr. Frankfurterstr. 132.
Max Schendel, Rosenthalerstr. 8.
D. Perleberg, Chausseestr. 57;
hatte eine Werkstätte eröffnet, dieselbe aber wieder geschlossen, nachdem das Kammergericht ein für uns ungünstiges Urteil gefällt hatte.
Alex Bohne, Landsbergerstr. 79.
Kommandithaus Schendel, Draniensstr. 38.
Da diesen Firmen — anscheinend unter dem Eindruck des Kammergerichtsurteils — die Beschaffung von Betriebsräumen sehr schwer fällt, ersuchen wir, dieselben nicht allzusehr mit dem Einkauf von Waren zu belästigen, damit ihnen mehr Zeit zur Verfügung steht, um ihr gegebenes Wort einzulösen.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen.
Die Ortsverwaltung.

Winter-Konfektion

Braune Samt-Liftboy-Jacketts mit Westen- und Tressen-Garnierung	12.75	15.75	25.-
Schwarze Plüsch- und Astrachan-Liftboy-Jacketts mit reichem Passementerie-Besatz	18.50	25.-	30.-
Schwarze Eskimo- und Tuch-Frauen-Mäntel mit elegantem Tressenbesatz und Stoffblenden	20.-	24.-	36.-
Schwarze Samt- und Plüsch-Mäntel in erstklassiger Verarbeitung, modern garniert	50.-	60.-	80.-
Schwarze Jacketts und Paletots in anliegend und geschweift	6.75	10.-	30.-
Englische Paletots, ca. 100 cm lang, in modernen grauen und braunen Stoffen	8.-	12.-	18.-
Jacken-Kostüme in Tuch und Samt; lange moderne Form	35.-	45.-	60.-
Helle und dunkle Tuch-Abend-Mäntel ganz gefüttert, elegant garniert	22.-	29.50	40.-
Abend-Capes mit Pelz-Garnierung lange Formen in weichen Stoffen	11.50	16.50	23.-
Schwarze und graue Frauen-Capes in guten Stoffen und solider Ausführung	5.75	10.-	20.-

Julius Haack
Manufakturwaren und Konfektion
BERLIN N., Brunnenstr. 198
am Rosenthaler Tor.
Sonntags geöffnet 8-10 und 12-2.

M. Löwinsohn Nachflg.

Andreasplatz
Grüner Weg 32/33
3 Minuten vom Schlesischen Bahnhof

Inhaber: **S. Müller**

Andreasplatz
Andreasstraße 28
3 Minuten vom Schlesischen Bahnhof

Aeltestes, billigstes Einkaufshaus des Ostens

für Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Leinen-, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Steppdecken, Wäsche, Wollwaren, Trikotagen, Strumpfwaren, Hutputz, Pelzwaren.

Preise außergewöhnlich billig.

Doppelte Rabattmarken auf 1 Mark = 8 Pfennig Abzug
von Sonntag, den 10., bis Sonnabend, den 16. November.

Ferner Verkauf von Resten in allen Abteilungen und Coupons zu Weihnachtskleidern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Phänomen-

Nach
Egyptischer Art
hergestellt.



Zigaretten
feinste
Handarbeit.

Zigarettenfabrik „NAMKORI“

!! Wo !!

!! Wer !!

kaufe ich dreifach so viel Stoff, wenn ich einen Herrenanzug, wenn ich Stoff habe? Ludwig Engel, Prenzlauplatz 23, II, Alexander-Platz, Begründet 1892. Großes Stofflager. Neueste Muster Kadener Raffinats, reineswollene Stoffe, Reste von 5 M. an per Meter. Spottbillig!

fertig mit einem Herrenanzug, wenn ich Stoff habe? Ludwig Engel, Prenzlauplatz 23, II, Alexander-Platz, für 20 M., feinste Zutaten, 2 Anproben, für guten Sitz, bestmögliche Weibliche. Ein Versuch führt zu dauernder Kundhaft.

!! Ohne Konkurrenz !!

Dr. med. Guttmann's Aertzl. Lichtheil- und elektr. med. Institut.
Haut-, Harn-, Geschlechts-, Unterleibs-, Nerven-, Innere Leiden bei Männern u. Frauen.
Alexanderplatz, gegenüber d. Bahnhofs-
Eingang am Kollggraben.
9-1, 4-7, Sonntag 9-1.



Bernhard Keilich
Größtes Spielwarengeschäft der Welt
Puppen-Fabrik. 19 Schaufenster



Gr. Hamburgerstr. 21-23, Oranienburgerstr. 11 Eckhaus, beim Monbijouplatz, Hackescher Markt, Gf. Börse.

bietet tatsächlich eine Auswahl bestgearbeiteter Spielwaren, wie sie größer in der ganzen Welt nicht anzutreffen; dabei zu denkbar billigsten Preisen. Besichtigung meiner Spielwaren- und Puppen-Ausstellung erbeten — ohne Kaufzwang.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuester Katalog
Empfehl. v. Aertze u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Gerilo H. V. Friedrichstraße 9/10.

Wohlhaus H. Graff
Brillanten,
Uhren,
Goldwaren.
20-30%, unter Ladenpreis.

Ein Triumph der Uhrmacherkunst!

Doll's Belgisches Unter Remontuhrwerk! Nach einem neuen, von mir erfundenen Verfahren bis auf 1 Minute im Monat genau. **Hier! Kaufpreis zurück,** wenn eine dieser Uhren in einem ganzen Monat mehr wie eine Minute vor- oder nachgeht.

Preis in elegantem Stahlgehäuse (Kavalierform) 10.00, 12.00, 15.00 bis 27.00. Mit 2 edlen Silberfäden, Goldrand, 15 Rubis (offen oder Springbedel) 21.10, 24.00, 27.50, 30.00 bis 33.00 M. Edl. Zula 30.00 bis 55.00. Edl. Gold 45.00 bis 500.00. Sämtlich mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Doll's Gloria Remontuhrwerk mit 3jähriger Garantie, ebenfalls genau regulierte, aber billigere, speziell für Strapazen konstruierte Taschenuhren. Preis in Nickel oder Stahl oder Ver-silber mit Goldrand 6.00, 7.50, 10.00. Edl. Silber mit Goldrand (auch mit Springbedel) 10.00, 12.00, 15.00 bis 25.00 M.

Billigere Remontuhrwerk von 2.75 M. an. Damenuhren von 6.00 M. an. Edl. Gold von 13.75 M. an. Katalog über sämtliche Uhren und Goldwaren gratis und franco.

Wichtigste! Gefallen! Umtausch! oder Geld zurück.

Carl Doll, Uhrmachermeister, Berlin 504, Oldenburgerstraße 1.

Zur Aufklärung

eines jeden Käufers von Herren- und Knabengarderobe dient es, sich von der Leistungsfähigkeit meiner seit dem Jahre 1879 im Osten Berlins bestehenden Firma zu überzeugen. Ich führe nur gute und reelle fertige Bekleidung vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre. Eine Spezialität meiner Firma ist Anfertigung nach Maß von besten deutschen und englischen Stoffen in eigenen Betriebs-Werkstätten. Garantie für guten Sitz und tadellose Verarbeitung zu mäßigen Preisen. Der fortwährend wachsende Zuspruch aus allen Kreisen bietet die beste Gewähr für die Reellität meiner Firma.

JULIUS LINDENBAUM

:: Herren- und Knabengarderobe ::
Große Frankfurterstraße 141

Ecke der Fruchtstraße. 400L*

Meine Werkstätten im Hause sind seit Anfang März ununterbrochen im Betriebe. Arbeitslöhne zahle ich laut Tarifvertrag.

Bitte auf Firma und Nummer zu achten.

Lieferant des Berliner Konsumvereins.

Gratis

6 Stück 25%, am grosse doppel-seitige Platten beim Einkauf einer Sprechmaschine oder eines selbstspielenden Musikwerkes auf Teilzahlung.

Wochenrate nur 1 Mark.

J. Kurzberg,
Hauptgeschäft: Rosenthalerstr. 40/41, am Hackeschen Markt.
2. Geschäft: An der Jausowitschstraße 1, L.



Allen voran!

Kein Zwang zur Abnahme!

Diese Zusicherung möge eine Garantie bieten für **tadellosen Sitz**

der bei mir auf Grund eingehendster Beobachtungen des individuellen Körperbaues sowie vielfähriger Erfahrungen in England und Amerika

aus **la. Stoffresten** angefertigten

Anzüge
und
Paletots

nach
Maß

Mk. 38.—

Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß

Fernspr. Amt IV, 5797. SW., Lindenstr. 95, I.

Spezialität: Rock-, Smoking- und Frack-Anzüge.

Phonographen-Katz

Alexander-Platz, Andreasstrasse,

50% Wegen Vergrößerung **50%**

meiner **Phonographen- und Sprechmaschinen-**
Abteilung stelle ich einen Posten Apparate, vorjährige, tadellos spielende Modelle zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Ich gebe auf verschiedene Modelle auf den **Katalog-Verkaufspreis**

50% Rabatt.

Jeder Apparat spielt tadellos u. wird bereitwilligst umgetauscht.
Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

verkaufe ich einen Posten Hartgußwalzen, Orchester, Couplets, Gesangstücke etc. **38 Pf.**

Ein Posten Platten 25 cm groß, keine Pappe, **95 Pf.**



Räumungspreis

Wundervoll gestickte

abge- **Portieren**
paßte

(Uebergardinen für Fenster und Türen.)

Die ganze **Dekoration**
(bestehend aus 2 Flügeln und 1 Querhang)

in **Wollserge** 4²⁵ (Wert 6,50)
schwer.

in **Viktoriafuch** 5³⁵ (Wert 10,50)

mit Seidenplüsch-Applikation in **Leinenplüsch** 7³⁵ (Wert 12,00)

in hell seidenart. **Empire** 11²⁵ (Wert 18,00)

ca. 1000 Stück reichgestickte

Plüsch-Lambrequins

Stück 2⁸⁵ (Wert 5 Mark)

Gardinen, Stores, Zugvorhänge, Tüllbedeckungen unter Preis!

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur **Oranienstraße 158.**

Unterhalte nirgends Filialen!!

Nach auswärts per Nachnahme.

Pracht-Katalog

mit etwa **600 Abbildungen**

in künstlerischer Ausstattung

auf Wunsch **gratis u. franko.**

Steins Kindertage

beginnen Sonnabend, den 9. Nov., und dauern bis Sonnabend, den 16. Nov. incl.



Wir bringen für diese Kinder-Tage in fast allen Abteilungen die denkbar vorteilhaftesten und preiswertesten

Kinder-Bedarfs-Artikel

zum Verkauf. Nicht allein die angeführten, sondern auch weitere nur preiswerte Artikel sind an den verschiedenen Lägern gesondert ausgestellt.

IM PARTERRE: Grosser Teich mit Goldfischen, electricisch beleuchtet. Goldfisch mit Glas **10 Pf.**

Am Schreibwaren-Lager:

erhält jedes Mädchen eine Mütze und Schärpe, jeder Knabe eine Mütze und Fahne gratis.

Am Konfitüren-Lager:

Hänsel und Gretel am Pfefferkuchenhaus. 1 grosser Pfefferkuchen 5 Pf.

Am Wäsche-Lager:

Baby-Wäsche-Ausstellung

Am Tricotagen-Lager:

WOLL-MARKT ::

In der **Kolonial-Abteilung: Ausstellung lebender Tiere**

I. ETAGE: Im Erfrischungsraum: Chocolate, Torte und Schlagsahne für 10 Pfennig. Am Putzlager: Automaten, die für 10 Pfennig Riesendüten Bonbons, Riesenkakesrollen und Riesenchocoladentafeln spenden.

II. ETAGE: Am Porzellanlager □ Grosse Kindertafel

III. ETAGE: Spielwaren-Ausstellung ^{in nie gezeigter Vollendung} □ Püppchens Werdegang
Püppchen als Baby □ Püppchens erster Schulgang □ Püppchen als Konfirmant □ Püppchen als Braut

MARIONETTEN-THEATER

Warenhaus Wilhelm Stein BERLIN N,
Chausseestr. 70-71.

Am Mittwoch findet für Berlin und Vororte der Zahlabend statt.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß das Lokal „Maabiter Gesellschaftshaus“, Wickestr. 24 und Endenerstr. 34/35, nach wie vor der Arbeiterschaft zu allen Veranstaltungszwecken zur Verfügung steht. Die Lokalkommission.

Dritter Wahlkreis. Donnerstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im Dresdener Kasino, Dresdenerstr. 96, eine öffentliche Frauenversammlung statt. Reichstagsabgeordneter Heine spricht über das neue Reichsverzeinsgesetz. Die Genossen werden ersucht, für regen Besuch der Versammlung zu agitieren. Die Einberuferin.

Achtung, 4. Wahlkreis!

Die geplante Handzettelverbreitung am Montagabend in der Wohnortangelegenheit Zandorf findet, infolge der erneuten Abmachungen, nicht statt. Der Vorstand.

Schöneberg. Parteigenossen! Am Dienstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, findet im „Schwarzen Adler“, Hauptstr. 134, eine Volksversammlung statt. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie im roten Hause. Referent: Stadtverordneter Emanuel Wurm-Berlin.

Die Stichwahlen, in denen wir uns in aussichtsreicher Position befinden, machen es notwendig, daß alle an der bevorstehenden Arbeit teilnehmen. Die Liberalen, denen die Unterstützung des Bürgerbundes zuteil wird, arbeiten trampfhaft, um die Bezirke an sich zu reißen. Darum Arbeiter, Genossen, auf dem Posten. Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Nowawes. Am Mittwoch, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, findet die Versammlung des Wahlvereins im Lokal des Herrn Schmidt, Wilhelmstr. 8, statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Die Tätigkeit der Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung. Referent: Gemeindevertreter Genosse Gomoll. 3. Bericht von der Generalversammlung von Groß-Berlin. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Wahlverein Eichwalde. (Bezirk Zeuthen.) Heute, Sonntag, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale „Waldschloß“: Definitive Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Hans Weber-Berlin: „Der Kampf der Arbeiterschaft und die Frauen“. Zahlreiches Erscheinen, besonders auch der Frauen, erwartet. Der Einberufer.

Erker. Unsere nächste Wahlvereinsversammlung findet Mittwoch, den 13. November 1907, abends 8 1/2 Uhr, in Degehobis Gesellschaftshaus statt. Das Erscheinen aller Genossen ist der wichtigsten Tagesordnung halber dringend erwünscht. Der Vorstand.

Mein-Beßen und Umgegend. Am heutigen Sonntag nachmittags 2 Uhr findet im Lokale des Herrn Schmidt in Mein-Beßen eine Volksversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Die politische Lage Preußens“. Referent: Stadtverordneter Pagels-Ribdorf. 2. Diskussion. In dieser Versammlung sind alle Männer und Frauen von Mein-Beßen und Umgegend eingeladen. Der Einberufer.

Reinickendorf. Wir machen die Parteigenossen auf die heute nachmittags 5 Uhr stattfindende Kaniavorstellung aufmerksam, und bemerken, daß Willets, die uns im letzten Augenblick wieder zurückgeben wurden, bis mittags beim Genossen Lorenz, Provinzstraße 129, und von 4 Uhr ab in der Urania zu haben sind. Der Vorstand.

Nordend. Die Versammlungen des Wahlvereins Wilhelmstr. und Umgegend, Bezirk Nordend, finden am Tage des Zahlabends von Groß-Berlin statt. Die nächste Versammlung ist also am Mittwoch, den 13. November 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Genossen J. Schüller, Blankenfeldestr. 19. Tagesordnung: Vortrag des Genossen A. Winadi-Berlin über: „Soziale und politische Tagesfragen“. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen. Der Bezirksvorstand.

Berzau. Am Montag, den 11. November, abends 7 Uhr, findet vom Lokal Ronge, Bürgermeisterstr. 225, aus Flugblattverbreitung zur Stadtverordnetenwahl statt. Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich dazu einzufinden.

Desgleichen wollen die Genossen für die am Dienstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Schwarzer Adler“ stattfindende Volksversammlung agitieren. Referent ist Genosse Freiwaldt. Das Wahlkomitee.

Berliner Nachrichten.

Zum Achtuhr-Ladenschluß.

Die von der Arbeiterschaft gesammelten 20 000 Unterschriften für den Achtuhr-Ladenschluß werden von der Polizei bereits geprüft. Auf dem Wedding stellen uniformierte Schulleute durch Umfrage bei den betreffenden Geschäftsinhabern fest, ob diese die Abstimmungskarte auch selbst unterschrieben haben.

Damit sind alle gegenteiligen Behauptungen des vereinigten Ausschusses zur Herbeiführung des Achtuhr-Ladenschlusses gerichtet. Es ist damit bewiesen, daß es Klagen waren, als die Herren erklärten, die Unterschriften, die der Zentralverband der Handlungsgesellen und Gehilfen Deutschlands, Bezirk Berlin, dem Polizeipräsidenten eingereicht hat, seien ungültig. Damit fallen aber auch die Plakate, die seit einigen Tagen an den Säulen prangen, der Lächerlichkeit anheim. Der Triid der Herren war von Anfang an zu durchsichtig.

Wie wir erfahren, wird vom Polizeipräsidenten beabsichtigt, diejenigen Firmen, die ihre Stimme bei der von dem vereinigten Ausschuss der Ladeninhaber initiierten Abstimmung für den Achtuhr-Ladenschluß abgaben und sich noch nicht unter den 20 000 befinden, zu dieser Zahl hinzuzunehmen. Geschieht dies, so werden wir es erleben, daß der Ausschuss der vereinigten Ladeninhaber in alle Welt hinausposaunen wird, er habe die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses herbeiführt, obwohl durch die Ausbringung der 20 000 Unterschriften durch den Zentralverband mit Unterstützung der Partei die vorgeschriebene Zweidrittelmajorität bereits erreicht war.

In der gestrigen Sitzung der Deputation für die Straßenreinigung wurde der Entwurf des Etats für 1907/1908 festgestellt. Derselbe weist eine Einnahme von 131 865 M. auf, denen eine Ausgabe von 5 956 700 M. gegenübersteht. Dazu kommt der der Verwaltung angegliederte Betrieb der Bedürfnisanstalten, der eine Einnahme von 187 000 M. vorweist; die Ausgaben betragen 149 000 M.

Das Arbeitspersonal ist gegliedert in 120 Vorarbeiter, 1414 Arbeiter und 545 Arbeitsburschen. Die letzteren sind gegen das Vorjahr um 36 vermehrt.

Zugestimmt wurde einer Verringerung der Gehaltskala der Aufseher und Oberaufseher, die den früheren eine jährliche Gehaltserhöhung von 100 M., den letzteren von 200 M. bringen soll. Neu vorgesehen wurde die Stelle eines Betriebsassistenten, der um 300 M. in den in der Stala vorgesehenen Abschnitten aufrücken soll. Im Verfolg der Beschlüsse der städtischen Körperschaften erfolgte die Einstellung von weiteren 20 Hilfsaufsehern.

Zugestimmt wurde dem Einbau von 108 unterirdisch gelegenen Dungalästen, die einen Kostenaufwand von 38 000 M. erfordern. — In der letzten Berichtsperiode wurden in 121 Fällen 1193 M. aufgewendet, durch Fortzahlung des Lohnes an beurlaubte Arbeiter.

Im vorigen Winter wurden rund 100 000 Kubikmeter Schnee in die Abflüsse geworfen, wodurch eine größere Ersparnis erzielt wurde, indem die Verpflichtung der Ausbaggerung der Rückstände bedeutende Kosten nicht verursacht hat.

Interessant war die Mitteilung der Verwaltung, daß der jetzige Moment sehr geeignet sei, die Abräumung des Müllabladeparkes III (Stralauer Allee) vorzunehmen. Der geschäftliche Müllgang dränge die Unternehmer zu billigen Angeboten, um den seitherigen Umfang des Betriebes aufrecht zu erhalten. Es wurde angeregt, man soll sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die vor Jahren gepflogenen Erwägungen wieder aufzunehmen, das Müll zur Errichtung von Sämundanlagen im Treptower Park zu verwenden, wodurch zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung gesichert werden könnte. Denn unzweifelhaft würde die im Anzug befindliche und monotonisier sich schon recht fühlbar machende Krise schärfer eintreten. Hier vorzubeugen, sei eine günstige Gelegenheit, die sich eine weise Stadtverwaltung nicht entgehen lassen dürfe.

Unterschlagung einer Viertel Million?

In der Brauerei-Berufsgenossenschaft und in dem Kuratorium für öffentlichen Unfalls- und Rettungswesen soll sich nach dem vor zwei Wochen erfolgten Tode des Direktors der Brauerei-Berufsgenossenschaft Sektion VI und des Vorsitzenden des gedachten Kuratoriums Max Schlesinger ein Konto von rund einer Viertel Million herausgestellt haben. Die beteiligten Kreise sind am Werke, genaue Feststellungen zu treffen. Das Gerücht über die Unterschlagungen macht begrifflichertweise lebhaftes Aufsehen besonders in ärztlichen Kreisen und in den Organisationen, deren tatkräftiger Hilfe das Kuratorium sein Fortbestehen verdankt. Es wäre eine schleunige Klarstellung durch die Staatsanwaltschaft dringend erwünscht.

Die Kindermorde im Nordosten Berlins.

Zur Aufklärung der Missetaten im Prenzlauer Stadtviertel werden die Nachforschungen noch fortgesetzt. Die Abräumung des Gullys in der Greifswalderstraße vor dem Grundstück 228a hat das Messer Rinow's nicht zutage gefördert.

Dieses Ergebnis war zu erwarten, weil nach den Mitteilungen der städtischen Straßenreinigung dieser Gully nach dem 26. Juli, dem Tage der Missetaten, schon sechs- bis siebenmal gereinigt worden war. Rinow erklärt es für ausgeschlossen, daß er sein Messer in einen anderen Gully geworfen haben könnte. Er hatte die Lage vorher nach verschiedenen Merkmalen genau bezeichnet und führte die Kriminalbeamten ohne Zögern mit voller Sicherheit gerade nach diesem Gully, in dessen Umgebung man dann auch die Merkmale fand. Von den Straßeneinigern, die in jener Gegend gearbeitet haben, weiß bisher niemand, daß etwa bei einer früheren Reinigung ein solches Messer gefunden worden sei. Allerdings steht nach nicht ganz fest, daß schon alle vernommen worden sind. Wie aber auch die weiteren Mitteilungen in diesem Punkte ausfallen mögen, das Verschwinden des Messers kann die Glaubwürdigkeit der Selbstbeziehung nicht erschüttern, wenn man die Belastungsmomente unbefangenen würdigt. Sollte jemand, der noch nicht vernommen worden ist, das Messer gefunden haben, so möge er sich schleunigst bei der Kriminalpolizei melden. Er würde damit den stärksten Beweis für die Wahrheit der Angaben Rinow's liefern.

Daß von einer Gegenüberstellung Rinow's mit den verletzten Kindern und anderen Zeugen nicht viel zu erwarten war, wachte man im voraus. Gatten doch die Kinder längst erklärt, daß sie den Täter nicht wiedererkennen würden. Auch Rinow sagte schon vorher, daß er sich seine Opfer gar nicht angesehen habe. Die anderen Zeugen hatten den vermeintlichen Täter nur flüchtig gesehen, wenn sie ihn nicht mit irgendeinem anderen, ganz ungeschulden Menschen, der zufällig gerade in der Nähe eines der Latorte war, verwechselt hätten. Eine Zeugin, die damals einige bestimmte Angaben machte, konnte jetzt noch nicht wieder vernommen werden. Es ist dies ein Fräulein Gemppe, das damals in jener Gegend wohnte, von hier nach Rixdorf und von dort mit unbekanntem Ziel verzog. Es wäre wünschenswert, daß dieses Fräulein sich meldete.

Rinow wurde gestern mittag der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Er ist jetzt ganz gebrochen, gab aber seiner Freude Ausdruck, daß er endlich sein Gewissen entlastet habe. Tief ergriffen war er, als ihm am Freitag die beiden von ihm verletzten Kinder gegenübergestellt wurden. Die ganze Nacht weinte er in seiner Zelle still vor sich hin. Seine Neue ist augenscheinlich aufrichtig. In seinen Angaben hat er auch umgeschwenkt. Trotzdem wäre es erwünscht, wenn man sie auch von anderer Seite bestätigt erhielt. Deshalb sei nochmals darauf hingewiesen, daß von den Kindern, die am 26. Juli mit Elly Anspjel vor dem Hause Prenzlauer Allee 25 auf dem Mittelweg spielten oder zusammenstanden, noch keins gemeldet hat.

Für geisteskrank ist Rinow niemals erklärt worden. Man hat ihn stets für zurechnungsfähig gehalten. Verhaftet wurde der 1885 Geborene zuerst im Jahre 1898 wegen Diebstahls mit einem Verweis. Er hatte ein Fahrrad gestohlen und kam in die Erziehungsanstalt nach Lichtenberg. Hier wurde er, wie er sagt, sehr streng gehalten und wiederholt auch körperlich gezügelt. Wegen seiner Kämpfe kam er erst nach Wuhlgarten und dann nach Herzberge. Dort soll man ihn seiner Behauptung nach gefragt haben, wer ihn eigentlich geschickt habe. Im Jahre 1904 erhielt er seine zweite Strafe wegen Betrugs, 6 Monate Gefängnis; in demselben Jahre auch die dritte: 2 Wochen Gefängnis wegen übler Nachrede. Wegen Körperverletzung ist er nicht bestraft.

Der Weizen der Terrainspekulanten blüht. Kaum daß die Vorarbeiten für den Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin in Angriff genommen sind, geht schon die Terrainspekulation ein und treibt üppige Blüten. Eine Bodengesellschaft, welche zwischen Zitzschenwerder und Oranienburg große Ländereien besitzt, hat dieser Tage circa 20 Morgen zu dem Preis von 8000 bis 8500 M. pro Morgen verkauft. Die Gesellschaft hat das Gelände vor ungefähr Jahresfrist für 2000 M. pro Morgen erworben, und hat sich somit der Bodenpreis in dieser kurzen Frist mehr als verdreifacht. Der Bau des Teltowkanals hatte bekanntlich eine Verzehnfachung des Bodenwerts zur Folge gehabt, und darunter haben viele Besitzer,

die Gelände zu Spekulationszwecken gekauft haben, sehr empfindlich zu leiden, da Nachfragen nach Wunterrainen am Teltowkanal sehr gering sind und mancher Besitzer genötigt sein dürfte, das erworbene Gelände unter dem Selbstkostenpreise wieder zu veräußern.

Mit voller Legitimation unbekannt begraben wurde der seit 10. Oktober d. J. spurlos verschwundene 67jährige Schuhmachermeister Heinrich Groß aus der Willdenowstr. 1. W., welcher vollständig geisteschwach war, entfernte sich, um einen Spaziergang zu unternehmen und kam bis Schildow, wo er dort bei Blankenfelde in einen Sumpf geriet und ertrank. Am 21. Oktober bemerkte ein Jäger seine Leiche und erstattete sofort Anzeige. Die Leiche wurde dann ins Spritzenhaus zu Blankenfelde bei Berlin gebracht. Bei ihr wurde gefunden eine Schnupstabsdose und ein Teil einer abgerissenen Visitenkarte, auf welcher noch der Name H. Gro., Müllerstr. 165, Cüperg., und mit Bleistift Willdenowstr. 1 zu lesen war.

Die Preisbehörde Roserthal stellte sofort auf dem Gebiet 58, wo der Vermittelte schon seit 1868 wohnte, Ermittlungen an, ob dort nicht ein Mann auf dem angegebenen Namen vermisst werde, und führte eine Personensbeschreibung bei. Die Polizei konnte aber nichts ermitteln. Weil bei dem Namen das „h“ fehlte, wurde es der Polizei zu schwer, festzustellen, daß der vor 4 Wochen als vermisst gemeldete Groß mit dem Gro identisch sein konnte und so wurde G. am 26. Oktober mit voller Kleidung unbekannt in Blankenfelde beerdigt. Am Donnerstag erhielten die Angehörigen ein Schreiben von dem Polizeipräsidenten, daß in Blankenfelde die Leiche eines circa 40jährigen Mannes gefunden worden sei. Die Beschreibung paßte auf den Vermissten, bis auf die Angaben über die Haare und das Alter. Der Sohn begab sich sofort nach der Hundsfelle, wo es sich herausstellte, daß die Angaben des Polizeipräsidenten in verschiedenen Punkten falsch waren, auch ergab sich, daß die Leiche nach acht Tagen als unbekannt begraben worden war. Es wurde umgehend von den Angehörigen die Staatsanwaltschaft benachrichtigt um sofortige Freigabe der Leiche, welche dann nach Berlin übergeführt werden soll. Dem Antrage auf Ausgrabung wurde stattgegeben, und in der Tat war es der Vermittelte.

Ertränkt und erschossen hat sich ein unbekannter, etwa 30 jähriger Mann, dessen Leiche vorgestern morgen in Nikolassee aufgefunden wurde. Der Selbstmörder hatte sich jedenfalls in das Wasser gestürzt und sich dann aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Der Verstorbene ist etwa 1,60 Meter groß, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart und war bekleidet mit schwarzem Leberzieher, hellblauem Jacketanzug, schwarzen Strümpfen, Schuhtiefeln und grauen Handschuhen. In seiner Tasche wurde nur ein Mund-Schlüssel aufgefunden. Taschentuch und Hemd sind mit P. gezeichnet. Am Ufer wurde ein Stock mit silberner Krücke entdeckt, der zweifellos auch dem Lebensmüden gehört hat und das Monogramm W. P. aufweist.

Zu dem gestern mitgeteilten Automobilunfall am Blücherplatz schreibt uns ein Leser: Ich arbeite am Planufer und komme daher täglich mehrmals an der Unfallstelle vorbei. Jeder Kenner des dortigen Verkehrs wird sich wundern, daß nicht schon mehr derartige Fälle vorgekommen sind. Die Automobillisten fahren an der betreffenden Stelle meist so schnell, um das dort befindliche Zufeldredet, daß die Fußgänger nur durch schnelles Weiterrücken vor dem Ueberfahren bewahrt bleiben. Hier läte ein Schuttmannsposten not, der den Verkehr regelt. Aber die Schulleute müssen ja bei Straßens und Boulois, wie das dieser Tage erst zu beobachten war, aufpassen, daß nicht etwa Arbeitswillige belästigt werden oder Zettelverteiler den Profit von Privatunternehmern schmälern.

Im Verzug vom Tod überrascht wurden gestern drei Personen. Der 22 Jahre alte Diener des ehemaligen Kultusministers von Studt, Friedrich Oshlief, wurde während des Aufzuges seines Herrn in dem Hause Kurfürstendamm 242 plötzlich vom Tode ereilt. O. war bereits seit 25 Jahren in den Diensten des ehemaligen Ministers gewesen. — Auf dem Neubau am Kurfürstendamm 173/76 starb gestern nachmittag der Bauarbeiter August Ludwig aus der Kirchstraße 18 einen jähen Tod. Witten in der Arbeit brach L. leblos zusammen. Ein hinzugezogener Arzt vermaßte nur den Tod festzustellen. — Schließlich wurde noch eine Straßenhändlerin vor dem Hause Lehrterstraße 47 vom Tod überrascht. Die Leiche der Unbekannten wurde in das Schauhaus eingeliefert. In allen drei Fällen liegt Herzschlag vor.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Droschke und einem Straßenbahnwagen fand am Sonnabendmittag auf der Charlottenburger Chaussee statt. Als zur genannten Zeit ein Straßenbahnzug der Linie T der Berlin-Charlottenburger Straßenbahngesellschaft die Sieges-Allee kreuzte, bog aus der letzteren die Tagametrodroschke Nr. 8109 in die Charlottenburger Chaussee ein und fuhr unmittelbar vor dem Straßenbahnwagen auf das Gleis. Obwohl der Wagenführer die Gefahrenbremse zur Anwendung brachte, vermochte er den Zusammenstoß nicht zu verhindern, und der schwere Bahnwagen fuhr mit solcher Gewalt auf die Droschke auf, daß diese total zertrümmert wurde. Die Insassen, Fräulein Standow und Fräulein Dehmann, beide Brandenburgtr. 14 wohnhaft, wurden auf den Fahrdamm geschleudert. Fräulein S. erlitt eine stark blutende Kopfverletzung und ihre Freundin anscheinend innere Verletzungen. Die beiden Damen wurden nach der Charité gebracht. Der Straßenbahnwagen, dessen Plattform bei dem Zusammenstoß beschädigt worden war, wurde aus dem Betriebe gezogen.

Zwei Kinder aus Feuergefahr gerettet. Durch das rechtzeitige Eingreifen eines Kohlenmannes wurden gestern nachmittag in der Eberstr. 46 die beiden Kinder des Lagerarbeiters Zimmerling aus Feuergefahr gerettet. Die Kleinen — zwei Mädchen — waren allein in der verschlossenen Wohnung. Auf noch nicht ermittelte Weise gerieten nun Möbel und Gardinen in Brand. Ein Kohlenmann bemerkte Rauch aus der Korridorür dringen. Kurz entschlossen schlug er die Türöffnung ein und holte die beiden geängstigten Kinder noch vor Eintreffen der Feuerwehr aus dem brennenden Raume. Das Feuer selbst konnte dann bald erstickt werden.

Ein Cyser der Kälte. Erkrone ist in der gestrigen Nacht der Händler Paul Griller aus der Hennigsdorferstr. 2. G. hatte am Abend vorher einige Glas Bier getrunken. Auf dem Heimwege setzte er sich infolge Ermüdung auf der Straße nieder. Er schlief nun ein und sollte nicht wieder erwachen. Ein Schuttmann fand ihn später leblos auf und brachte ihn zur Rettungswache, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte. G. war elend erkrone.

Ein größeres Schadenafeuer kam gestern vormittag in der Brunnenstr. 106a zum Ausbruch. Bei Ankunft der Löschzüge standen dort Holzschuppen mit Baumaterialien der Kaufirma Krüger, Hellmuth u. Lauer mann in hellen Flammen. Brandmeister Kunge ließ sofort mit drei Schlauchleitungen Wasser geben. Trotzdem dauerte es doch fast eine Stunde, bevor die Gefahr beseitigt war. Ueber die Entstehungursache ist noch nichts ermittelt.

Ein folgenschwerer Radfahrerunfall ereignete sich gestern nachmittag in der Lohmeyerstraße. Der Handwerker Alfred Pfeilich fuhr auf einem Zweirad den Strahenzug entlang, als plötzlich die Gabelbrach und der Radfahrer mit voller Wucht auf das Straßenpflast-

geschleudert wurde. Hier blieb er bestimmungslos liegen. Passanten brachten den Schwerverletzten nach der Infallstation II in der Schönhauser Allee, woselbst der antwortende Arzt eine schwere Gehirnerschütterung bei F. feststellte. F. wurde dann mittels Droschke nach dem Krankenhaus im Friedrichshain übergeführt.

Der Turnverein „Fichte“ ersucht uns darauf aufmerksam zu machen, daß die Schülerabteilungen nach wie vor bestehen bleiben.

Salubritäten donnerten gestern im Lustgarten. Kurze Zeit darauf wurden auf allen öffentlichen Gebäuden Fahnen ausgezogen. Als man sich nach der Ursache dieser Maßnahmen erkundigte, erfuhre man von Deuten, die sich speziell um die Familienangelegenheiten des Kaiserhauses bekümmern, daß dem Kronprinzen wiederum ein Sohn geboren wurde. Die bürgerlichen Blätter beileben sich, dieses Familienereignis in der byzantinischen Weise zu würdigen. Für unsere freisinnigen Stadtväter ein erneuter Anlaß, schleunigst eine Glückwunschadresse zu fabricieren. Darin haben sie ja etwas los.

Der Berliner Volkshor veranstaltet am Dienstag, den 10. November, und in Wiederholung am Mittwoch (Volltag), den 20. November 1907, sein 6. Chorkonzert in der „Neuen Welt“, Pflanzstraße 108-114. Zur Aufführung gelangt: „Die Schöpfung“, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von J. Haydn. Für die Mitwirkung sind bedeutende Kräfte gewonnen worden.

Der Einführungsabend zu diesem Chorkonzert ist ausnahmsweise öffentlich und findet morgen (Montag) im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt, woselbst Herr Dr. Jander im 1. Teil einen Vortrag hält über „Die Zusammensetzung des Orchesters“ mit Demonstration der Instrumente. Der Besuch des Einführungsabends dürfte deshalb vielen Konzertbesuchern ganz besonders zu empfehlen sein. Im 2. Teil wird a) ein Quintett von Mozart und b) ein Quintett von Beethoven, Opus 16, zu Gehör gebracht. Näheres im heutigen Inserat.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Zu dem heute Abend im Gewerkschaftshaus stattfindenden Eichendorff-Abend werden die Mitglieder der Ordnerkommission gebeten, um 1/8 Uhr anwesend zu sein.

Der Zentralverein für Arbeitsnachweis, C. Gormannstr. 13, ein von der Stadt Berlin subventioniertes Institut, meldet, daß zurzeit ein außerordentlich großer Andrang von arbeitsuchenden Personen vorhanden ist. Insbesondere ist es die Abteilung für ungelernete Arbeiter, welche besonders stark mit der Ungunst der Verhältnisse zu rechnen haben. Die Verwaltung ist daher imstande, Aufträge jeder Art umgehend erledigen zu können und empfindet Arbeitsgebern, von der Benutzung des Arbeitsnachweises den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Für die Vermittlung werden keine Gebühren erhoben. Die Aufträge können persönlich, durch die Post oder den Fernsprecher, Amt III, 3791-3797, erfolgen.

Feuerwehrbericht. In der letzten Nacht kam in einer Bade- stube in der Altonaerstr. 8 Feuer aus, das auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Deforationen, Tischdecken u. a. wurden in einer Wohnung in der Waldemarstr. 59 ein Raub der Flammen. In der Liechstr. 26 brannten Bücherständer, Möbel usw., und in der Spandauerstr. 55 Spähne, Risten usw. in einem Keller. Ferner hatte die Wehr in der Friedenstr. 76, Wienerstr. 1-6, an der Ecke der Röhren- und Charlottenstraße und an anderen Stellen zu tun.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montagabend 9 Uhr 2. Ab- teilung, Brunnenstr. 154. Vortrag des Spezialarztes für Chirurgie Herrn Dr. Lorenz über: Verletzungen — Wundbehandlung — Blutstillung. Daran anschließend praktische Übungen. Neue Mit- glieder können noch jederzeit eintreten. Gäste haben einmaligen freien Zutritt.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Die Stadtverordnetenwahlen der ersten und zweiten Abteilung haben mit einem Sieg der Liberalen über die Unpolitischen ge- endet. In der zweiten Abteilung siegten die Liberalen in drei von vier Bezirken, in der ersten Abteilung in allen Bezirken. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Rosenbergs, ist in beiden Bezirken, wo er aufgestellt war, den Liberalen unter- legen, er scheidet also mit Ende des Jahres aus der Versammlung aus. Trotz der Verschiedenheit der politischen Anschauungen müssen wir dem bisherigen Vorsteher doch die Anerkennung spenden, daß er jederzeit unparteilich sein Amt verwaltet und die Rechte der Ver- sammlung auch dem Magistrat gegenüber energisch wahrgenommen hat. Von den 72 Sitzen sind bisher 60 besetzt. Hieron haben die Sozialdemokraten 13 (bisher 13), die Liberalen 28 (bisher 31), die Freie Vereinigung 9 (bisher 17), die Fraktion Alt-Charlotten- burg 7 (bisher 8). Ueber sechs Mandate wird erst die Stichwahl am 25. November die Entscheidung bringen, und zwar findet fünf- mal Stichwahl statt zwischen Sozialdemokraten und Liberalen, ein- mal zwischen Unpolitischen und Liberalen. Jedenfalls aber haben die Liberalen schon jetzt die Mehrheit in der Versammlung, sie können also zeigen, ob es ihnen mit den Versprechungen, die sie den Wählern gemacht haben, und die sich sogar auf den Erlaß der Steuern für alle Einwohner mit weniger als 1200 M. bezogen, Ernst ist. Wenn übrigens das Organ des Liberalismus bei den Wahlen wieder seine Werbestraft in so ausgezeichneter Weise bewährt habe, so vergißt es, daß der Erfolg der Liberalen nur dem Drei- klassenwahlsystem zu danken ist. In allen drei Wahl- abteilungen haben die Liberalen zusammen nur 7026 Wähler zu verzeichnen, während allein in der dritten Abteilung für die So- zialdemokraten 7492 Wähler stimment. Die Sozialdemokratie wird alles aufbieten müssen, um noch bei den Stichwahlen Erfolge zu erzielen. Es bedarf um so mehr der Anstrengung aller Kräfte, als die bürgerlichen Parteien, die sich eben noch in den Parteien gelogen haben, die Gegensätze zu ver- wischen suchen und gemeinsam zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie rufen.

Rixdorf.

Das räthelhafte Verschwinden eines neunjährigen Knaben be- schäftigt seit einigen Tagen die Kriminalpolizei. Der Schüler Karl Altmann hatte sich am Sonntagmorgen aus der Kaiser Friedrichstr. 63 belegenen elterlichen Wohnung entfernt, um ge- meinsam mit anderen Knaben einen Ausflug nach Johannisthal zu unternehmen. Die Jungen sind, wie festgesetzt worden ist, dorthin gegangen und traten gegen 4 Uhr nachmittags den Rück- weg an. Altmann war zurückgeblieben und später warleien seine Freunde vergeblich darauf, daß er nachkommen solle. Sie nahmen an, daß er mit der Bahn nach Hause gefahren wäre und kummerten sich nicht weiter um ihn. Die noch an demselben Abend von den Eltern eingeleiteten Nachforschungen nach dem Verbleib des Knaben waren ebenso erfolglos wie die an den folgenden Tagen vorge- nommenen Abfugungen des Waldes. Es wird daher angenommen, daß der Schüler verunglückt ist.

Steglitz.

In geheimer Sitzung wählte die Gemeindevertretung an Stelle des verstorbenen Architekten Flemming Herrn Architekt S i n i g zum Schöffen. Der Gewählte gehört der Grundbesitzermechreite an; das jahrelange Flehen der Mietervereiner, einem ihrer Anhänger ein Schöffennamt anzuvertrauen, ist also abermals nicht er- löst worden. Wir verstehen den Schmerz über diese schände Be- handlung zu würdigen, nachdem die Herren vom „unpolitischen“ Mieterverein und ihr Organ, die „Stegl. Zeitung“, in Patriotismus sowohl wie in Befämpfung der Sozialdemokratie doch den besten Willen geleistet haben. Komme denn der „Reichsverband“, der dem Mieterverein bei den Wahlen immer so tapfer unter die Arme greift, in dieser Sache gar nichts tun?

Groß-Lichterfelde.

Eisenbahnunfall. Auch heute müssen wir leider schon wieder über einen üblichen Unglücksfall im Eisenbahnbetriebe berichten. Auf dem Rangierbahnhof der Station Groß-Lichterfelde wurde

gestern nachmittag der 32jährige Güllsdräger Kauf Steinfle von einem Rangierzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Er, der mit seiner Familie in der Großgörschenstraße gewohnt hatte, war beim Rangieren vom Trübbrett eines in der Gabel befindlichen Güterzuges abgeglitten und niedergebürzt. Unglücksursache sief er direkt unter die Räder. Der Hals kam auf den Schienenstrang zu liegen, und so wurde dem Unglücklichen der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt.

Lichtenberg.

Mit den Geschäftspraktiken des Schlächtermeisters Robert Schäfer, Frankfurter Chaussee 61a, beschäftigt sich die Polizei. Auf eine kürzlich erfolgte Anzeige über aßerhand Manipulationen im Geschäftsbetriebe beschlagnahmte die Polizei verschiedene Waren und führte sie dem Schauhause zu, wo sie als zur menschlichen Nahrung für ungeeignet erachtet wurden.

Der bisherige Gemeindevorsteher Bürgermeister Jietzen ist vom Regierungspräsidenten mit der Wahrnehmung der Geschäfte des ersten Bürgermeisters, der bisherige besoldete Schöffe Dr. Anger mit dessen Vertretung beauftragt.

Treptow-Baumfischweg.

Ein Schantunen veranstaltet der Turnverein „Jahn“ (Mit- glied des Arbeiterturnerbundes) heute nachmittag 2 Uhr in der 1. Gemeindefchule, Pouchestraße, aus Anlaß des einjährigen Be- stehens der zweiten Abteilung. Freunde und Gönner sind freund- lichst eingeladen.

Petershagen b. Frederdsdorf.

Ein unglückliches Schreckentempo scheint in manchen Ressorts bei bestimmten Vorkommnissen zu herrschen. Am 5. d. M., nachmittags 5 Uhr wurde unmittelbar am Wege, welcher von Eggersdorf nach Taddorf führt, in der Nähe der Bahn die Leiche eines hiesigen Ein- wohners gefunden. Nachdem überall hin die nötigen Mitteilungen gemacht waren, sollte man meinen, daß spätestens am nächsten Tage die Leiche abgeholt werden würde. Aber weit gefehlt! Im Gegen- teil: dieselbe wurde mit Laub zugedeckt und ringsherum weiße Papierstücke, mit Menschenspichel versehen, gelegt, damit Fische nicht an die Leiche gehen. Obwohl nun der Säwager des Ver- schiedenen sich erbot, die Leiche abzuholen, wurde ihm bedeutet, er solle dieselbe nur liegen lassen, bis die Kommission komme und den Tatbestand aufgenommen habe. So muß nun die Leiche bis Sonn- abend liegen und wer weiß, ob bis dahin die Herren sich an Ort und Stelle bequem haben werden. Nur ja keine Ueberstürzung, es könnte ja sonst zu schnell gehen.

Trebbin (Kreis Teltow).

Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte dem Vorschlage des Magistrats gemäß das Gehalt des Wassermeisters Sommer von 1200 auf 1320 M. pro Jahr. Als Beisitzer für die Stadtverordnetenwahl wurden die Herren Ribbel und Göge gewählt, als deren Stell- vertreter fungieren Herr Grammet und Genosse Trebus. Eine Ein- gabe des Fräulein Beckmeister, ihr das vor kurzem von 360 auf 400 M. erhöhte Gehalt um weitere 60 M. zu erhöhen, wurde ab- gelehnt.

Storkow.

Als Stadtverordnetenkandidat für die dritte Wählerklasse ist in der letzten Wahlvereinsversammlung Fabrikarbeiter Genosse He- man n W o l f aufgestellt worden.

Auch die Gegner haben in einer öffentlichen Wählerberfammlng zur Aufstellung der Kandidaten für die erste, zweite und dritte Ab- teilung Stellung genommen. Diese Versammlung verlief insofern original, als unsere Genossen in derselben erschienen waren und auch ihrerseits für die dritte Wählerabteilung einen Kandidaten in Vorschlag brachten. Die Bürgerlichen hatten Bind bekommen, weil sich unsere Genossen das erste Mal an der Wahl beteiligen, und schickten deshalb ihre bekanntesten Leute ins Treffen. Schon bei der Bureauwahl erfolgte ein Zusammenstoß zwischen unseren Genossen und den Bürgerlichen. Die Herren konnten nicht verstehen, daß in einer öffentlichen Wählerberfammlng auch Sozialdemokraten Vorschläge zur Bureauwahl machen können. Einige Genossen, die sich erdreistet hatten, diesbezügliche Anträge zu stellen, wurden von dem Einberufer der Versammlung aus dem Saale gewiesen. Bei den hierauf gemachten Vorschlägen wurden, obwohl nur ein Kandidat notwendig ist, deren vier in Vorschlag gebracht, darunter auch unser Genosse Wolf, außerdem der reiche Wötkermeister Hell- muth, Maurer Buchwalder und Rentier Lamphe. Doch jetzt kam der Knallsekt. Aus der Mitte der Versammlung wurde verlangt, daß jeder der vorgeschlagenen Kandidaten sein Programm entwickeln solle, in welcher Weise sie die Interessen der Wähler zu vertreten gedenken. Genosse Wolf machte den Anfang und zeigte den Ver- sammlten an der Hand des sozialdemokratischen Programms, in welchem Sinne er zu wirken gedenke. Das ging den Herren aber doch etwas zu weit. Wie konnte es dieser Mann auch wagen, sozialdemokratische Anschauungen zum Ausdruck zu bringen; kein Wunder, daß ein Teil der Versammelten, an der Spitze Herr Kruse, unseren Genossen niederbrüllten. Für die Kandidatur Hellmuth, welcher Herr bereits 24 Jahre die dritte Abteilung vertreten hat, brach der Bürgermeister eine Lanze. Unsere Genossen werden sich mit der Tatsache, daß der Herr Bürger- meister als Antiperson in einer öffentlichen Wählerberfammlng für bestimmte Personen Propaganda macht, abzufinden wissen. Bei der Abstimmung über den Kandidaten zur dritten Abteilung enthielten sich die Versammelten der Stimme. Somit ist bis jetzt kein Gegen- kandidat aufgestellt. Unsere Genossen haben nun die Pflicht, mit aller Kraft für die Wahl des Genossen Wolf einzutreten.

Weißensee.

Aus der Gemeindevertretung. Eine neue Polizeiverordnung betreffs des Pferdemarktes wurde beraten und beschlossen. Danach dürfen u. a. nur für eine ganz bestimmte Zeit Pferde auf den Markt getrieben werden, während welcher Zeit der Kreisarzt die Auf- sicht ausübt; ferner sind für Luxusperde, gewöhnliche Pferde und für den Wagenverkehr besondere Eingänge zu schaffen. Auch darf nirgends anders ein marktähnlicher Verkehr stattfinden als wie auf dem dazu bestimmten Platz. Letztere Maßregel soll ver- hindern, daß ein Handel in den nächstliegenden Straßen und Plätzen, vor den Lokalen usw. stattfindet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf und vor dem Markttag wird dem Kreisarzt eine entsprechende Anzahl Polizeibeamte beigegeben werden; Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft. — Ein Erlaß einer Polizeiverordnung für das öffentliche Fuhrwesen wurde noch verlag. — Für die Errichtung einer Seizerwohnung und den Bau einer Terrasse in dem Gemeinde- Turnhallengebäude an der Viktorienstraße wurden 8800 Mark bewilligt. Nach dem Plane der Hochbaukommission sollen auch in dem Gebäude mehrere Brausebäder errichtet werden, die gegen ein noch zu bestimmendes Entgelt von dem Publikum benutzt werden können. — Dem Nachtwächter Lange, welcher vor kurzem wegen Antönishörsch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist die Stellung gekündigt, während die Nachtwächter Kuhnert und Walzinski seit längerer Zeit nicht mehr im Dienst sind.

Spandau.

Die Wähler der II. Abteilung werden ersucht, zu der am Mon- tag im Restaurant „Zur Palme“ stattfindenden Stadtverordneten- neuwahl folgenden Genossen ihre Stimme zu geben: 1. Kaufmann Hermann Piel; 2. Restaurateur Emil Köpke. Der Vorstand.

Stadtverordneten-Versammlung. Eine sehr ausgedehnte Debatte zeitigte die Magistratsvorlage betreffs Zustimmung zur Einleitung des Enteisungsverfahrens bezüglich der Charlotten-

burger Druckrohrleitung, soweit sie im Hafengebiet und im Habel- durchstich belegen ist. Die Stadt Charlottenburg hat das Gelände, in welchem ihre Rohre verlegt sind, von dem früheren Besitzer, Rentier Hoffer, käuflich erworben. Nachdem nun seitens der Stadt Spandau der Habeldurchstich und der Hafenbau in jener Gegend ausgeführt wird, hat sich herausgestellt, daß sie das Charlottenburg- gehörige Gelände nicht wissen kann und daß die Rohre verlegt werden müssen. Es haben nun schon längere Zeit Verhandlungen zwischen den Magistratsvertretern von Charlottenburg und Spandau geschwebt, die aber zu keinem Resultat führten. Char- lottenburg stellte dratartige Bedingungen, daß Spandau nicht darauf eingehen konnte. Charlottenburg hat jetzt das Weiterarbeiten auf seinem Gelände in der Hafengegend sowie das Betreten desselben unterjagt, wodurch die hiesigen Hafenarbeiten auf das empfind- lichste gefährdet werden. Die Stadtverordneten sprachen sich in scharfen Worten gegen das rigorose Verhalten Charlottenburgs aus, zumal sich Spandau bei Verlegung des Charlottenburger Druckrohres auf anderen Stellen sehr entgegenkommend gezeigt. Oberbürgermeister Rölke bezeichnete es als einzig in Freuden dastehend, daß sich eine Nachbargemeinde gegen die andere so wenig entgegenkommend zeigt. Stadtverordneter Genosse Piel ging ebenfalls mit den Charlottenburgern scharf ins Gericht und sprach sich dafür aus, daß die schärfsten Gegenmaßregeln getroffen werden. Es soll nun zunächst das Enteisungsverfahren eingeleitet werden. Gleichzeitig sollen auch einige vertragliche Rechte, die Spandau gegenüber Charlottenburg hat, z. B. Erlaubniserteilung auf Widerauf usw., in Anwendung gebracht werden. Von seitens der Magistratsvertreter wird aber trotzdem darauf verwiesen, daß sich Spandau vornehmer zeigen wolle wie Charlottenburg, wenn nur irgend eine Einigung möglich sei. Die Vorlage gelangte mit großer Majorität zur Annahme.

Eine ebenso ausgedehnte Debatte rief die Vorlage betreffs Errichtung eines Lehrerinnenseminars im Anschluß an die städtische höhere Mädchenschule hervor. Der Referent der Vorlage, Stadt- verordneter und Oberlehrer der höheren Mädchenschule Grube, hat eine ungefähre Berechnung aufgestellt. Danach würde die Stadt 20 Zuschüsse zu zahlen haben, und zwar im 1. Jahr 3460 M., im 2. Jahr 5538 M. und im 3. Jahr etwa 6000 M. Angenommen sind 3 Klassen mit je 15 Schülerinnen. Interessant waren die Aus- führungen, welche der Referent bezüglich der Zuschüsse pro Kopf und Jahr für Schüler der verschiedenen Schulen machte. So werden Zuschuß gezahlt für die höhere Mädchenschule 52 M. pro Kopf, für die Realschule 70 M. pro Kopf, für die mittlere Mädchenschule 25 M. pro Kopf und für die Bürgerchule, die im Eingehen be- griffen ist, 100 M. für jeden Schüler resp. jede Schülerin. Als der Referent hier aufhören wollte, rief Genosse Piel: „Wie- viel wird für die Gemeindefchüler pro Kopf und Jahr Zuschuß gezahlt?“ Diese Frage schien dem Referenten unangenehm; er erklärte darauf, daß für die Gemeindefchulen im ganzen 307 000 Mark Zuschuß gezahlt werden, und verbitte sich dann die Zusich- nung. Der Stadtverordnete Realschullehrer Bertin hatte eine andere Rechnung aufgemacht; danach würde die Stadt zu dem Seminar einen jährlichen Zuschuß von etwa 13 000 M. zu zahlen haben. Außerdem werde der Neubau eines Schulhauses für die höhere Mädchenschule schon bald erforderlich, der sonst noch zehn Jahre Zeit hätte. Er beantragte die Verlagerung der Vorlage so lange, bis ein Neubau des Schulhauses für die höhere Mädchenschule erforderlich werde, dann könne gleich das Seminar mit be- rücksichtigt werden. Stadtverordneter Genosse Piel sprach sich für die Magistratsvorlage aus. Der Verösterung Spandaus werde durch die Errichtung des Seminars ein Dorn entfernt. Sodann trat er aber energisch der geäußerten Ansicht entgegen, daß für die Gemeindefchulen schon zuviel getan sei. Es wurde von Freunden der Vorlage darauf verwiesen, daß man durch die Errichtung des Seminars auch für den Mittelstand etwas tue. Eigentümlicher- weise sprach sich aber gerade derjenige Herr, der sonst immer von Liebe für den Mittelstand trief, nämlich der Stadtverordnete und Verleger des „Spandauer Tageblattes“, Schob, gegen die Vor- lage aus. Er will die Sache auch verlagelt haben. Nach Annahme eines Schlußantrages wurde die Vorlage mit 22 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

In der Medehalle des Friedhofes soll eine Einrichtung ge- troffen werden, daß die Urnen mit den Ascheresten von in Krematorien verbrannten Leiden dort aufgestellt werden können. Die hierfür zu zahlende Gebühr soll für 30 Jahre 50 M. betragen. Stadtverordneter Grüttschel, ein Anhänger der Feuerbestattung, beantragte 30 M., und gelangte dieser Antrag auch zur Annahme. Bemerkte sei hier noch, daß bei dieser Vorlage auch der Stadt- verordnete Gewerksarbeiter Schmidt II, ein Stadtverordneter der 3. Abteilung bürgerlicher Richtung, das Bedürfnis fühlte, sein Licht leuchten zu lassen. Er meinte, wer sich den Luxus der Feuer- bestattung leisten könne, der könne auch 50 M. zahlen. Er fand aber nicht die Zustimmung seiner bürgerlichen Kollegen. Einige kleinere Vorlagen wurden debattelos erledigt. Mehrere Nummern der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden verlagelt und in die geheime Beratung eingetreten.

Vermischtes.

Zum Unglück auf „Blücher“

meldet die „Nordd. Allgem. Ztg.“ amlich: „Die vorläufige Unter- suchung über das so folgenreichere Unglück auf der Ankerunthull „Blücher“ hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ergeben, daß die Explosion der Vordord achteren Kessels durch Bedienungs- fehler entstanden sein muß, die anscheinend mit einer Reihe unglück- licher Zufälle im Zusammenhang stehen. Die letzte spezielle Untersuchung des „Blücher“-Kessels und die Kaltwasserdruckprobe mit doppeltem Druck hatte am 24. Juni d. J. stattgefunden und einen befriedigenden Befund ergeben. Der havarierte Kessel war zuletzt vom 1. bis 22. August im Betrieb und war seither in sogenanntem nassem Zustand konserviert worden. Am Tage des Unglücks sollte der Kessel wieder von neuem für Dampfheizung und elektrisches Licht in Betrieb genommen werden, als beim Anheizen die Explosion stattfand. Es ist vergessen worden, die festgesetzt gewesenen Sicherheitsventile und die geschlossenen Manometerhähne nach Anzünden des Kessels zu öffnen, so daß ein Ueberheizen des Kessels eintratete mußte. Durch die Explosion infolge zu hohen Dampfdrucks wurde die Stirnwand des Kessels (Kesselfeld) fast in ihrer ganzen Länge herausgerissen, und der ausströmende Dampf hat zusammen mit Bruchstücken des Kessels sämtliche Decke der Hull nach oben durchbrochen.“

Freie Gemeinde Spandau. Heute Sonntag, nachmittags 5 Uhr, bei Feuerbeard, Kurstr. 30: Vortrag, Referent Herr Stern. Sozialdemokratischer Zentralverein für den Reichstags- wahlkreis Jätkow-Schwibsdorf-Krosen-Sommerfeld (Ordnung Berlin). Dienstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Hoffmann, Köpenickerstr. 47: Mitgliederberfammlng. Allgemeine Familien-Sterbekasse. Heute: Jährling Kistenstr. 123 bei Bienenhof von 3-6 Uhr.

Witterungsübericht vom 9. November 1907.

Stationen	Barometere- stand vom Vortage	Wind- richtung	Wolken- deckung	Tem- peratur	Stationen	Barometere- stand vom Vortage	Wind- richtung	Wolken- deckung	Tem- peratur
Stutensee	764.5	SE	2	Heilbronn	763.5	SE	2	11	11
Darmstadt	763.5	SE	2	Heilbronn	763.5	SE	2	11	11
Frankfurt	764.5	SE	2	Heilbronn	763.5	SE	2	11	11
Wiesbaden	764.5	SE	2	Heilbronn	763.5	SE	2	11	11
Wien	766.5	SE	2	Heilbronn	763.5	SE	2	11	11

Wetter-Prognose für Sonntag, den 10. November 1907. Trocken, ein wenig wärmer bei schwachen südlichen Winden und langsam zunehmender Bewölkung.

Ausserordentlich günstiges Angebot

Kulanteste Zahlungsweise!

Blendende : : Auswahl! : :

Unsere besonders reichhaltig ausgestatteten Läger eleganter Herren- und Damen-Konfektion stellen wir hiermit zu äusserst niedrigen Preisen zum Verkauf und empfehlen als besonders preiswert:

Jackett-Anzüge, einreihig, hinten mit und ohne Schlitz, in dunklen melierten und gestreiften Cheviots und Kammgarnstoffen Mark **19.50**

Anzahlung von **5** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **17.50** Mark.

Damen-Kostüme in Liftboy- oder Bolero-Fasson, in braun, marine, oliv oder rot vorrätig, beste Schneiderarbeit Mark **24.50**

Anzahlung von **5** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **22.00** Mark.

Jackett-Anzüge aus dunkel- und mittel-farbig karierten Cheviots und Kammgarnstoffen, vorzügliche Qualität Mark **25.00**

Anzahlung von **5** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **22.50** Mark.

Damen-Paletots, lange, mod. Fassons, mit japanischen Aermeln, aus prima Fischgrat-Cheviot, sehr schick Mark **19.00**

Anzahlung von **5** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **17.00** Mark.

Rock-Anzüge, vorzügliches schwarz. Strichkammgarn oder mehrfach gemust. Cheviot, vorzüglich im Tragen bewährt. Mark **29.50**

Anzahlung von **7** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **26.50** Mark.

Kimono-Blusen in reinseiden. Taffetchiffon, Merveilleux etc., in sehr reich. Säumchenarbeit, mit Tüll- od. Spachtelspitzen Mark **14.50**

Anzahlung von **3** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **13.00** Mark.

Winter-Paletots ein- und zweireihig, Glockenform, mit Samtkragen und Stoffkante, aus mattgestreiften Cheviots, Melton und Eskimos Mark **24.00**

Anzahlung von **5** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **21.50** Mark.

Jacketts u. Havelocks aus bestem Tuch oder Cover-coating, hervorragend gediegen in Stoff sowie Verarbeitung Mark **16.00**

Anzahlung von **4** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **14.50** Mark.

Winter-Paletots in erprobten englischen u. deutschen Fabrikaten, auf prima Plaidfutter, hervorragend gut gearbeitet Mark **30.00**

Anzahlung von **7** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **27.00** Mark.

Kleiderröcke u. Jupons, enorm große Auswahl in nur modernsten Fassons, vorzügliche Schnitte Mark **9.00**

Anzahlung von **3** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **8.00** Mark.

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, in allen Lederarten, nur beste handgearbeitete Ware Mark **8.50**

Anzahlung von **2** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **7.50** Mark.

Pelzstolas u. Straßenboas, hochmodern, unerreicht große Auswahl, in allen Preislagen von Mark **10.00** an.

Anzahlung von **3** Mark an. — Wochenrate **1** Mark.

Bei Barzahlung **9.00** Mark.

Für alle von uns zum Verkauf gebrachte Konfektion garantieren wir für besten Sitz und tadellose Verarbeitung.

Auf Wunsch auch Anfertigung

nach Maß in eigenen Ateliers.

Die erste Grossmacht

bilden in der Kreditbranche

M. Glogau, Alte Jakobstr. 73

Ecke Dresdenerstraße — parterre, I., II., III., IV. u. V. Etage.

Paul Neugebauer Nachflg.

Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 81.

nachstehende vier vereinigte Firmen:

C. Wachsmann & Co.

Reinickendorferstraße 15, am Weddingplatz, Ecke Ravenstraße.

Aufriecht & Mandowsky

Posen, Breslauerstr. 38.

An jedem Stück zwei deutlich sichtbare Preise und zwar: ein Teilzahlungspreis zum Verkauf auf Kredit und ein Kassapreis zum Verkauf gegen Bar.

An jedem Stück zwei deutlich sichtbare Preise und zwar: ein Teilzahlungspreis zum Verkauf auf Kredit und ein Kassapreis zum Verkauf gegen Bar.

Turm-Str. 76.

Lachmann & Scholz

Otto-Str. 1.

WARENHAUS

2 Waggon weißes Porzellan und Steingut

kommen diese Woche zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Weißes Porzellan		Steingut	
Salatieren ca. 25 cm	28 Pf.	Vorratstüben bunt	32 Pf.
Kompottschalen	5 Pf.	Salatieren Satz 6 Stück	82 Pf.
Teller flach und tief	13 Pf.	Teller blau, flach und tief	12 Pf.
Dessertteller	10 Pf.	große Waschbecken bunt	1.35
Kompotteller	7 Pf.	große Wasserkannen bunt	1.20
Terrinen	1.45	Waschgeräten	1.28
Kartoffelschüsseln	90 Pf.	Waschgeräten große Form	2.95
Kuchenteller	18 Pf.		
Kaffeekannen	38 Pf.		
Teekannen	32 Pf.		
Zuckerdosen	10 Pf.		
Milchtöpfe	10 Pf.		
Bratenschüsseln	95-38 Pf.		
Tassen	10 Pf.		

Diese Woche geben wir:



Doppelte Rabatt-Marken.



*) wenige Artikel ausgenommen.

Pelz-

Stolas, Muffen u. Jacketts, neue Formen, günstige Gelegenheit, offeriert sehr billig. Alle Jakobstr. 67, vorn II Tr.

Zahn-Klinik.

Olga Jacobson, beliebige Zeitabrechnung, Invalidenstr. 145.

Wollen Sie etwas hervorragend Feines trinken?



Noa's Original-Extrakte

Kognak, Rum, sowie alle Liköre u. Säfte. Preis p. Fl. je nach 27, 28er vollkommen echte und wahrhaft reine Getränke von köstlichem Aroma und exquisitem Wohlgeschmack. Die so bereiteten Liköre usw. sind allseitig als mustergültig anerkannt und den feinsten u. teuersten Qualitäten der Welt in jeder Hinsicht vollkommen gleich, nur bis um das Zehnfache billiger.

Ein einziger Versuch überzeugt!

Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut oder gar besser aufreden. Es gibt nichts Besseres! — Berth. 192 feil. 14. März. Rezeptur, 12. Aufl. Die Dekoration im Glasbehälter, sämtl. Rezepte enthalten, gratis.

Fabrik und Max Noa, Eisenerstraße 5, Verkauf



Eine Mark Herren-Garderoben

Gründl. für Wasch, Anfertigung nach Maass, Tadellose Ausführung.

Julius Fabian, Schneidermeister, Gr. Frankfurterstr. 37, 11

1400 Lieder,

auch die neuesten, für alle Gitter, Gitarrezithern passend, stets vorrätig. Alle freien Lieder nur 5 Pf. Gitarrezithern von 5 Pf. Violinen von 4 M. Mandolinen von 7 M. an. Mundharmonika, auch Teilzahlung. Zitherfirmen von 20 Pf. an.

H. Jutzi, Instrumentenmacher, Berlin, nur Wallstr. 14.

Neuer Stadtteil an der Schönhauser Allee.

Zwei Monate mietefrei

Hedermündertraher (verlängerte Stolpischestr.), Finnländische-Straher (verlängerte Czarnikaustraher), einige Minuten von den Ringbahnhöfen Schönhauser Allee und Gesundbrunnen entfernt; ganz besonders preiswert, sofort, eventuell per 1. Januar 1908 zu vermieten.

589924* Nähere Auskunft beim Verwalter, Hedermünderstr. 5 (Caden).

4. Ziehung 5. Kl. 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

15 189 78 274 388 778 265 82 (500) 1160 398 212 654
810 39 95 2198 263 287 41 439 (500) 515 029 81 828 54
3018 23 138 99 (500) 270 44 (500) 390 099 421 253 428
672 84 444 784 855 5042 91 117 47 (500) 544 618 847 79
6143 341 (500) 99 643 803 7008 277 615 (500) 74 771
828 90 8696 66 80 83 114 287 643 705 96 903 9096 137 300
504 606 71 112 673 (500) 983

10194 (500) 214 (500) 421 74 629 11602 105 218 27
233 43 79 870 744 817 955 12121 26 209 13126 (500) 79
289 662 752 97 (500) 883 14297 39 (500) 328 29 (500)
99 49 411 60 380 741 95 861 15140 296 696 16227 60 246
306 886 17118 264 288 416 53 29 (500) 808 970 18161
217 73 741 19094 198 (500) 453 (500) 328 887 843

20061 82 74 104 11 280 559 699 (500) 71 21685 605
[500] 99 22531 (500) 320 710 23051 79 338 77 453 864
434 856 881 2497 99 (500) 211 484 689 916 25090 100 64
412 602 892 65 906 96 26187 70 254 83 284 449 887 (500) 600
43 868 27144 70 220 42 846 94 428 668 28123 204 (500)
323 951 29182 374 45 90 483 (500) 509 822 (500) 823

30018 (500) 315 879 785 846 31108 66 330 510 682
737 83 812 21 974 32145 39 414 201 77 33109 425 514
[500] 43 608 723 304 34005 (500) 77 128 63 302 887
35068 732 95 828 36001 114 71 341 638 888 921 37119
43 274 515 (500) 709 803 (500) 96 38004 40 207 36 261
78 79 480 74 629 709 39092 283 402 399 711 809 912 84
40065 70 98 216 804 41247 451 312 98 802 43 (500)
190 871 45 42281 87 407 573 519 14 20 43354 44238 361
45085 249 92 111 (500) 432 (500) 54 (500) 54 (500) 87 862
46127 40 278 422 4 (500) 40 32 691 531 47983 135 244
70 74 (500) 85 305 389 615 96 700 4 10 880 48017 109 618
86 750 77 49180 289 626 578 635 757

50774 51183 531 850 972 52024 55 95 206 89 863
[500] 320 47 800 53513 63 33 375 77 881 54097 (500)
77 128 217 60 (500) 82 374 649 90 630 972 53361 479
56087 70 (500) 216 472 512 859 727 77 57100 303 15
[500] 408 667 99 687 822 58032 128 285 300 672 733 28
59071 458 431 41 679 43 711 74 (500) 81 822 (500) 82 982

60020 71 93 436 (500) 618 60 815 823 28 (500) 87
61149 803 95 (500) 302 818 (500) 851 62044 84 280 397
400 667 757 951 63143 785 99 822 60 84488 83 141 434
[500] 605 (500) 65 (500) 758 996 63021 93 143 55 83
282 68 309 647 88 797 982 66300 301 697 64 30 705 70
80 67149 31 268 506 718 (500) 68111 63 214 209 622
710 89 889 69013 115 273 27 412 52 600 632 65 841

70217 97 92 (500) 640 807 71054 271 308 72090
228 306 913 73028 28 26 (500) 384 (500) 432 610 58 61
99 (500) 706 74475 (500) 511 (500) 15 391 55 870 210
75984 327 (500) 432 (500) 367 76900 423 807 77890
866 865 (500) 64 78369 283 961 68 607 722 867 79124
41 80 203 322 73 413 21 302

80072 95 (500) 130 221 82 465 86 021 621 (500)
81234 24 782 848 (500) 80 863 (500) 82129 203 301 99
[500] 413 (500) 691 868 (500) 911 83306 42 286 (500) 734
92 214 84218 228 250 456 73 (500) 94 382 806 845 9099
128 644 797 978 580 99 359 409 305 978 858 (500)
87085 66 142 294 351 615 770 826 974 99 88299 633 43
160 862 39 (500) 89023 (500) 487 053

90083 124 51 80 248 421 821 (500) 788 301 91032
[500] 162 806 864 947 79 92054 294 239 60 818 23 63 632
732 (500) 81 233 511 93 93000 399 (500) 407 25 82 844 902
94022 (500) 97 102 29 273 308 461 744 988 95123 502
95 794 831 (500) 96049 199 446 71 729 883 97101 79 246
129 (500) 73 (500) 33 448 60 728 98051 315 436 (500)
406 99247 26 548 90 692 (500) 702 23 (500) 887 (500)
89 77

100000 174 218 260 221 613 923 95 101300 500 262
789 102840 300 (500) 103508 79 (500) 402 517 29
104138 785 (500) 890 103080 118 291 12 30 837 992
106107 428 265 30 883 107239 249 (500) 70 663 792
108418 580 629 773 (500) 109544 622 702 946 61

110124 80 430 (500) 87 90 809 87 827 (500) 111240
302 49 387 674 806 961 (500) 112008 117 370 450 520 833
953 113300 6 213 (500) 866 87 780 830 114486 500 65
985 115090 473 385 805 783 116490 613 37 888 505
117345 814 617 45 (500) 118087 127 202 29 74 375
428 40 943 (500) 119181 99 333 493 596

120290 458 (500) 870 81 71 77 121002 363 (500)
430 60 387 738 65 122391 684 738 824 123049 137 418
621 87 124080 387 437 580 670 125040 182 387 531 605
[500] 956 (500) 126050 194 748 65 804 19 127042 307
263 87 588 (500) 600 807 28 129024 121 805 426 627
129078 125 (500) 39 43 72 488 201 36 31 810 883

130007 453 (500) 87 650 800 131080 (500) 577
80 635 85 (500) 750 (500) 854 132258 282 214 603 (500)
13 821 133480 605 62 718 871 134081 60 241 (500) 48
95 638 623 135957 769 734 840 979 136010 58 213 61
454 65 (500) 230 805 41 137030 353 285 845 73 713 63
991 138222 788 99 139113 (500) 284 227 409 (500) 87
097 748 (500) 813 913 930

140540 476 90 881 (500) 30 141009 136 205 280
41 788 80 862 142124 454 782 892 143001 20 28 72
121 284 456 515 33 51 649 132 51 144101 52 238 50 457
145038 134 378 (500) 275 98 77 79 (500) 871 940
146067 64 (500) 153 111 817 960 147969 171 30 30 484
586 148196 880 640 149123 481 93 839
150041 (500) 45 223 (500) 803 5 12 (500) 26 974

4. Ziehung 5. Kl. 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

151148 51 77 (500) 304 778 (500) 152005 17 94 170
221 59 327 448 (500) 309 310 (500) 45 419 519 615 (500)
949 154100 (500) 278 465 (500) 840 43 (500) 79 00
918 24 155229 50 415 (500) 21 (500) 553 317 (500) 43
156415 03 (500) 62 641 187 90 825 980 (500) 157011
84 270 380 (500) 733 36 50 52 876 158430 048 90 749 869
[500] 159208 (500) 720

160020 (500) 204 82 323 400 604 780 821 70 034 50
161012 70 107 96 729 46 61 81 983 (500) 86 162089
390 74 443 548 70 85 (500) 163025 (500) 71 293 231
454 550 661 164037 116 313 33 83 (500) 600 24 684
165211 812 (500) 61 69 408 372 79 614 (500) 65 789 502
[500] 166044 138 288 (500) 442 850 72 972 167502 819 747
978 995 168100 353 88 515 39 40 654 759 803 169008
44 230 477 510 720 808 985

170190 484 518 (500) 171087 118 28 62 438 613
[500] 702 989 172127 39 47 280 398 415 (500) 258
777 (500) 173418 513 34 738 (500) 874 218 24 43 73
174011 31 100 277 687 99 977 (500) 175187 (500) 429
396 782 91 217 176221 591 689 992 177000 282 696 820
868 92 178020 374 (500) 558 432 (500) 772 95 882

179097 298 379 417 44 74 806 426 28

180098 341 620 428 779 800 25 181152 224 879 489
[500] 505 627 56 (500) 976 81 182103 26 43 430 331 645
782 979 87 (500) 183308 (500) 809 26 184061 79
256 354 682 701 32 (500) 89 804 75 88 288 185032 112
[500] 41 (500) 313 99 312 814 962 186289 632 742 79
976 187047 179 323 70 482 602 710 188017 139 573
[500] 773 883 926 55 85 189193 141 267 (500) 842 57
[500] 408 358 604 899 960

190099 202 319 84 (500) 332 890 804 191301 20
63 458 60 001 21 641 783 881 192421 371 73 753 861 809
193017 (500) 101 131 (500) 208 610 30 (500) 780 809
194116 (500) 201 308 (500) 313 (500) 49 696 84 790
900 900 195041 384 41 (500) 91 408 219 196160 422
326 739 49 (500) 87 800 51 806 44 197073 (500) 109 219
75 419 (500) 367 675 759 890 198000 75 100 400 23 08
063 723 510 (500) 60 63 (500) 804 49 199131 82 344 584
200440 068 502 31 201109 20 51 490 (500) 60 587
92 (500) 709 823 202881 432 510 83 718 88 203273
307 77 (500) 487 369 204189 429 513 39 460 774 205209
562 607 761 957 206612 20 48 826 43 61 (500) 896
207302 508 208540 264 481 (500) 602 895 209002
26 201 84 504 13 43 698 748 908 06

210755 892 211192 288 (500) 303 (500) 410 334
[500] 663 212359 541 750 75 523 213061 403 23 (500)
569 94 632 828 214232 (500) 315 (500) 930 99 215064
192 430 49 506 86 661 708 13 216333 44 94 96 573 80
687 724 83 (500) 842 217009 90 814 40 84 963 218187
231 (500) 84 888 219099 272 420 053

220208 414 99 635 78 750 221055 (500) 125 363
15 637 713 222411 70 (500) 177 667 864 930 91 223348
428 50 789 74 978 91 (500) 224011 83 375 613 822
39 53 225006 107 31 294 74 312 338 012 717 837 226126
63 478 (500) 680 511 266 227068 89 160 27 296 74 263
637 (500) 792 832 228040 227 61 217 812 86 905 (500)
229000 229 491 581 989

230001 184 71 591 (500) 378 408 598 99 821 37 56
068 231272 267 414 17 488 80 841 70 232060 100 (500)
248 242 888 178 913 (500) 59 233009 129 280 313 448
56 817 25 (500) 42 840 87 243117 230 805 411 600
781 235134 (500) 49 240 434 540 971 236010 29 309
007 606 870 944 237082 20 (500) 214 15 22 208 87
26 616 705 844 238 238008 89 130 214 206 418 87
026 (500) 667 778 88 872 239035 99 623 73 877 83

240112 238 405 519 621 750 (500) 888 241075 173
848 731 821 948 242014 243 053 925 83 243227 820 48
107 62 815 244111 641 244006 61 (500) 246 19 327 459
[500] 634 85 (500) 884 (500) 244005 75 201 845 85
780 902 80 (500) 247027 111 60 227 446 051 766 831 872
248148 242 75 267 (500) 75 453 47 918 (500) 671 73
818 249448 425 507 95 700 97 856

250011 76 468 698 802 251811 95 507 (500) 65
672 252494 162 66 880 904 401 811 22 56 79 (500) 256
[500] 253293 217 (500) 935 418 888 727 254411 (500)
39 318 39 20 (500) 845 925 85 255430 662 829 41 (500)
912 36 256174 343 815 (500) 47 81 204822 89 (500)
795 97 258071 (500) 67 280 237 429 83 61 822 30 (500)
75 259011 438 48 63 841 849 64

260019 47 333 (500) 289 312 383 802 77 261227 659
791 85 884 262023 126 243 600 3 18 897 263180 25 69
392 449 336 84 717 264011 542 810 35 874 265009 (500)
09 47 254 27 844 (500) 854 582 612 (500) 831 994 268367
267001 46 74 (500) 854 582 612 (500) 831 994 268367
653 (500) 873 269094 117 253 278 (500) 97 639 322

270111 31 479 381 85 (500) 615 36 87 (500) 27112
380 689 78 272038 162 319 942 95 749 895 273091 122
025 6 34 234 689 21 43 729 88 276049 35 60 50 184 827
610 721 (500) 79 (500) 322 277012 (500) 178 382 956
278013 203 312 459 895 (500) 946 88 63 279016 63
373 (500) 420 69 70 847

280019 243 423 (500) 43 354 603 281038 206 366 96
432 504 781 282121 278 631 801 85 283033 460 568 827
284180 (500) 223 370 513 91 640 791 854 285081 101 400
393 73 286012 54 218 331 623 733 833 961 287047 (500)
140 47 498 23 612 61 (500) 782 859

Im Gewinnraus verbleiben: 1 Prämie zu 300,000 M.
1 Gewinn zu 200,000 M., 1 zu 100,000 M., 1 zu 50,000 M.,
1 zu 100,000 M., 2 zu 20,000 M., 2 zu 10,000 M., 1 zu 5,000 M.,
1 zu 2,000 M., 2 zu 1,000 M., 2 zu 500 M., 1 zu 200 M.,
2 zu 100 M., 2 zu 50 M., 2 zu 25 M., 2 zu 10 M., 2 zu 5 M.,
2 zu 2 M., 2 zu 1 M., 2 zu 0,50 M., 2 zu 0,25 M., 2 zu 0,10 M.,
2 zu 0,05 M., 2 zu 0,02 M., 2 zu 0,01 M., 2 zu 0,005 M.,
2 zu 0,002 M., 2 zu 0,001 M., 2 zu 0,0005 M., 2 zu 0,0002 M.,
2 zu 0,0001 M., 2 zu 0,00005 M., 2 zu 0,00002 M., 2 zu 0,00001 M.

Berechtigung: In der Liste vom 7. November, nachmittags 1897 229452 8841 223455.

4. Ziehung 5. Kl. 217. Kgl. Preuss. Lotterie.